

Ausbildungsleitfaden

Oberflächentechnik

Schwerpunkt Feuerverzinkung

**mit Beispielen und Tipps aus der
beruflichen Praxis**



Impressum

Medieninhaber und Herausgeber

ibis acam Bildungs GmbH
Geiselbergstraße 15-19
1110 Wien
www.ibisacam.at

Redaktionsteam

Mag.^a Isabella Wotava, MBA
Mag.^a Alexandra Furtenbach
Evelin Graf, BEd
Kim Laura Losch, M.Ed.
Mag. Bert Obernosterer
Angelika Hager-Schwarzl, Msc.
Eva Niederkrottenthaler

Bilder

Titelbild Ausbildungsleitfaden Feuerverzinkung © ARGE Oberflächentechnik AOT
Titelbild Allgemeiner Teil Feuerverzinkung © ARGE Oberflächentechnik AOT

Wien, Oktober 2023

Die Erstellung des Ausbildungsleitfadens wurde gefördert von:

 Bundesministerium
Arbeit und Wirtschaft

 LEHRE FÖRDERN

Feedback

Liebe Ausbilder_innen,

mit dem vorliegenden Ausbildungsleitfaden wollen wir Ihnen einen klaren Überblick über die Ausbildungsziele geben. Zusätzlich haben wir zahlreiche Beispiele und Tipps von erfolgreichen Praxisbetrieben gesammelt.

Wir hoffen, Sie sind mit dem Ergebnis zufrieden, und freuen uns auf Ihr Feedback! Gerne nutzen wir Ihre Erfahrungen in der Arbeit mit dem Leitfaden, um diesen weiterzuentwickeln.

So können Sie uns Feedback geben:

Online: einfach den **Feedbackbogen** unter folgendem Link ausfüllen

<https://forms.office.com/r/Br93HBJCqU>

– eine Teilnahme ist anonym möglich. Wenn Sie Ihre Kontaktdaten hinterlassen, melden wir uns aber gerne bei Ihnen.

Telefonisch oder per Email:

qualitaetsmanagement@ibisacam.at

Redaktionsteam Leitfäden: +43 50 4247 20 445

Vorwort

Sehr geehrte Lehrlingsausbilderin, sehr geehrter Lehrlingsausbilder!

Wer in die Ausbildung junger Menschen investiert, investiert in die wirtschaftliche Zukunft unseres Landes. Die duale Ausbildung ist ein erfolgreiches Fundament unseres Wirtschaftsstandortes - praxisnah, zukunftsorientiert und international hoch angesehen.

Die Lehre vermittelt jungen Menschen genau jene Kompetenzen, die unsere Wirtschaft in Zeiten des digitalen Wandels, der ökologischen Transformation, der steigenden Anforderungen an Green Skills und des wachsenden Fachkräftebedarfs dringend braucht. Unser duales Ausbildungssystem, die Verbindung von betrieblicher Praxis und schulischer Bildung, hat sich als Erfolgsmodell etabliert. Es schafft echte Karriereperspektiven für junge Menschen und sichert zugleich die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit heimischer Unternehmen.

Die Qualität der Lehre hängt maßgeblich vom Engagement der Betriebe und ihrer Ausbilderinnen und Ausbilder ab. Mit dem vorliegenden Leitfaden geben wir ihnen ein praxisnahes Werkzeug in die Hand, um Ausbildungsinhalte strukturiert zu vermitteln, Qualitätsstandards weiter zu stärken und moderne Berufsprofile wirksam umzusetzen. Dabei werden auch die Unternehmen unterstützt, einen wesentlichen Beitrag zur Fachkräftesicherung in Österreich zu leisten.



Foto: ©BKA/Wenzel

Ich danke allen, die mit ihrer täglichen Arbeit zur Ausbildung junger Menschen beitragen. Sie haben einen wichtigen Anteil an der Stärkung unseres Landes, um im internationalen Wettbewerb erfolgreich zu sein.

Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer
Bundesminister für Wirtschaft, Energie und Tourismus

Vorwort

Sehr geehrte Lehrlingsausbilderin, sehr geehrter Lehrlingsausbilder!

Der Lehrberuf Oberflächentechnik ist ein vielseitiger und anspruchsvoller Beruf, der eine breite Palette von Fähigkeiten und Kenntnissen erfordert. Die Oberflächentechnik umfasst die Bearbeitung und Veredelung verschiedener Materialien, um ihre optischen, funktionellen und schützenden Eigenschaften zu verbessern. Von der Herstellung hochwertiger Beschichtungen bis hin zur Durchführung spezifischer Oberflächenbehandlungen - Oberflächentechniker spielen eine entscheidende Rolle in der Industrie.

Dieser Ausbildungsleitfaden wurde entwickelt, um angehende Oberflächentechniker auf ihrem Ausbildungsweg zu begleiten. Er bietet eine umfassende Darstellung der Ausbildungsinhalte, Fertigkeiten und Kompetenzen, die für diesen Beruf erforderlich sind. Egal, ob Sie sich bereits für eine Ausbildung in der Oberflächentechnik entschieden haben oder noch unsicher sind, ob dies der richtige Beruf für Sie ist, dieser Leitfaden wird Ihnen einen detaillierten Einblick in das Berufsfeld und die damit verbundenen Möglichkeiten geben.

In den kommenden Kapiteln werden Sie erfahren, wie Oberflächentechniker Materialien analysieren, um die besten Verfahren zur Oberflächenbehandlung zu bestimmen. Sie werden die verschiedenen Beschichtungstechniken kennenlernen, wie zum Beispiel das Auftragen von Farben und Lacken, das Galvanisieren und das Eloxieren. Außerdem werden Sie lernen, wie Sie spezielle Oberflächenbehandlungen durchführen, wie etwa das Strahlen, Polieren und Reinigen von Oberflächen.

Der Leitfaden wird auch auf die Bedeutung von Sicherheitsmaßnahmen und Umweltschutz in der Oberflächentechnik eingehen. Da der Umgang mit chemischen Substanzen und gefährlichen Materialien Teil des Berufs ist, ist es von entscheidender Bedeutung, die entsprechenden Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen, um Unfälle zu vermeiden und die Umwelt zu schützen. Sie werden lernen, wie Sie Arbeitsplätze sicher gestalten, persönliche Schutzausrüstung verwenden und umweltfreundliche Verfahren in der Oberflächentechnik anwenden können.

Wir hoffen, dass dieser Ausbildungsleitfaden Ihnen als wertvolle Ressource dient, um Ihre Ausbildung im Bereich Oberflächentechnik erfolgreich zu absolvieren. Die Oberflächentechnik bietet spannende Karrieremöglichkeiten in verschiedenen Branchen wie Automobilindustrie, Elektronik, Bauwesen und vielem mehr.

Die Ausbildung im Lehrberuf Oberflächentechnik bietet auch langfristige Perspektiven für berufliche Weiterentwicklung. Sie haben die Möglichkeit, sich auf bestimmte Bereiche der Oberflächentechnik zu spezialisieren, wie beispielsweise Korrosionsschutz, Beschichtungstechnik oder Veredelung von Metallen. Fortgeschrittene Kenntnisse und Erfahrungen können Ihnen Türen zu Führungspositionen öffnen oder sogar den Weg zur Selbstständigkeit ebnen.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg auf Ihrem Ausbildungsweg in der Oberflächentechnik und hoffen, dass dieser Leitfaden Ihnen dabei hilft, Ihre Ziele zu erreichen und eine erfüllende und erfolgreiche Karriere in diesem vielseitigen Beruf zu starten.

KommR Andreas Lahner
Bundesinnungsmeister-Stellvertreter, Bundesinnung der Metalltechniker_innen



Interviewpartner_innen

Dieser Leitfaden lebt von den praktischen Beispielen und Tipps, die uns von zahlreichen Betrieben aus ganz Österreich zur Verfügung gestellt wurden.

Wir bedanken uns bei allen **Lehrbetrieben** und der **Berufsschule** für die fachliche und inhaltliche Unterstützung bei der Erstellung des Ausbildungsleitfadens Oberflächentechnik:



Danksagung

Wir danken allen an der Leitfadenerstellung beteiligten Personen und Organisationen für ihre Unterstützung und die viele positive Energie, die sie in die Entwicklung der zukünftigen Fachkräfte stecken!



Unser besonderer Dank gilt außerdem dem Beruflichen Kompetenzzentrum BAABSV GmbH für die Unterstützung bei der Umsetzung von Barrierefreiheit in unseren Leitfäden.

Wir haben viele unterschiedliche Betriebe (Betriebsgröße, Schwerpunkte, Bundesländer) kontaktiert.

Lassen Sie sich von den angeführten Beispielen inspirieren und passen Sie diese gerne Ihren Anforderungen an.

Viel Vergnügen bei der Arbeit mit dem Leitfaden!

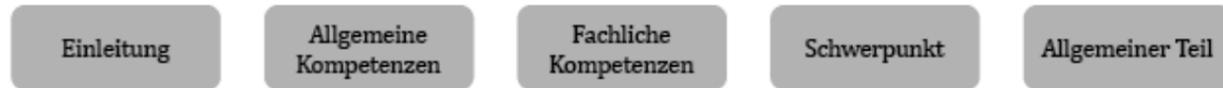
Das Redaktionsteam

Arbeiten mit dem Leitfaden

Sehr geehrte/r Lehrlingsausbilder_in,

dieser Leitfaden hat zum Ziel, Sie in Ihrer täglichen Arbeit mit Lehrlingen zu **unterstützen** und Ihnen als **Nachscha-gewerk** für alle Themen rund um die Lehrlingsausbildung zu dienen. Dafür haben wir ein breites Spektrum an Aus-bildungstipps und Best-Practice-Beispielen für Sie gesammelt.

Wir haben den Leitfaden wie das Berufsbild - der rechtlichen Grundlage für die Ausbildung - aufgebaut und für die Ausbildungs-module jeweils ein Kapitel gestaltet:



Zusätzlich haben wir im Kapitel **Allgemeiner Teil** allgemeine Informationen über die Ausbildung zum/zur Ober-flächentechniker_in wie zB Lehrabschlussprüfung, Förderungen, Ansprechpartner_innen und vieles mehr für Sie zu-sammengefasst.

Sämtliche Kapitel sind über die **Navigationsleiste** am Kopf jeder Seite rasch zu erreichen. Klicken Sie dazu einfach auf das Kapitel oder blättern Sie zur entsprechenden Seite. Manche der Kapitel sind außerdem in Unterabschnitte gegliedert. Zu diesen Abschnitten können Sie ebenfalls über die Navigationsleiste springen, indem ein Untermenü eingeblendet wird, sobald Sie den entsprechenden Abschnitt ausgewählt haben:



Die Unterabschnitte haben unterschiedliche Farben, sodass Sie sich schnell im Leitfaden zurechtfinden können. Diese Farbgebung erstreckt sich über die gesamten Tabellen und Abschnitte. Alle Kapitel und Abschnitte sind grundsätzlich gleich aufgebaut:

In jedem Abschnitt finden Sie unter der Überschrift in der Tabelle die entsprechenden Lernziele aus dem Berufsbild aufgelistet. Die Überschriften der Kapitel finden Sie auch im Inhaltsverzeichnis wieder - Sie können darüber zu den entsprechenden Abschnitten navigieren.

Übersicht „Lehrbetrieb“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
	1.	2.	3.	4.
<i>Ihre Lehrlinge können...</i>				
... sich in den Räumlichkeiten des Lehrbetriebs zurechtfinden. <i>z.B.: sich in Werkstatt und Lager orientieren, Überblick über Maschinen und Werkzeuge geben, Pausenraum und Sanitäranlagen aufsuchen, Schwarzes Brett kennen</i>				
... die wesentlichen Aufgaben der verschiedenen Bereiche des Lehrbetriebs erklären. <i>z.B.: im Einkauf werden Materialien, Waren und Dienstleistungen beschafft, die der</i>				

Arbeiten mit dem Leitfaden

In den folgenden Tabellen werden die Positionen aus dem Berufsbild in der linken Tabellenhälfte aufgelistet. Unter den Positionen werden Beispiele angeführt, welche diese näher erläutern und mögliche Inhalte der Position wieder-geben. In der rechten Tabellenhälfte wird die Zuordnung der entsprechenden Lehrjahre zu den Berufsbildpositionen farblich markiert. Am Ende der Tabellen sind Expert_innentipps und Best-Practice-Beispiele angeführt.

Übersicht „Lehrbetrieb“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
	1.	2.	3.	4.
<i>Ihre Lehrlinge können...</i>				
... sich in den Räumlichkeiten des Lehrbetriebs zurechtfinden. <i>z.B.: sich in Werkstatt und Lager orientieren, Überblick über Maschinen und Werkzeuge geben, Pausenraum und Sanitäranlagen aufsuchen, Schwarzes Brett kennen</i>				
... die wesentlichen Aufgaben der verschiedenen Bereiche des Lehrbetriebs erklären. <i>z.B.: im Einkauf werden Materialien, Waren und Dienstleistungen beschafft, die der</i>				



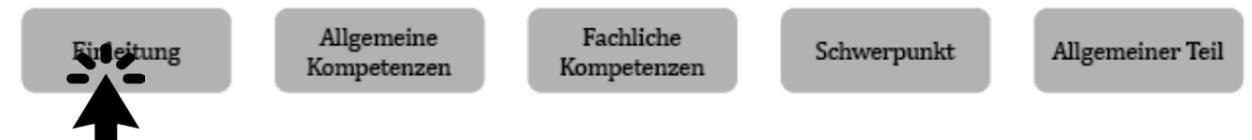
Best Practice



Englischkurse

Die Lehrlinge bei Silhouette International Schmied AG erhalten regelmäßigen Englischunterricht von externen Trainer_innen. Dieser bezieht sich einerseits auf fachliche Inhalte und hat andererseits das Ziel, die allgemeine Englischkompetenz der Lehrlinge in Bezug auf deren kommunikative Kompetenz zu stärken.

Über das **interaktive Inhaltsverzeichnis** können Sie einfach und schnell zu den einzelnen Abschnitten im Leitfaden navigieren. Dorthin können Sie über die Schaltfläche „Einleitung“ ganz links im Navigationsmenü an jeder Stelle des Leitfadens gelangen.



Um über das Inhaltsverzeichnis zu navigieren, klicken Sie in der digitalen Version des Leitfadens einfach auf die ge-wünschte Überschrift oder blättern Sie auf die entsprechende Seite.

Arbeiten mit dem Leitfaden

Wenn Sie mehr über die Arbeit mit dem interaktiven Leitfaden erfahren möchten, können Sie auf das Bild unten klicken, um zu einem ausführlichen **Anleitungsvideo** weitergeleitet zu werden.

Die Best-Practice-Beispiele in den Kapiteln **Allgemeine und **Fachliche Kompetenzen** stammen von Lehrbetrieben, welche Lehrberufe in der Oberflächentechnik ausbilden.**

Sie sind in allen Schwerpunkten identisch, verdeutlichen das weitreichende Aufgabengebiet von Oberflächentechniker_innen und erlauben einen Blick in angrenzende Tätigkeitsbereiche.

Die Best-Practice-Beispiele im Kapitel **Feuerverzinkung stammen von Lehrbetrieben, die im Schwerpunkt Feuerverzinkung ausbilden.**

TIPP: Lassen Sie sich auch von den Best-Practice-Beispielen im **Allgemeinen Teil** in den Ausbildungsleitfäden der anderen Schwerpunkte inspirieren.

Die im Leitfaden angeführten Beispiele sind unter Anwendung des geltenden Rechts – insbesondere dem KJBG (samt KJBG-VO), dem ASchG und dem GIBG – zu verstehen.

Das Berufsbild für den Lehrberuf Oberflächentechnik sieht eine Ausbildungszeit von 3,5 Jahren vor. Das letzte Halbjahr der Lehrausbildung wird im Leitfaden aus Übersichtsgründen als 4. Lehrjahr dargestellt.

Inhaltsverzeichnis

Danke 6

Allgemeine Kompetenzen

Übersicht „Lehrbetrieb“ 13
Best-Practice-Sammlung 20
Übersicht „Sicherheit und Arbeitsorganisation“ 31
Best-Practice-Sammlung 35
Übersicht „Digitales Arbeiten“ 46
Best-Practice-Sammlung 49

Fachliche Kompetenzen

Übersicht „Arbeitsgrundlagen“ 51
Best-Practice-Sammlung 56
Übersicht „Oberflächentechnik“ 61
Best-Practice-Sammlung 67

Feuerverzinkung

Übersicht „Materialvorbereitung und Oberflächenbehandlung“ 74
Best-Practice-Sammlung 77
Übersicht „Maschinen und Anlagen“ 81
Best-Practice-Sammlung 84
Übersicht „Materialprüfung und Prozessoptimierung“ 86
Best-Practice-Sammlung 88

Allgemeiner Teil - Erstmalig ausbilden

Qualität in der Lehre 91
1.1. Voraussetzungen für die Ausbildung 92
1.2. Akkreditierung als Lehrbetrieb 92
1.3. Ausbilder_innenqualifikation 93
1.4. Best Practices und Tipps 94

Inhaltsverzeichnis

Allgemeiner Teil - Lehrlinge suchen und auswählen

2.1. Wie finden Sie Lehrlinge?.....	95
2.2. Wie können Sie die Auswahl der Lehrlinge gestalten?.....	98
2.3. Best Practices und Tipps	99

Allgemeiner Teil - Ausbildung planen

3.1. Lehrvertragsabschluss	101
3.2. Rechte und Pflichten	103
3.3. Beschäftigungsverbote und -beschränkungen für Jugendliche	105
3.4. Teilqualifikation / Verlängerte Lehrzeit	106
3.5. Planung der Ausbildung	107
3.6. Best Practices und Tipps	108

Allgemeiner Teil - Lehrlinge ausbilden

4.1. Umgang und Kommunikation mit Lehrlingen	110
4.2. Umgang mit Konfliktsituationen	110
4.3. Konflikt- und Jahresgespräche	113
4.4. Zusatzangebote und Weiterbildungen	113
4.5. Dokumentation der Lehrinhalte und des Lernfortschritts	114
4.6. Teambuilding	115
4.7. Kontakt mit der Berufsschule	115
4.8. Lehrabschlussprüfung	116
4.9. Förderungen	118
4.10. Lehre mit Matura	121
4.11. Datenschutz und -sicherheit	122
4.12 Best Practices und Tipps	123

Allgemeiner Teil - Ansprechpartner_innen

5.1. Berufsschulen	130
5.2. Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammer	131

Allgemeine Kompetenzen



Übersicht „Lehrbetrieb“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
	1.	2.	3.	4.
Lehrlinge können sich in den Räumlichkeiten des Lehrbetriebs zurechtfinden <i>zB sich in Werkstatt und Lager orientieren, Überblick über Maschinen und Werkzeuge geben, Pausenraum und Sanitäreinrichtungen aufsuchen, Schwarzes Brett kennen</i>				
... die wesentlichen Aufgaben der verschiedenen Bereiche des Lehrbetriebs erklären <i>zB unterscheiden, dass im Einkauf Materialien, Waren und Dienstleistungen beschafft werden, die der Betrieb für seine Aufgaben benötigt und in der Fertigung daraus Produkte hergestellt werden</i>				
... die Zusammenhänge der einzelnen Betriebsbereiche sowie der betrieblichen Prozesse darstellen <i>zB den Betrieb als Wirtschaftseinheit beschreiben, darstellen, wie die Leitung Unternehmensziele festlegt und wie diese die einzelnen Betriebsteile miteinander verbinden</i>				
... die wichtigsten Verantwortlichen nennen (zB Geschäftsführer_in) und ihre Ansprechpartner_innen im Lehrbetrieb erreichen <i>zB Aufgaben von Geschäftsführung, Führungskräften, Ausbilder_innen, Lagerverwaltung, Werkstättenleitung etc. benennen und Personen korrekt ansprechen</i>				
... die Ziele und die Struktur des Lehrbetriebs erklären (zB Größenordnung, Tätigkeitsfeld) <i>zB den Betrieb als Klein-, Mittel- oder Großunternehmen einordnen, Leitbild und Werte des Unternehmens kennen, die betriebliche Hierarchie beschreiben</i>				
... das betriebliche Leistungsangebot beschreiben <i>zB Produktqualität kommentieren, Fertigungsverfahren und -mengen kennen, über angebotene Dienstleistungen informieren</i>				

Allgemeine Kompetenzen



Übersicht „Lehrbetrieb“

Berufsbildposition

Lehrjahre

Lehrlinge können ...	Lehrjahre			
	1.	2.	3.	4.
... Faktoren erklären, die den betrieblichen Erfolg beeinflussen (zB Standort, Zielgruppen) <i>zB Kund_innen- und Mitarbeiter_innenzufriedenheit, Erreichbarkeit und Anbindung, Arbeitskräfteangebot und Lebensqualität am Standort</i>				
... einen Überblick über die Branche des Lehrbetriebs geben (zB Branchentrends) <i>zB die Branchenstellung einordnen (Marktführung, Mitbewerber etc.), Branchentrends nennen, fachspezifische Blogs, Zeitschriften und Websites aufzählen</i>				
... den Ablauf ihrer Ausbildung im Lehrbetrieb erklären (zB Inhalte und Ausbildungsfortschritt) <i>zB das Berufsbild mit den eigenen Tätigkeiten im Lehrbetrieb verbinden, den eigenen Wissensstand einschätzen, Lernziele erkennen</i>				
... Grundlagen der Lehrlingsausbildung erklären (zB Ausbildung im Lehrbetrieb und in der Berufsschule, Bedeutung und Wichtigkeit der Lehrabschlussprüfung) <i>zB die Aufgabenteilung von Berufsschule und Lehrbetrieb unterscheiden, Anforderungen der Lehrabschlussprüfung erklären, die Möglichkeit von Lehre mit Matura kennen</i>				
... die Notwendigkeit der lebenslangen Weiterbildung erkennen und sich mit konkreten Weiterbildungsangeboten auseinandersetzen <i>zB die Entwicklung des Arbeitsmarktes verstehen, innerbetriebliche Angebote für Weiterbildung (zB Sicherheit am Arbeitsplatz) und externe Zertifizierungen für sich nutzen</i>				

Allgemeine Kompetenzen



Übersicht „Lehrbetrieb“

Berufsbildposition

Lehrjahre

Lehrlinge können ...	Lehrjahre			
	1.	2.	3.	4.
... auf Basis der gesetzlichen Rechte und Pflichten als Lehrling ihre Aufgaben erfüllen <i>zB Regelungen des Berufsausbildungsgesetzes kennen, Datenschutz beachten, Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse wahren, Aufgaben ordnungsgemäß ausführen</i>				
... Arbeitsgrundsätze wie Sorgfalt, Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Pünktlichkeit etc. einhalten und sich mit ihren Aufgaben im Lehrbetrieb identifizieren <i>zB Pausen zeitgerecht beenden, mit Werkzeug und Material sorgsam umgehen, Krankenstand und sonstige Verhinderungen unverzüglich der zuständigen Stelle melden</i>				
... sich nach den innerbetrieblichen Vorgaben verhalten <i>zB Leitbild des Lehrbetriebs benennen, Arbeitszeiten und Pausenregelungen einhalten, hygienischen Standards einhalten, Weisungsberechtigungen und -befugten folgen</i>				
... die Abrechnung ihres Lehrlingseinkommens interpretieren (zB Bruttobezug, Nettobezug, Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträge) <i>zB die verschiedenen Positionen am Lohnzettel finden, den Unterschied zwischen Brutto- und Nettobetrag erklären, Zweck von Sozialversicherungsbeiträgen verstehen</i>				
... Dienstpläne lesen <i>zB den Dienstplänen Beginn und Ende der Arbeitszeit entnehmen, Pausen- und Ruhezeiten ablesen, Dienst und dienstfreie Tage erkennen, Dienort (Fertigungshalle, Baustelle etc.) nachschauen</i>				

Allgemeine Kompetenzen



Übersicht „Lehrbetrieb“

Berufsbildposition

Lehrjahre

Lehrlinge können ...	1.	2.	3.	4.
<p>... Aufgaben von behördlichen Aufsichtsorganen und Interessenvertretungen erklären</p> <p><i>zB Funktion der WKO charakterisieren, Aufgaben der Arbeiterkammer beschreiben, Rolle der Gewerkschaft darstellen, Tätigkeit des Arbeitsinspektorats erklären</i></p>				
<p>... die für sie relevanten Bestimmungen des KJBG (minderjährige Lehrlinge) bzw. des AZG und ARG (erwachsene Lehrlinge) und des GlBG grundlegend verstehen</p> <p><i>zB Beschäftigungsverbote und -beschränkungen benennen, Überstundenregelung verstehen, gesetzlich vorgeschriebene Ruhezeiten kommentieren</i></p>				
<p>... ihre Aufgaben selbst organisieren und sie nach Prioritäten reihen</p> <p><i>zB mitdenken, Initiative zeigen, Aufgaben anhand von Kriterien reihen (Zeitaufwand, Dringlichkeit etc.), Aufgabenliste erstellen und abarbeiten</i></p>				
<p>... den Zeitaufwand für ihre Aufgaben abschätzen und diese zeitgerecht durchführen</p> <p><i>zB Zeitaufwand realistisch abschätzen (Zeiten für Vor- und Nachbereitung einberechnen), eigene Fähigkeiten richtig einschätzen, Aufgaben zeitlich koordinieren</i></p>				
<p>... für einen effizienten Arbeitsablauf sorgen</p> <p><i>zB sich mit Kolleg_innen absprechen, Besprechungsdauer begrenzen, routinemäßige Aufgaben hinsichtlich Optimierungspotential analysieren, Arbeitsabläufe kombinieren</i></p>				

Allgemeine Kompetenzen



Übersicht „Lehrbetrieb“

Berufsbildposition

Lehrjahre

Lehrlinge können ...	1.	2.	3.	4.
<p>... Aufgaben, die von anderen fachkundigen Personen bzw. Gewerken (zB Elektrofachkraft) übernommen werden müssen, identifizieren</p> <p><i>zB den eigenen Aufgabenbereich und seine Grenzen überblicken, die eigenen Fähigkeiten richtig einschätzen, Tätigkeitsumfang von Aufgaben abschätzen</i></p>				
<p>... sich auf wechselnde Situationen einstellen und auf geänderte Herausforderungen mit der notwendigen Flexibilität reagieren</p> <p><i>zB Reservematerialien einplanen, Methoden anforderungsbezogen auswählen, notwendige Vorgänge und alternative Lösungsmethoden vorschlagen</i></p>				
<p>... Lösungen für aktuell auftretende Problemstellungen entwickeln und Entscheidungen im vorgegebenen betrieblichen Rahmen treffen</p> <p><i>zB nötige Informationen beschaffen, Problemstellungen analysieren und Lösungsmöglichkeiten erkennen, zuständige Person informieren</i></p>				
<p>... in Konfliktsituationen konstruktiv handeln bzw. entscheiden, wann jemand zur Hilfe hinzugezogen wird</p> <p><i>zB Probleme klar formulieren, Veränderungswunsch kommunizieren, Ich-Botschaften verwenden, bei länger schwelenden oder sehr explosiven Konflikten neutrale Person einschalten</i></p>				
<p>... sich zur Aufgabenbearbeitung notwendige Informationen selbstständig beschaffen</p> <p><i>zB wissen, wo Informationen zu finden sind, Mindestschichtdicken in der entsprechenden Norm nachlesen, Personen im Betrieb fragen, Sicherheitsdatenblätter benutzen</i></p>				

Allgemeine Kompetenzen



Übersicht „Lehrbetrieb“

Berufsbildposition

Lehrjahre

Lehrlinge können ...	1.	2.	3.	4.
<p>... in unterschiedlich zusammengesetzten Teams arbeiten</p> <p><i>zB gegenseitige Verantwortlichkeit fördern, für geregelten Informationsfluss sorgen, Ziele und Ergebnisse formulieren, interkulturelle Kompetenzen anwenden (etwa Selbstreflexion, Offenheit, Neugierde)</i></p>				
<p>... die wesentlichen Anforderungen für die Zusammenarbeit in Projekten darstellen</p> <p><i>zB Aufgaben untereinander aufteilen, gemeinsame Ziele und Regeln der Zusammenarbeit beachten, Abmachungen, Termine und Deadlines einhalten</i></p>				
<p>... Aufgaben in betrieblichen Projekten übernehmen</p> <p><i>zB eigenes Fachwissen einbringen und teilen, Aufgaben selbstständig planen, Zeitmanagement etablieren, mit Projektleitung und im Projektteam kommunizieren</i></p>				
<p>... die eigene Tätigkeit reflektieren und gegebenenfalls Optimierungsvorschläge für ihre Tätigkeit einbringen</p> <p><i>zB eigene Leistung einschätzen, Verbesserungspotential erkennen (etwa Zeitersparnis durch Ablaufoptimierung), Vorschläge mit Zuständigen besprechen</i></p>				
<p>... mit verschiedenen Zielgruppen (Ausbilder_innen, Führungskräften, Kolleg_innen, Kund_innen, Lieferant_innen usw.) kommunizieren und sich dabei betriebsadäquat verhalten</p> <p><i>zB Fachausdrücke kennen und nutzen, Kommunikationsregeln beachten (duzen/siezen, andere ausreden lassen, sich am Telefon korrekt melden etc.), sich zur Situation äußern, relevante Details beitragen, Konfliktsituationen deeskalieren</i></p>				

Allgemeine Kompetenzen



Übersicht „Lehrbetrieb“

Berufsbildposition

Lehrjahre

Lehrlinge können ...	1.	2.	3.	4.
<p>... ihre Anliegen verständlich vorbringen und der jeweiligen Situation angemessen auftreten</p> <p><i>zB die eigenen Gedanken klar strukturieren, allgemeine Umgangsformen einhalten (Grüßen, Pünktlichkeit, saubere Kleidung etc.), anderen gegenüber selbstbewusst und ohne Arroganz auftreten</i></p>				
<p>... berufsadäquat und betriebsspezifisch auf Englisch kommunizieren (zB aus englischsprachigen Datenblättern Informationen entnehmen)</p> <p><i>zB Informationen aus englischsprachigen Datenblättern entnehmen, einfache Fach- und Kund_innengespräche auf Englisch führen, englische fachspezifische Ausdrücke anwenden</i></p>				
<p>... erklären, warum Kund_innen für den Lehrbetrieb im Mittelpunkt stehen</p> <p><i>zB verstehen, wie Kund_innen und Gewinnmaximierung zusammenhängen, den Zusammenhang zwischen Kund_innenzufriedenheit und Kund_innenbindung erklären</i></p>				
<p>... die Kund_innenorientierung bei der Erfüllung aller ihrer Aufgaben berücksichtigen</p> <p><i>zB sich vorab über Besonderheiten informieren, Kund_innen gegenüber wertschätzend, freundlich und serviceorientiert auftreten, stabile und langfristige Beziehungen aufbauen, den Nutzen für Kund_innen klar betonen, auf persönliche Wünsche eingehen</i></p>				
<p>... mit unterschiedlichen Kund_innensituationen kompetent umgehen und kund_innen- sowie betriebsoptimierte Lösungen finden</p> <p><i>zB Kontaktmöglichkeiten für Kund_innen kennen, Kund_innenanfragen und -reklamationen bearbeiten, Auskunft bei Standardfragen geben, spezifische Fragen an zuständige Person weiterleiten, mit Reklamationen angemessen umgehen</i></p>				



Best-Practice-Sammlung



Best Practice



Englischkurse

Die Lehrlinge bei Silhouette International Schmied AG erhalten regelmäßigen Englischunterricht von externen Trainer_innen. Dieser bezieht sich einerseits auf fachliche Inhalte und hat andererseits das Ziel, die allgemeine Englischkompetenz der Lehrlinge in Bezug auf deren kommunikative Kompetenz zu stärken.



Best Practice



Präsentationstechniken

Die Lehrlinge der dormakaba Austria GmbH bauen über die Lehrjahre Präsentationstechniken auf. Jedes Jahr arbeiten sie für zwei Monate in der Lehrwerkstatt, um dort ihr Wissen zu reflektieren und ihre Kompetenzen unter Beweis zu stellen. Im ersten Lehrjahr üben sie in der Lehrwerkstatt, Referate zu halten. Der Ausbilder Peter Taschler vermittelt ihnen dafür die nötigen Kenntnisse und Tools. Im dritten Lehrjahr können sie dann eine professionelle Präsentation vorbereiten und durchführen.



Best Practice



Umgang mit Konflikten

Der Umgang mit Konflikten wird bei Silhouette International Schmied AG sehr ernst genommen und nach Möglichkeit an externe Profis weitergegeben. Sollten Konflikte entstehen, können externe Mediator_innen hinzugezogen werden. Einer der Vorteile dieser betrieblichen Konfliktbewältigung ist zudem die geschlossene Gruppenkonstellation der Beteiligten ohne Involvierung etwaiger Vorgesetzter.



Best-Practice-Sammlung



Best Practice



Lehrlingsprojekt - USB-Brillen

Das Projekt „USB-Brille“ ist ein gemeinsames Projekt der Lehrlinge der verschiedenen Lehrberufe bei Silhouette International Schmied AG, bei dem auch der Oberflächentechniklehring beteiligt war. Der Projektauftrag beinhaltete die Konzeption, Planung und Produktion eines USB-Sticks in Brillenform, der als Weihnachtsgeschenk an Kund_innen und Mitarbeiter_innen dienen soll. Vor allem die Lehrlinge im dritten und vierten Lehrjahr waren im Zuge dessen von Schritt eins bis zur Fertigstellung und Freigabe des Produkts beteiligt und mussten sich dabei auch untereinander fachlich austauschen. Zusätzlich wurden auch Expert_innen für Beratungszwecke von den Lehrlingen hinzugezogen. Ein wichtiger Teil des Projekts war es auch, dass die Lehrlinge lernen, realistische Ziele zu setzen und Planungen aufzustellen, bei denen der finanzielle Rahmen berücksichtigt und entsprechend kalkuliert wird.



Best Practice



Die erste selbstständige Projektarbeit

Um die Bedeutung von Teamarbeit kennenzulernen, haben die Jugendlichen der Galvanisierungslehre der Collini GmbH die Möglichkeit, an einem bereichsübergreifenden Projekt mit Lehrlingen aus anderen Abteilungen zusammenzuarbeiten. Jede Woche gibt es einen fixen Termin, zu dem sich Auszubildene aus den unterschiedlichen Bereichen (u.a. Schlosserei, Oberflächentechnik, Elektrik, Administration) treffen, um ein Projekt zu planen und anschließend auch umzusetzen. Sämtliche notwendigen Tätigkeiten (Konzeption, Materialbeschaffung, Bau, Fertigstellung etc.) werden von den Lehrlingen durchgeführt und am Ende des Jahres der Geschäftsleitung präsentiert. So wird der Nachwuchs schon von Beginn an mit Verantwortung betraut und darin geschult, projektorientiert zu denken. Eine Erfahrung, von der die Lehrlinge auch nach Abschluss der Lehrzeit immer noch profitieren können.



Best-Practice-Sammlung



Best Practice

Projektmanagement erleben

Die Lehrlinge der dormakaba Austria GmbH führen regelmäßig kleine Projekte, die wie eine Übungsfirma aufgebaut sind, im Betrieb oder in der Lehrwerkstätte durch. Sie beginnen mit einem Kickoff, in dem das Projektteam sowie die Projektleitung bestimmt und die Vorlagen besprochen werden. Die Vorlagen unterstützen sie zum Beispiel beim richtigen Dokumentieren und Planen. Anschließend erhält die ausgewählte Projektleitung eine Schulung. Der Ausbilder Peter Taschler ist beim Projekt nur Berater und manchmal auch Motivator, damit die Lehrlinge das Projekt weiterbringen. Bei einem Projekt wurde beispielsweise ein Sterlingmotor geplant. Das Projektteam erhält zu Beginn eine Unterweisung über diesen Motor, damit sie ihn und seine Funktionen kennen. Sie stellen dann einen Kostenplan auf, in dem Kostenfähigkeit des Projekts sowie Wettbewerbsfähigkeit beachtet werden. Die Lehrlinge für die Oberflächentechnik machen sich dann Gedanken über das Material und die möglichen Beschichtungen. Der Sterlingmotor wurde schließlich auch hergestellt und im Eingangsbereich des Betriebs ausgestellt. Somit hat jeder im Projektteam eine passende Rolle und lernt die Grundlagen des Projektmanagements anhand eines Übungsbeispiels kennen.



Best Practice

Die Grundlagen des Betriebs erarbeiten

Zu Beginn der Ausbildung erarbeiten die Lehrlinge der Beiser GmbH & Co KG alle Grundlagen. Dazu gehört für den Ausbilder auf jeden Fall die Arbeitssicherheit: Er erklärt ihnen die persönliche Schutzausrüstung und legt sie zusammen mit den Lehrlingen an. Anschließend besprechen sie die potenziellen Gefahrenquellen an den Anlagen. Darüber hinaus lernen die Jugendlichen die Anlagen des Betriebs, die Abteilungen und die Aufträge flüchtig kennen, damit sie sich ein Bild vom Betrieb machen können. Nach circa vier Monaten findet der erste Block der Berufsschule statt. Der Ausbilder möchte, dass die Lehrlinge bis dahin alle Grundlagen des Betriebs kennen, damit sie nach dem Unterricht die Tätigkeiten vertiefter üben können.



Best-Practice-Sammlung



Best Practice

**Projektmanagement in der Praxis lernen**

Es gehört zum Lehrlingskonzept der W&H Dentalwerk Bürmoos GmbH, den Lehrlingen praxisnah die Grundlagen des Projektmanagements näherzubringen. In einem Workshop lernen sie nicht nur, wie Projekte aufgebaut sind, geplant und umgesetzt werden, sondern auch, welche Rollen sie darin einnehmen können, welche Aufgaben und Pflichten damit verbunden sind und wie sie sich als Mitglied des Teams integrieren und wahrnehmen können. Damit sie das Gelernte besser verstehen und direkt umsetzen können, gibt es jedes Jahr ein neues Projekt, das die Lehrlinge gemeinsam übernehmen. Zum Beispiel geht es in einem Projekt darum, einen Tischfußballtisch wieder funktionstüchtig zu machen. Die Lehrlinge müssen wissen, wie das Gerät aufgebaut ist und was sie reparieren oder neu kaufen müssen, damit es wieder funktioniert. Dafür erstellen sie einen Projektplan mit den unterschiedlichen Phasen, Aufgaben und Zuständigkeiten. Christof Baier als Leiter der Lehrlingsausbildung sowie einige Ausbilder_innen der Fachbereiche stehen ihnen dabei begleitend zur Seite. Die Lehrlinge der Oberflächentechnik können hier bereits typische Tätigkeiten der mechanischen Materialvorbereitung wie Bürsten und Polieren anwenden, nachdem sie eine Unterweisung erhalten und an Teststücken geübt haben. Zum Abschluss des Projekts gehört dann, über die Planung, den Prozess und das Produkt zu reflektieren, um beim nächsten Projekt gezielt optimieren zu können. Diese praxisnahe Vermittlung zeigt sich laut Christof Baier als sehr erfolgsversprechend beim Kennenlernen des Projektmanagements.



Best Practice

Mit gutem Beispiel vorangehen

Ein positiver und produktiver zwischenmenschlicher Umgang ist in jedem Unternehmen das Um und Auf. Bei der Collini GmbH wird ein respektvolles Miteinander einerseits immer von den jeweiligen Ausbilder_innen vorgelebt, andererseits wird dies auch bei der jährlich stattfindenden Lehrlingstagung mit Hilfe von Teambuilding-Spielen und gemeinsamen Projekten geschult. Auf diese Art und Weise werden Werte und Umgangsformen direkt in der Praxis vorgelebt und von den Lehrlingen auch sogleich übernommen.



Best-Practice-Sammlung



Best Practice



Verantwortungsvoll und kund_innenorientiert handeln

Dem Betrieb Wittka Galvanisierung Ges.m.b.H. ist es wichtig, Lehrlinge zu verantwortungsvollen und umsichtigen Mitarbeiter_innen auszubilden. Deswegen arbeiten die Jugendlichen schon von Beginn an in der Produktion an Kund_innenaufträgen mit. Dadurch soll ihnen bewusstwerden, dass es nicht nur gefährlich für die Person oder teuer für das Unternehmen ist, unkonzentriert und fahrlässig zu handeln. Es geht auch darum, dass sie Kund_innen verärgern, wenn sie deren Eigentum beschädigen. In der Qualitätspolitik des Betriebs wird der fachgerechte und sorgfältige Umgang mit Kund_inneneigentum großgeschrieben und den Lehrlingen zu Beginn genau erklärt. Die Übertragung von Verantwortung hat auch einen positiven Effekt auf die Motivation, weil sie nicht nur an Probestücken arbeiten.

„Ich sage zu meinen Lehrlingen immer: ‚Ich möchte Facharbeiter_innen, keine Hilfsarbeiter_innen.‘“

Peter Reinthaler, Geschäftsführer und Ausbilder, Wittka Galvanisierung Ges.m.b.H.



Best Practice



Selbstorganisiertes Arbeiten von Beginn an

Es ist wichtig, bereits in der Ausbildung zu lernen, Aufgaben selbst zu strukturieren und zu priorisieren. Deswegen werden die Lehrlinge bei der Agru Oberflächentechnik GmbH schon zu Beginn ihrer Ausbildung in diesem Bereich gefordert. Sie starten ihre Lehre im Wareneingang, wo sie in Kontakt mit Kund_innen stehen und Aufträge nach deren Wünschen priorisieren müssen. Dies ist ein Learning-by-Doing-Prozess, denn sie sollen selbst herausfinden, wie sie ihre Zeit einteilen und die Aufgaben am besten organisieren. Sukzessive verstehen sie die Zusammenhänge, zum Beispiel, wer ihnen bestimmte Informationen geben kann, und werden somit schneller in der Strukturierung und Bearbeitung der Aufträge.



Best-Practice-Sammlung



Best Practice



Kommunikationsstrategien und Umgang im Team

Das Thema Kommunikation ist dem Ausbildungsleiter Roman Ornetzeder besonders wichtig, da er sich einen respektvollen, professionellen und freundlichen Umgangston im Team und nach außen wünscht. Die Miba veranstaltet daher Teambuildingaktionen sowie einen Workshop zum Thema Kommunikation. Die Lehrlinge lernen in der hausinternen zehnwöchigen Grundausbildung zu Beginn der Lehre einige Kommunikationsstrategien kennen. Der Workshop wird von einem Ausbilder durchgeführt, der sich mit Kommunikationsstrategien auskennt, und die Lehrlinge probieren gemeinsam einige Übungen aus. Darüber hinaus finden Outdoor-Veranstaltungen zum Thema Teambuilding statt mit dem Ziel, dass das Team lernt, sich aufeinander zu verlassen. Dazu zählt zum Beispiel ein Ausflug in den Kletterpark, bei dem sich die Lehrlinge gegenseitig sichern und unterstützen. Roman Ornetzeder stellt fest, dass sich der Umgang im Team verbessert hat, seit diese Aktionen etabliert wurden.



Best Practice



Den Lehrlingen Selbstständigkeit zutrauen

Bei der Doka GmbH wurde über die Anschaffung eines neuen Geräts für die Oberflächentechnik nachgedacht. Da der aktuelle Lehrling im zweiten Lehrjahr bereits Zuverlässigkeit und Selbstständigkeit gezeigt hat und das Gerät mit keiner Gefahr verbunden war, bekam er die Aufgabe, sich damit auseinanderzusetzen und es zu testen. Dabei durfte er das Gerät über mehrere Wochen eigenverantwortlich ausprobieren und die Funktionsweise dokumentieren. Auf der Grundlage seiner Testungen wurde nun entschieden, das Gerät anzuschaffen. Dies beweist dem Ausbilder Johann Amon: Es lohnt sich, Vertrauen in die Lehrlinge zu haben.



Best-Practice-Sammlung



Best Practice



In unterschiedlichen Teams arbeiten

Damit die Lehrlinge in allen sechs Abteilungen der Oberflächentechnik (Labor, Eloxalanlage, Tri-coat-Evo, Verzinkerei, Gleitschleiferei, Abwasseraufbereitung) mitarbeiten und von unterschiedlichen Fachkräften lernen, ist die Lehre bei der MACO Produktions GmbH nach dem Rotationsprinzip aufgebaut. Dabei werden die Lehrlinge regelmäßig in ein neues Team eingegliedert, da die Fachkräfte in vier Schichten arbeiten. Durch diese regelmäßige Veränderung gewöhnen sich die Jugendlichen schnell daran, mit neuen Menschen zu arbeiten. Das hat auch den Vorteil, dass sie sich von jeder Fachkraft eine neue Herangehensweise oder kleine „Tricks“ anschauen können.

„Die unterschiedlichen Fachkräfte kennen die verschiedensten Tricks und Kniffe und die Lehrlinge können sich von jedem/r etwas anderes mitnehmen.“

Sonja Tadler, Ausbilderin der Oberflächentechnik, MACO Produktions GmbH



Best Practice



Die ersten Aufgaben übernehmen

Die Lehrlinge bei Beiser GmbH & Co KG werden von Anfang an ins Tagesgeschäft integriert, damit sie Routinen aufbauen und lernen, Verantwortung zu übernehmen. Dazu gehören zum Beispiel tägliche Analysen des pH-Wertes und anderer Werte sowie das Prüfen der Anlagen (Beispiele: Sind die Filter sauber? Sind die Pumpen eingeschaltet? Passen die Niveaus der Bäder? Läuft etwas aus?). Dafür gibt es eine Checkliste, welche zweimal täglich ausgefüllt werden muss. Maximal vier Stunden täglich übernehmen die Lehrlinge diese Routinen eigenverantwortlich. In der restlichen Zeit beschäftigt sich der Ausbilder Olcay Kilincarslan oder eine Fachkraft mit den Lehrlingen und zeigt ihnen etwas Neues. Das sorgt für Abwechslung und dafür, dass die Jugendlichen jeden Tag etwas Neues lernen und mit unterschiedlichen Mitarbeiter_innen zusammenarbeiten.



Best-Practice-Sammlung



Best Practice



Einen freundlichen Umgangston vermitteln

Mario Altenburger, Ausbilder in der Umdasch Store Makers Leibnitz GmbH, und seine Kolleg_innen legen großen Wert auf einen freundlichen und höflichen Umgang im Team. Der Ausbilder hat die Erfahrung gemacht, dass die Jugendlichen diesen Wert nicht immer mitbringen, wenn sie eine Lehre beim Unternehmen beginnen. Deswegen hat er zwei Möglichkeiten gefunden, um die Lehrlinge dabei zu unterstützen, ihren Umgangston zu verbessern. Einerseits geht er selbst mit gutem Beispiel voran. Wenn das nicht hilft, spricht er in den wöchentlichen Feedbackgesprächen oder auch zwischendurch explizit an, was ihm wichtig ist, zum Beispiel das morgendliche Grüßen. Dadurch lernen sie bereits im ersten Lehrjahr den höflichen Umgang mit den Kolleg_innen so umzusetzen, wie der Ausbilder ihn vorgibt.

„Zu meinen Lehrlingen würde ich sagen: ‚Wenn du nicht ‚bitte‘ oder ‚danke‘ sagen kannst, dann darfst du es auch nicht von anderen erwarten.“

Mario Altenburger, Bereichsleiter und Ausbilder Oberflächentechnik, Umdasch Store Maker Leibnitz GmbH



Best Practice



Rechte und Pflichten

Der Einstieg ins Arbeitsleben bildet eine besondere Herausforderung, die zu Beginn zahlreiche Fragen aufwirft: Was ist zu tun? Wie läuft die Arbeit ab? Was gilt es zu beachten? Damit sich die Jugendlichen möglichst schnell in ihrer neuen Umgebung zurechtfinden, veranstaltet die Pöttinger Landtechnik GmbH jährlich gezielte Schulungen rund um die Themen Rechte und Pflichten sowie Sicherheit am Arbeitsplatz. Dort vermitteln engagierte Ausbilder_innen die rechtlichen Grundlagen für ein sicheres Zusammenarbeiten in einem positiven Arbeitsklima.



Best-Practice-Sammlung



Best Practice



Die erste Arbeitswoche

Die Lehrlinge der Tortec Brandschutztor GmbH werden mithilfe eines Einarbeitungsplans in die Arbeit im Betrieb eingeführt: Der erste Tag dient zum Kennenlernen der zukünftigen Kolleg_innen und des Unternehmens. Hier findet die offizielle Begrüßung sowie Vorstellung der Geschäftsführung und der Ausbilder_innen statt. Auch die Arbeitskleidung wird im Zuge dessen ausgegeben und die Lehrlinge werden in Punkto Arbeitssicherheit geschult. Das gemeinsame Mittagessen soll vor allem das persönliche Kennenlernen erleichtern.

Am zweiten Tag stehen eine Werksführung und weitere Sicherheitsschulungen im Zentrum. An diesem Tag erhalten die Neulinge auch erste Produktschulungen und werden so mit dem Produktrepertoire des Betriebs bekannt gemacht.

Am dritten und vierten Tag können die Lehrlinge bereits in den einzelnen Abteilungen mit kleinen, unterstützenden Arbeiten beginnen. Auch der Willkommensordner wird noch einmal durchgegangen. Diesen erhalten alle neuen Mitarbeiter_innen und Lehrlinge, die bei Tortec beginnen. Dieser Willkommensordner enthält zum Beispiel Informationen über alle organisatorischen Angelegenheiten, die Unternehmensgeschichte, Beschreibungen der Firmenstruktur (Organigramme, Fotos von Schlüsselkräften, Abteilungsbeschreibungen, Ansprechpersonen, Betriebsräte usw.) und Sicherheitsbestimmungen wie etwa Alarmpläne und Sammelpunkte.

Für Lehrlinge der Oberflächentechnik (Pulverbeschichtung) geht es bereits in der ersten Woche an kleine Arbeiten. In erster Linie beobachten sie allerdings. Hier betont Kristian Kistic, Lehrlingsausbilder für Oberflächentechnik, dass die Lehrlinge zuerst durch Beobachtung ein genaues Bild davon bekommen sollen, wie das fertige Endprodukt in Form der beschichteten Ware aussehen soll. Erst auf Basis dessen beginnen Lehrlinge mit dem eigentlichen Pulverbeschichten und haben auch die Möglichkeit, in der Abteilung kleine Übungsstücke anzufertigen.



Best-Practice-Sammlung



Best Practice



Externe Partner_innen für die Aufklärung der Rechte und Pflichten

Es ist wichtig, die jungen Menschen über ihre Rechte und Pflichten am Arbeitsplatz aufzuklären. Da es dabei viel zu beachten gibt, beauftragt die Beiser GmbH & Co KG die Vorarlberger Lehrlingsinitiative Extrix – Lehre amKumma als externe, neutrale Stelle. Sie führt regelmäßig interaktive und interessant gestaltete Workshops durch. Ihr erfahrenes Personal hat auf jede Frage in der Lehrlingsausbildung eine Antwort und klärt die Jugendlichen über ihre Rechte am Arbeitsplatz auf, bespricht aber auch die Pflichten, die mit dem Eintritt in eine Lehre einhergehen. Dieser Workshop ergänzt die Inhalte der Berufsschule und die kurze Einführung des Ausbilders.



Best Practice



Respekt und Kollegialität

Zum Vermitteln von Rechten und Pflichten gehört mehr als trocken die Theorie zu besprechen. Am besten, so Patrick Gasser der GILLO Sonderpulverbeschichtungs GmbH, gelingt das in der Praxis. Von Anfang an werden die Jugendlichen ans selbstständige Arbeiten herangeführt und lernen dadurch Verantwortung zu übernehmen. Die Ausbilder_innen stehen dabei mit Rat und Tat zur Seite und geben konstruktives Feedback. Teamwork ist im Bereich der Pulverbeschichtung unumgänglich, daher wissen die Jugendlichen schon von Beginn an, dass die Qualität ihrer Arbeit nicht nur Auswirkung auf ihren eigenen Bereich hat, sondern sich auch auf jenen der anderen Mitarbeiter_innen auswirkt. Die Kollegialität in einem freundlichen und respektvollen Team garantiert, dass alle ihr Bestes geben.

Allgemeine Kompetenzen



Best-Practice-Sammlung



Best Practice



5-S-Projekt

Im Zuge des Fachgesprächs präsentieren die Lehrlinge bei Pesslinger GmbH alle sechs bis acht Wochen ein Projekt, das sie im Zuge der betriebsinternen Umsetzung der 5-S-Methode erarbeitet haben. Die 5-S-Arbeitsgestaltung ist eine aus Japan kommende Methode zur Steigerung der Produktivität, die (Aus-)Sortieren, Systematisieren, Säubern, Standardisieren und Selbstdisziplin üben beinhaltet. Ein konkretes Beispiel für ein 5-S-Projekt wäre zum Beispiel das Zusammenräumen eines Werkzeugkastens inklusive Vorher- und Nachher-Fotos.

Allgemeine Kompetenzen



Übersicht „Sicherheit und Arbeitsorganisation“

Berufsbildposition

Lehrjahre

Lehrlinge können ...	1.	2.	3.	4.
<p>... betriebliche Qualitätsvorgaben im Aufgabenbereich umsetzen</p> <p><i>zB innerbetriebliche und branchenspezifische Vorgaben einhalten (zB ISO 9001), Produktkontrollen durchführen, kund_innenorientiert denken und handeln, Bohrungen nachbearbeiten</i></p>				
<p>... an der Entwicklung von innerbetrieblichen Qualitätsstandards mitwirken.</p> <p><i>zB Mindestanforderungen für Produkte überlegen, qualitativ kommunizieren (aktiv zuhören, Feedback geben und annehmen etc.), Qualitätsziele formulieren, Verbesserung als kontinuierlichen Prozess sehen</i></p>				
<p>... die eigene Tätigkeit hinsichtlich der Einhaltung der Qualitätsstandards überprüfen</p> <p><i>zB Qualitätsparameter wie etwa Schichtdicke anwenden, Zustand der Metalloberfläche prüfen, Verbesserungspotential erkennen, Zeitersparnis durch Ablaufoptimierung erreichen</i></p>				
<p>... die Ergebnisse der Qualitätsüberprüfung reflektieren und diese in die Aufgabenbewältigung einbringen</p> <p><i>zB nötige Nacharbeiten und Korrekturen festlegen, Vorschläge mit Zuständigen besprechen, Verbesserungen und Nacharbeiten durchführen (etwa reinigen, schleifen, polieren)</i></p>				
<p>... Betriebs- und Hilfsmittel sicher und sachgerecht handhaben und einsetzen (beim Handling von Chemikalien und Gefahrenstoffen die Vorgaben der Sicherheitsdatenblätter berücksichtigen usw.)</p> <p><i>zB Sicherheitsdatenblätter (etwa Handling von Gefahrenstoffen) beachten, Vorgaben für Schleifkörper einhalten, Arbeitstemperatur von Tauchbädern anpassen, Konzentration von Beizen einstellen</i></p>				

Allgemeine Kompetenzen



Übersicht „Sicherheit und Arbeitsorganisation“

Berufsbildposition

Lehrjahre

Lehrlinge können ...	1.	2.	3.	4.
<p>... Maschinen, Anlagen, Geräte, Werkzeuge und Arbeitsbehelfe sicher, sorgsam und sachgerecht verwenden bzw. handhaben</p> <p><i>zB Prüfintervalle beachten, Maschinen und Geräte auf Beschädigungen überprüfen, Notfallmaßnahmen umsetzen können, Bedienungsanleitungen lesen, Vorschriften zur Bedienung von Maschinen beachten</i></p>				
<p>... die betrieblichen Sicherheitsvorschriften einhalten, insbesondere in Bezug auf die persönliche Schutzausrüstung (Säureschutz, Schutzbrille, Lärmschutz usw.)</p> <p><i>zB Richtlinien zum Brandschutz und zur Unfallverhütung beachten, persönliche Schutzausrüstung (Schutzbrille, Handschuhe, sicheres Schuhwerk etc.) entsprechend der Tätigkeit wählen und tragen, auf Selbst- und Fremdschutz achten</i></p>				
<p>... Aufgaben von mit Sicherheitsagenden beauftragten Personen im Überblick beschreiben</p> <p><i>zB Sicherheitsfachkräfte (etwa Sicherheitsmeister) benennen und Überblick über Zuständigkeiten geben, den Aufgabenbereich von Sicherheitsvertrauenspersonen beschreiben (etwa Gesundheitsschutz), Brandschutz und -maßnahmen beschreiben</i></p>				
<p>... berufsbezogene Gefahren, wie Sturz- und Brandgefahr, in ihrem Arbeitsbereich erkennen und sich entsprechend den Arbeitsschutz- und Brandschutzvorgaben verhalten</p> <p><i>zB Fluchtwege freigehalten, Sicherheitsschilder und -hinweise beachten, flammbares Material vor Funkenflug schützen, Kabel sicher verlegen, Stürzen vorbeugen</i></p>				
<p>... für Ordnung und Sauberkeit in ihrem Arbeitsbereich sorgen</p> <p><i>zB Maschinen mit Druckluft reinigen, Arbeitsbereich nach der Tätigkeit aufräumen und für nächste Aufgabe vorbereiten, Werkzeug säubern und sicher verwahren</i></p>				

Allgemeine Kompetenzen



Übersicht „Sicherheit und Arbeitsorganisation“

Berufsbildposition

Lehrjahre

Lehrlinge können ...	1.	2.	3.	4.
<p>... sich im Notfall richtig verhalten und bei Unfällen geeignete Erste-Hilfe-Maßnahmen ergreifen</p> <p><i>zB Erstversorgung bei Arbeitsunfällen leisten, Ruhe bewahren, Notruf tätigen, sich selbst und andere in Sicherheit bringen, Fluchtwege und Feuerlöscher finden</i></p>				
<p>... die Grundlagen des ergonomischen Arbeitens anwenden (zB richtiges Heben und Tragen)</p> <p><i>zB Gegenstände richtig heben und tragen (zB in Hocke gehen zum Heben), auf ausreichende Beleuchtung und Belüftung achten, Lärmschutz verwenden</i></p>				
<p>... die Bedeutung des Umweltschutzes für den Lehrbetrieb darstellen</p> <p><i>zB Umweltschutzmaßnahmen einhalten und betriebliche Abfalltrennung befolgen, Kosten und Umweltbelastung senken durch sparsame Verwendung von Reinigungsmitteln</i></p>				
<p>... die gesetzlichen und betrieblichen Umweltschutzvorschriften einhalten</p> <p><i>zB gültige Standards anwenden (Chemikaliengesetz, Giftverordnung etc.), Grenzwerte für Abgase und Wasser überprüfen, Abfallmanagement betreiben, Reststoffe recyceln, Müll sortieren</i></p>				
<p>... die Grundlagen der betrieblichen Abfallentsorgung (zB Wasseraufbereitung) darstellen</p> <p><i>zB Arten der Abfallentsorgung beschreiben, Recycling von Abfallstoffen erklären, die Wasseraufbereitung im Betrieb darstellen, etwa Zentrifugenkreislauf</i></p>				

Allgemeine Kompetenzen



Übersicht „Sicherheit und Arbeitsorganisation“

Berufsbildposition

Lehrjahre

Lehrlinge können ...	1.	2.	3.	4.
... Prozesswasseraufbereitung durchführen <i>zB vollautomatische Kreislauftechnikanlage bedienen und warten, Schlammesätze wechseln, Feststoffpartikel ausschälen, Fällung und Flockung durchführen</i>				
... Abfall vermeiden und die Mülltrennung nach rechtlichen und betrieblichen Vorgaben umsetzen <i>zB Müll reduzieren, Verpackungsmaterial wiederverwenden, Abfälle sortieren, Sicherheitsdatenblätter beachten (etwa Gefahrenstoffe in entsprechenden Behältnissen lagern), Wasser mehrfach verwenden</i>				
... Werk- und Hilfsstoffe (zB Chemikalien, Pulverlacke) fachgerecht entsorgen <i>zB Säuren und Basen miteinander neutralisieren, Chemikalien von anderen Abfallprodukten trennen, Gefahrenstoffe in geeigneten Behältern lagern, Sicherheitsdatenblätter beachten</i>				
... die Zusammensetzung zu entsorgender Stoffe identifizieren, zB durch die Auswertung chemischer Analysen <i>zB chemische Analysen durchführen, Elutionsverfahren anwenden, Bohrkerne entnehmen und auswerten, Rahmenbedingungen und Vorgaben beachten</i>				
... energiesparend arbeiten und Ressourcen sparsam einsetzen <i>zB nicht benötigte Geräte und Anlagen ausschalten, Licht abdrehen, Maschinen und Anlagen in Stand halten, angemessene Stoffmengen und Ressourcen verwenden</i>				

Allgemeine Kompetenzen



Best-Practice-Sammlung



Best Practice



Entsorgen und Entgiften

Das Thema Umweltschutz hat bei der Lahner KG einen sehr hohen Stellenwert. Das Unternehmen investiert viel und thematisiert die Bereiche „Entsorgen und Entgiften“ regelmäßig in der Ausbildung. Innerhalb der Lehrzeit werden die Lehrlinge für mindestens zehn Tage in der Entsorgung eingesetzt, damit sie die richtigen Verfahrensweisen kennenlernen. Dabei helfen den Lehrlingen auch diverse Eselsbrücken, die der Inhaber und Ausbilder Andreas Lahner in der Ausbildung nutzt, um sich die Entsorgung von bestimmten Chemikalien besser merken zu können.



Best Practice



Unterweisungsnachweise

Der Ausbilder Thomas Welkhammer der W&H Dentalwerk Bürmoos GmbH und sein Team haben Nachweisvorlagen für diverse Unterweisungen erstellt. Dabei geht es zB um Arbeitssicherheit, die Stoffe in der Galvanik oder Prozess- und Verfahrensbeschreibungen. Diese Inhalte werden zuerst mündlich mit dem Lehrling durchgegangen und dann lässt der Ausbilder sich praktisch zeigen und erklären, was die Lehrlinge verstanden und gelernt haben. Wenn dies erfolgreich war, unterzeichnet Thomas Welkhammer den Nachweis, um Transparenz und Übersichtlichkeit zu schaffen. Alle Nachweise werden gesammelt aufbewahrt. Der Betrieb hat bereits einige Standardunterweisungen, welche jährlich aufgefrischt werden sollen, als E-Learning konzipiert, damit die Lehrlinge (und Facharbeiter_innen) die Theorie auffrischen können. Diese sind meist besonders spannend animiert, um die Inhalte etwas aufzulockern und besser im Gedächtnis zu bleiben. Im Anschluss werden die Unterweisungen dennoch stets mit Thomas Welkhammer besprochen und durch den Nachweis bestätigt.



Best-Practice-Sammlung



Best Practice

**Neue Chemikalien und Sicherheit**

In der Lahner KG gibt es in jeder Halle oder in jedem Arbeitsbereich Notfallschränke mit Informationen über alle Chemikalien und auch Erste-Hilfe-Material. Dazu zählen unter anderem Chemikalienbindemittel, ein spezieller Säureschutz und Atemschutzmasken. Bevor neue Chemikalien im Betrieb zum Einsatz kommen, werden Sicherheitsdatenblätter und Produktbeschreibungen studiert und im Büro überprüft. Anschließend analysieren alle Mitarbeiter_innen gemeinsam, worin die Unterschiede zu bekannten Chemikalien liegen und welche Auswirkungen diese Unterschiede haben. Die Lehrlinge werden in diese Analysen integriert, dürfen aber aus Sicherheitsgründen nie allein mit gefährlichen Chemikalien arbeiten.



Best Practice

**Gesundheitsfördernde Maßnahmen**

Gesundheit wird bei der Agru Oberflächentechnik GmbH großgeschrieben. Neben dem Betriebsarzt, mit dem jede/r bei Bedarf einen Termin vereinbaren kann, bietet der Betrieb diverse Angebote zum Thema Gesundheit an. Dem Unternehmen ist wichtig, einmal im Jahr die Messungen zum MAK-Wert (maximale Arbeitsplatzkonzentration) und zum TRK-Wert (technische Richtkonzentration) durchführen zu lassen, um auf Basis dieser Anpassungen vorzunehmen. Die Mitarbeiter_innen und Ausbilder_innen demonstrieren den Lehrlingen weiters, wie sie richtig heben und wie sie mit der Sackkarre umgehen. Dabei ist es dem Ausbilder Mauricio Leitner ein großes Anliegen, immer wieder zu verdeutlichen, wie wichtig es ist, von der Sackkarre Gebrauch zu machen und nicht alles zu tragen. Er vermittelt seinen Lehrlingen auch, wann es wichtig ist, sich Hilfe zu holen. Dabei spielt es keine Rolle, ob es um die Hilfe bei körperlicher Arbeit geht oder darum, dass sie jemanden zum Reden brauchen. Sein Team und er setzen sich stets für die Lehrlinge ein und geben ihr Bestes, die Belastung auf einem gesunden Level zu halten.



Best-Practice-Sammlung



Best Practice

**Für eine grüne Zukunft**

Bei der Collini GmbH ist Nachhaltigkeit kein leeres Wort. Die Lehrlinge lernen im Rahmen ihrer Ausbildung auch den Bereich der Abwasserreinigung und den verantwortlichen Umweltbeauftragten kennen. Dort werden sie über die verschiedenen Abläufe und Prozesse informiert, sammeln bei der Mitarbeit auch erste eigene Erfahrungen und erhalten damit auch einen immer detaillierteren Einblick in die Arbeitsweise des Unternehmens und dessen Abteilungen.



Best Practice

**Abwasseraufbereitung an Übungsbädern lernen**

Bei der GRASS GmbH erlernen die Lehrlinge im dritten und vierten Lehrjahr den Umgang mit der chemischen Abwasseranlage. Dieser Zeitpunkt ist von Ausbilder Jonathan Stoss bewusst gewählt, da die Lehrlinge die Theorie zeitgleich in der Berufsschule erarbeiten. Der Betrieb nutzt für die Analysen kein Labor, sondern Analysestationen. Die Lehrlinge werden vom Ausbilder zuerst theoretisch an die Aufbereitung oder Entsorgung von Lösemitteln, Ölen und ungiftigen Restphosphaten herangeführt. Sie berichten, was sie in der Berufsschule gelernt und was sie noch nicht richtig verstanden haben. Offene Fragen werden geklärt und das bereits vorhandene Wissen vertieft. Anschließend üben die Lehrlinge den Aufbereitungsprozess an einem Ein-Liter-Bad, das für diesen Zweck angeschafft wurde. Es hat denselben Aufbau wie die richtige Anlage, sodass die Lehrlinge das theoretisch Gelernte in der Praxis ausprobieren können. Sobald sie den Vorgang beherrschen, erhalten sie eine Einführung an den großen Anlagen, die dreitausend Liter umfassen. Sobald sich zeigt, dass Lehrlinge verantwortungsbewusst und sorgfältig arbeiten, dürfen sie beim Entsorgen und Aufbereiten mithelfen.

Allgemeine Kompetenzen



Best-Practice-Sammlung



Best Practice



Die Lehrlinge für das Thema Nachhaltigkeit sensibilisieren

Der Betrieb Beiser GmbH & Co KG legt größten Wert auf Nachhaltigkeit, weshalb er regelmäßig zertifiziert wird. Dies spiegelt sich auch in der Ausbildung wider, indem der Ausbilder Olcay Kincarslan regelmäßig auf eine nachhaltige Arbeitsweise hinweist. Er verdeutlicht den Lehrlingen, was kurz- und langfristig passiert, wenn sie verschwenderisch handeln. Dafür zeigt er ihnen zum Beispiel Statistiken zum Wasserverbrauch oder zur Anhäufung von Plastikmüll. Wenn er erkennt, dass die Lehrlinge unachtsam handeln, spricht er dies sofort an und zeigt sparsame Alternativen auf: Statt fünfmal täglich die Handschuhe zu wechseln, sollten sie diese lieber reinigen und dort aufbewahren, wo sie sie wiederfinden. Darüber hinaus lernen die Jugendlichen die hausinterne Abwasserreinigung im dritten und vierten Lehrjahr kennen und somit auch die Wiederverwertung der abgeschiedenen Metalle. Durch die regelmäßige Konfrontation mit dem Thema Nachhaltigkeit wird es für die Lehrlinge mit der Zeit selbstverständlich.



Best Practice



Die Zukunft geht uns alle an

Jeweils im September veranstaltet Collini Judenburg eine Lehrlingswoche für alle Lehrlinge des international tätigen Unternehmens. Jedes Jahr organisiert eine andere Niederlassung das Event. Einer der Schwerpunkte ist die Sensibilisierung der Teilnehmer_innen für ressourcenschonendes Arbeiten und Nachhaltigkeit. Beispielsweise standen bei vergangenen Lehrlingswochen der Besuch eines Wasserkraftwerkes oder das Bauen von Miniatur-Windrädern auf dem Programm. Ein Fixpunkt der Veranstaltung ist das gemeinsame Brainstorming über Stromsparen im Betrieb und im eigenen Haushalt. Zur besseren Orientierung, wie die Jugendlichen dies umsetzen können und was es dabei zu beachten gilt, halten externe Energieexpert_innen zu diesem Thema Vorträge. Im Anschluss präsentieren die Lehrlinge ihre eigenen ausgearbeiteten Ideen. Damit vermitteln engagierte Ausbilder_innen, wie Florian Pöllauer, schon ab der ersten Woche nachhaltiges Denken und Handeln. Die Lehrlingswoche fördert außerdem die frühe Integration der Jugendlichen in das Unternehmen.

Allgemeine Kompetenzen



Best-Practice-Sammlung



Best Practice



Für eine grüne Zukunft

In Zeiten knapper werdender Ressourcen rückt das Thema Nachhaltigkeit zunehmend in den Fokus der weltweiten Industrie. Als Unternehmen, welches im landwirtschaftlichen Sektor verwurzelt ist, sieht sich Pöttinger Landtechnik GmbH einer umweltschonenden Arbeitsweise verpflichtet und vermittelt diese Einstellung auch den Lehrlingen. So verwendet das Unternehmen beispielsweise die Abwärme aus der Produktion zur Heizung der Betriebsstätte. Auch die Temperatursteuerung der Beckenheizungen ist über eine Zeitschaltung angepasst, sodass die notwendige Energie möglichst effizient eingesetzt wird. Ein Teil des verwendeten Stromes wird von Fotovoltaik-Anlagen produziert, welche auf den Dächern der neu errichteten Werkshalle installiert sind. Diese steht wiederum auf dem begrünten Firmenareal. Auch bei der Auswahl der beim Produkttransport verwendeten Verpackungen setzt das Unternehmen auf Wiederverwertbarkeit. Einweg-Plastik wird so weit als möglich vermieden und wenn möglich durch Kartonagen und Cartonplast ersetzt. Letzteres wird nach erfolgter Lieferung wiederaufbereitet und kann im Anschluss erneut von der Pöttinger Landtechnik GmbH zum Transport verwendet werden.



Best Practice



Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen

In Zeiten zunehmender Energie- und Ressourcenknappheit steht das Thema Nachhaltigkeit in industriellen Betrieben an oberster Stelle. So auch bei der Austria Email AG. Das Unternehmen setzt unter anderem auf die Verwendung von recyceltem Material für die Isolierung der neuen Produktreihen. Auch im Emaillierungsprozess kommt eine ressourcenschonende Arbeitsweise zur Anwendung. Insbesondere die Betriebszeiten des Gasofens sind genauestens geplant, sodass es zu keiner unnötigen Energieverschwendung kommt. Die Austria Email AG retourniert das beim Emaillierungsprozess abfallende Pulver an die jeweiligen Herstellerfirmen, damit es im Anschluss an ein Wiederaufbereitungsverfahren erneut verwendet werden kann. Die Lehrlinge bekommen diese nachhaltige Arbeitsweise schon vom ersten Tag an von den erfahrenen Mitarbeiter_innen vorgelebt.



Best-Practice-Sammlung



Best Practice



Sicherheit geht vor

Der Ausbilder Johann Amon der Doka GmbH weist darauf hin, wie wichtig dem Unternehmen die strikte Einhaltung der Sicherheitsanweisungen ist. Den Lehrlingen wird von Anfang an begleitend zur Berufsschule erklärt, warum die Schutzausrüstung sowie die Einhaltung der Hygiene- und Sicherheitsregeln so wichtig sind. Wenn neue Chemikalien für den Betrieb angekündigt werden, beschäftigt sich der Betriebsarzt mit ihnen und erstellt Sicherheitsdatenblätter. Vor Ort findet zusätzlich eine Evaluation der potenziellen Gefahr statt, damit der korrekte Umgang stets gewährleistet wird. Die Lehrlinge werden dabei intensiv auf dieses Prozedere vorbereitet.



Best Practice



Die fünf Ws

Unfälle lassen sich niemals gänzlich ausschließen. Wenn trotz Vorkehrungen etwas passieren sollte, gilt es daraus zu lernen, damit sich so etwas in Zukunft nicht wiederholt. Florian Pöllauer, Lehrlingsausbilder bei Collini Judenburg, setzt hierzu auf ein Tabellensystem, welches die Lehrlinge schon zu Beginn ihrer Lehrzeit bei Sicherheitsschulungen kennen lernen. Dieses unterscheidet zwischen „Unfall“ und „Beinahe Unfall“. Erstere Kategorie beschreibt tatsächlich eingetretene Unfälle mit Personenschäden, die einen Krankenstand nach sich ziehen, letztere einen knapp abgewendeten Zwischenfall. Tritt einer dieser Fälle ein, wird er in Tabellenform im System vermerkt und mit Hilfe der fünf W-Fragen analysiert:

- Was ist passiert?
- Wo ist es passiert?
- Wie ist es passiert?
- Warum ist es passiert?
- Wer ist betroffen?

Im Anschluss daran trifft Collini Judenburg adäquate Sicherheitsmaßnahmen, evaluiert diese und baut sie in den bestehenden Prozess ein.



Best-Practice-Sammlung



Best Practice



Sicherheit in der Praxis

Gerade in den komplexen Abläufen der Pulverbeschichtung gilt es zahlreiche Sicherheitsauflagen im Umgang mit den einzelnen Anlagen zu beachten. Bei KBO Ostermann Graz wird den Jugendlichen das notwendige Wissen direkt vor Ort von ausgebildeten und erfahrenen Fachkräften vermittelt, die auch geübt sind im Umgang mit Lehrlingen. An den Arbeitsplätzen erfolgt die Sicherheitsunterweisung direkt am Gerät. Dieser Ablauf funktioniert wesentlich besser als eine strikte theoretische Unterweisung und garantiert, dass das Gelernte tief im Gedächtnis verankert bleibt.



Best Practice



Fehler machen lassen

Jonathan Stoss, Ausbilder in der GRASS GmbH, ist der Meinung, dass Jugendliche sich schneller entwickeln, wenn sie Fehler machen dürfen. Voraussetzung dafür ist, dass die Arbeitssicherheit beachtet wird und die finanziellen Einbußen gering bleiben. Als Beispiel nennt er das Reinigen der Brandschutzsensoren, denn sind diese durch Produktionsstaub verschmutzt, ertönt ein Alarm und die Fachkräfte oder Lehrlinge müssen sich dann umgehend um die Reinigung der Sensoren und die Abschaltung des Alarms kümmern. Um zu vermitteln, wie wichtig die Aufgabe ist, sind Lehrlinge, nach einer Einschulung, einige Tage für die Reinigung der Sensoren verantwortlich. Ertönt während einer Schicht der Alarm, müssen die Fachkräfte ihre Arbeit pausieren und wertvolle Arbeitszeit geht verloren. Das führt den Lehrlingen direkt vor Augen, wie wichtig es ist, ihnen übertragene Tätigkeiten gewissenhaft umzusetzen, und sie kümmern sich dadurch erfahrungsgemäß besser um ihren Aufgabenbereich.



Best-Practice-Sammlung



Best Practice

**Ständige Sicherheitskontrollen sind anzuraten**

Unachtsamkeiten haben in der Feuerverzinkung nichts verloren. Bei Bädertemperaturen von 450 Grad Celsius können kleine Fehler schnell zu fatalen Folgen führen. Das Unternehmen Nikitscher Metallwaren GmbH legt daher besonderes Augenmerk auf die regelmäßige Kontrolle der betriebsinternen Abläufe. Gleich zu Beginn erhalten die Lehrlinge eine umfangreiche Sicherheits- und Unfallschulung. Ewald Kaipel, Lehrlingsausbilder von Nikitscher Metallwaren GmbH, klärt über die Gefahren der Arbeit auf und unterweist die Jugendlichen darin, wie diese zu vermeiden sind. Im Zuge dessen demonstriert er die richtige Handhabung der notwendigen Schutzausrüstung. Um die Einhaltung der sicherheitstechnischen Vorgaben zu garantieren, kontrolliert der interne Sicherheitsverantwortliche außerdem drei Mal wöchentlich sämtliche Abteilungen des Betriebes.



Best Practice

**Das Betriebs-ABC in den ersten Monaten lernen**

Die Wittka Galvanisierung Ges.m.b.H. setzt in den ersten Wochen der Lehre darauf, den Lehrlingen das „Betriebs-ABC“ zu vermitteln. Anstatt sich intensiv mit einem Bereich auseinanderzusetzen, beschäftigen sich die Lehrlinge zunächst einmal mit den Grundlagen. Das beginnt mit den Sicherheitsmaßnahmen, die in der Arbeit mit Anlagen und Chemikalien essenziell sind. In der ersten Sicherheitsunterweisung erklärt ihnen das Oberflächentechnik-Team den Umgang mit unterschiedlichen Chemikalien. Zusätzlich geht es um die Maßnahmen, die sie ergreifen müssen, wenn eine Chemikalie ausläuft oder sie Körperkontakt mit ihr hatten. Der Ausbilder Peter Reinthaler übergibt ihnen die persönliche Schutzausrüstung und erklärt deren Bestandteile. Es gehören immer mindestens die Schutzbrille sowie chemikalienbeständige Handschuhe dazu. Neben der Sicherheitsunterweisung bekommen die Lehrlinge auch einen Einblick in die Galvanisierungsgrundlagen: Peter Reinthaler erklärt ihnen die unterschiedlichen Kontaktierungsarten für die Galvanisierung. Dies wird vor allem für die Metalle Kupfer, Messing, Aluminium und Eisen besprochen, da dies die Hauptwerkstoffe in der Produktion bei Wittka Ges.m.b.H. sind. Um die Lehrlinge jedoch nicht zu überfordern, geht es hier nur um ein Grundverständnis und noch keine komplexen Verfahren.



Best-Practice-Sammlung



Best Practice

**Sicherheit am Arbeitsplatz**

Um ein sicheres Arbeitsumfeld zu garantieren, bilden bei Collini Judenburg umfassende Schulungen das A und O. Engagierte Fachkräfte zeigen die Bedienung der unterschiedlichen Maschinen und Anlagen in der Praxis vor und erklären deren Funktionsweise. Das beginnt bei allgemeinen Grundlagen wie dem Umgang mit Bohrern und Winkelschleifern. Die Lehrlinge lernen auch komplexe Geräte und Transporthilfsmittel wie Hubameisen, Stapler und Kräne kennen. Im Rahmen der Lehrzeit erfahren sie deren Funktionsweise und unter welchen Bedingungen diese bedient werden dürfen. Ist eine externe Ausbildung notwendig (zB Stapler- oder Kranschein), übernimmt Collini Judenburg die Kosten, sofern das dafür notwendige Mindestalter erreicht ist.



Best Practice

**Grundausbildung in der Lehrwerkstatt**

Christian Haidic, der Ausbildungsleiter in der Roto Frank Austria GmbH, schult in den ersten drei Monaten der Lehre alle neuen Lehrlinge in der betriebsinternen Lehrwerkstatt, bevor diese im Produktionsbereich mitarbeiten dürfen. Dort absolvieren sie die Grundausbildung, für die Herr Haidic mit Unterstützung der Fachausbilder_innen, zuständig ist. Die Grundausbildung beginnt mit einer Erstunterweisung im Bereich Chemie, zum Beispiel eignen sie sich Wissen zu pH-Werten an und lernen, ab wann Säuren oder Laugen gefährlich werden können. Dann erhalten sie ihre persönliche Schutzausrüstung (PSA) und erfahren, was passieren kann, wenn sie beim Arbeiten mit bestimmten Chemikalien keine PSA tragen. Dies hat erfahrungsgemäß einen sehr starken Effekt auf die Jugendlichen, sodass sie schnell den Sinn der Sicherheitsvorkehrungen erkennen. Zur Schutzausrüstung gehören immer chemieresistente Gummihandschuhe, eine Schutzbrille, Schuhe mit Stahlkappe und Schutzbekleidung. An den Maschinen in der Produktion befinden sich Kennzeichnungen, damit alle wissen, welche Teile der PSA getragen werden müssen. Die Grundausbildung ist der Roto Frank Austria GmbH sehr wichtig, da die Ausbilder_innen die Lehrlinge so direkt zu Anfang gut kennenlernen und ihnen die essenziellen Grundlagen beibringen, bevor sie in die Produktion gehen. Mit diesem Grundverständnis haben sie meist einen leichteren Einstieg in die Praxis und führen schneller selbstständig Aufgaben durch.



Best-Practice-Sammlung



Best Practice



Individuelle Lehrlingsprojekte

Im vierten Lehrjahr bei Silhouette International Schmied AG müssen die Lehrlinge jeweils unterschiedliche Problemstellungen im Rahmen von Projektarbeiten alleine und möglichst selbstständig ausarbeiten. Diese stellen das projektbezogene Pendant zu jenen Lehrlingsprojekten dar, die im Team bewältigt werden, und können eine Laufdauer von bis zu einem halben Jahr aufweisen. Die Lehrlinge erhalten eine technische Problemstellung oder bestimmte Einsparungsziele und sollen zum Beispiel Prozesse beschleunigen oder den Kostenumfang für bestimmte Produkte senken. Dabei kommunizieren sie mit unterschiedlichen Abteilungen im Lehrbetrieb wie zum Beispiel der Galvanik, der Polierabteilung oder dem Qualitätsmanagement und erhalten dadurch gleichzeitig Einblicke in die Qualitätssicherung und die Qualitätsstandards des Unternehmens.



Best Practice



Arbeitsorganisation näherbringen

Der Aalberts Surface Technologies Ges.m.b.H. ist es wichtig, ihre Mitarbeiter_innen in der systematischen Vorgehensweise zur Gestaltung der eigenen Arbeitsumgebung zu schulen, um besonders effizient zu arbeiten und keine wertvollen Ressourcen zu verschwenden. Aus diesem Grund nehmen die Mitarbeiter_innen sowie die Lehrlinge jedes Jahr an Fortbildungen zu der aus Japan stammenden 5-S-Methode teil. Dabei lernen sie u.a. die Grundlagen der Systematisierung von Materialien am Arbeitsplatz kennen und erhalten zum Abschluss einen Schulungsnachweis. Darüber hinaus unterstützt der Ausbilder Raoul Houdelet seine Lehrlinge bei der Arbeitsvorbereitung und -organisation, indem er sie zum logischen und effizienten Denken direkt vor Ort anregt. Dabei imitiert er die Lernenden überspitzt, zB läuft er für verschiedene Werkzeuge hin und her, statt sie in einer Werkzeugkiste gesammelt neben sich zu legen. Anschließend fragt er die Lehrlinge, ob dies sinnvoll ist oder ob es eine bessere Lösung gibt. Meist lernen die Jugendlichen sehr viel an diesen überspitzten Beispielen und dem anschließenden Reflektieren, sodass sie es beim nächsten Mal schon selbstständig besser machen.



Best-Practice-Sammlung



Best Practice



Den sorgfältigen Umgang mit Werkzeugen und anderen Arbeitsmitteln vermitteln

Der sorgfältige Umgang mit Arbeitsmitteln hat schon allein aus Sicherheitsgründen einen hohen Stellenwert. Deswegen leben alle Mitarbeiter_innen der MACO Produktions GmbH den Lehrlingen vor, das passende Werkzeug für die jeweilige Tätigkeit zu wählen, zu reinigen und wieder fachgerecht zu verstauen. Da im Betrieb auch mit Chemikalien gearbeitet wird, unterweisen die Ausbilder_innen die Lehrlinge zu Beginn der Ausbildung außerdem darin, fachgerecht mit den Gefahrenstoffen umzugehen. In der Unterweisung wird den Lehrlingen vermittelt, was sie gefahrlos anfassen dürfen und was nicht, wo Arbeitsmittel hingelegt werden, damit niemand mit Chemikalien in Berührung kommt und welche Chemikalien nicht miteinander vermischt werden dürfen. Die Fachkräfte handeln selbst stets vorbildlich und beaufsichtigen die Lehrlinge beim Arbeiten mit Werkzeugen und Chemikalien.



Best Practice



Betriebliche Qualitätssicherung

Der Ausbilder Jürgen Richter der Roto Frank Austria GmbH bindet die Lehrlinge regelmäßig in die Qualitätssicherung ein. Dies hat zwei Gründe:

1. Sie lernen sehr viel über die Fehlerbilder und wie ein 8D-Report (Dokument zur Reklamationsbearbeitung) ausgefüllt wird.
2. Die Qualitätssicherung macht den Lehrlingen erfahrungsgemäß Spaß und ist abwechslungsreich.

Zuerst zeigt der Ausbilder ihnen die Fehlerbilder anhand der Werkstücke. Dann erklärt er ihnen, welche Ursachen sie haben und wie die Fehler behoben werden können. Wenn die Jugendlichen das verstanden haben, können sie sich bei der Fehlerbehebung mehr einbringen und werden vom Ausbilder aktiv zum Nach- und Mitdenken angeregt. Zusätzlich gehört zur Qualitätssicherung auch das Ausfüllen des 8D-Reports. Der Ausbilder erklärt ihnen zuerst, was sie in diesen Report eintragen müssen. Anschließend füllen die Lehrlinge ihn selbst aus. Jürgen Richter legt viel Wert auf Selbstständigkeit in der Lehre.

Allgemeine Kompetenzen



Übersicht „Digitales Arbeiten“

Berufsbildposition

Lehrjahre

Lehrlinge können ...	1.	2.	3.	4.
<p>... die rechtlichen und betriebsinternen Vorgaben einhalten (zB Datenschutzgrundverordnung)</p> <p><i>zB Regeln zur Verarbeitung personenbezogener Daten beachten, betriebsinterne Datensicherheitsrichtlinien berücksichtigen, Datenschutzbeauftragte benennen</i></p>				
<p>... Gefahren und Risiken erkennen (zB Phishing-E-Mails, Viren)</p> <p><i>zB E-Mails auf mögliche Gefahren überprüfen, Gültigkeit von Absender_innen-Adressen und verlinkten Domains kontrollieren, Virenschutz und Spamfilter nutzen</i></p>				
<p>... Maßnahmen treffen, wenn Sicherheitsprobleme und Auffälligkeiten auftreten (zB rasche Verständigung der Datenschutzbeauftragten bzw. der verantwortlichen IT-Administration)</p> <p><i>zB sensibel reagieren und aktiv vorgehen, Datenschutzbeauftragte umfassend informieren, betriebsinterne Regelungen und Vorgehensweisen beachten</i></p>				
<p>... Maßnahmen unter Einhaltung der betrieblichen Vorgaben ergreifen, um Daten, Dateien, Geräte und Anwendungen vor Fremdzugriff zu schützen (zB sorgsamer Umgang mit Passwörtern und Hardware)</p> <p><i>zB Passwörter und andere sensible Daten nicht an Dritte weitergeben, Bildschirm beim Verlassen des Arbeitsplatzes sperren, private Geräte nur verbinden, wenn Sicherheit gewährleistet ist</i></p>				
<p>... betriebliche Software und weitere digitale Anwendungen (zB Maschinensoftware) kompetent verwenden, zB bei der Dokumentation</p> <p><i>zB E-Mails versenden und empfangen, Maschinen für Aufgaben einstellen und programmieren, Bilder, Skizzen und Pläne hochladen und einfügen, nach Informationen von Kund_innen, Lieferant_innen und Partner_innen suchen</i></p>				

Allgemeine Kompetenzen



Übersicht „Digitales Arbeiten“

Berufsbildposition

Lehrjahre

Lehrlinge können ...	1.	2.	3.	4.
<p>... Inhalte aus verschiedenen Datenquellen beschaffen und zusammenfügen</p> <p><i>zB Daten von Live-Messungen in Interpretationstabelle eintragen, Informationen von Kund_innen und Lieferant_innen aus Datenbank abfragen und in Datei einfügen, Daten für Betrieb aus SCIP-Datenbank abfragen</i></p>				
<p>... Probleme im Umgang mit einfachen digitalen Anwendungen unter Berücksichtigung betrieblicher Vorgaben lösen (zB Hilfefunktion nutzen, im Internet nach Problemlösungen recherchieren)</p> <p><i>zB mit Suchmaschinen nach Lösungsvorschlägen suchen, Hilfefunktion und Online-Hilfe nutzen, IT-Personal um Unterstützung bitten</i></p>				
<p>... ein breites Spektrum an Kommunikationsformen verwenden (zB E-Mail, Telefon, Social Media) und anforderungsbezogen auswählen</p> <p><i>zB Aufträge per E-Mail bestätigen, Rückfragen telefonisch abklären, auf der Facebook-Seite des Unternehmens mit Interessent_innen interagieren</i></p>				
<p>... verantwortungsbewusst und unter Einhaltung der betrieblichen Vorgaben in sozialen Netzwerken agieren</p> <p><i>zB auf Sprache und Wortwahl achten, Wiedererkennungswert durch Verwendung von CI herstellen, Umgangsformen beachten, als Botschafter_in des Unternehmens auftreten und etwa politisch korrekt kommunizieren</i></p>				
<p>... Suchmaschinen für die Online-Recherche effizient nutzen</p> <p><i>zB Sucheinstellungen anpassen und filtern, Spracheinstellungen für die Suche ändern, Suche regional eingrenzen</i></p>				

Allgemeine Kompetenzen



Übersicht „Digitales Arbeiten“

Berufsbildposition

Lehrjahre

Lehrlinge können ...	1.	2.	3.	4.
... nach gespeicherten Dateien suchen <i>zB Sicherheitsdatenblätter vom Server abrufen, Suchfunktion in internen und externen Datenbanken anwenden, Auftragsunterlagen auf der Festplatte finden</i>				
... in bestehenden Dateien relevante Informationen suchen <i>zB Kund_innenliste nach Kontaktmöglichkeiten durchsuchen, Artikelnummer und Lagerstand abfragen, Inhaltsverzeichnis, Navigations- und Suchfunktion nutzen</i>				
... die Zuverlässigkeit von Informationsquellen und die Glaubwürdigkeit von Daten und Informationen einschätzen <i>zB Informationen aus mehreren Quellen miteinander vergleichen, Informationsqualitätskriterien zur Beurteilung anwenden (Vollständigkeit, Sicherheit, Aktualität etc.), zuverlässige fachspezifische Quellen kennen</i>				
... Daten und Informationen interpretieren und nach betrieblichen Vorgaben entscheiden, welche Daten und Informationen herangezogen werden <i>zB Oberflächenbeschaffenheit in Tabelle eintragen und auswerten, betriebliche Vorgaben für Qualitätskontrolle einhalten, Informationen beschreiben und in Bezug auf Relevanz bewerten</i>				
... Daten und Informationen strukturiert aufbereiten <i>zB Ordnerstruktur anlegen und nutzen, Überschriften und Absätze verwenden, Informationen übersichtlich gliedern, Tabellen und Grafiken erstellen</i>				

Allgemeine Kompetenzen



Best-Practice-Sammlung



Best Practice



Die richtige Software erlernen

Die Lehrlinge bei Collini GmbH erlernen im Laufe ihrer Ausbildung den Umgang mit unterschiedlicher Software. Der Fokus hierbei liegt auf drei spezifischen Betriebssystemen, die für das Bedienen der mannigfaltigen Maschinen im Unternehmen notwendig sind. Die Vermittlung des notwendigen Wissens erfolgt neben der theoretischen Einschulung vor allem in der Praxis vor Ort. Im Betriebsalltag werden ihnen die Anwendungen erklärt und so auch die jeweilige Funktionsweise nähergebracht. Auf diese Weise lernen die Jugendlichen im Laufe der Lehrzeit alle Anlagen und die dafür notwendige Software kennen und bedienen.



Best Practice



Die Anlagen-Software mithilfe des Vier-Stufen-Modells näherbringen

Die Bedienung der Anlagen mithilfe der dafür vorgesehenen Software ist ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung in der Miba. Der Ausbilder Hannes Ematinger vermittelt den Lehrlingen die Kompetenzen für diese Aufgabe anhand der Vier-Stufen-Methode, da sie sehr praxisorientiert ist: Zuerst weckt der Ausbilder das Interesse der Lehrlinge, indem er die Software und deren Bedeutung vorstellt. In der zweiten Stufe demonstriert der Ausbilder die typischen Tätigkeiten an der Anlage und erklärt währenddessen genau, wie und warum er so vorgeht. Er führt den ganzen Prozess einmal vor und motiviert die Lehrlinge, ihn selbst auszuprobieren. In der nächsten Stufe wenden sie das Beobachtete selbst an und erklären, was sie machen und warum. Das dient der Lernerfolgskontrolle. Hierbei achtet der Ausbilder genau darauf, welche Fehler die Lehrlinge machen. Er greift ein und korrigiert, damit sie sich die Fehler nicht einprägen. Die letzte Stufe besteht darin, die Lehrlinge so lange unter Aufsicht üben zu lassen, bis sie einen Vorgang fehlerfrei beherrschen. Diese Methode nimmt zwar viel Zeit in Anspruch, stellt aber sicher, dass die Lehrlinge verstehen, wie sie die Software verwenden und wofür sie bestimmte Funktionen benötigen.

Allgemeine Kompetenzen



Best Practice Sammlung



Lehrlingsperspektive



Über den Lehrberuf bei LinkedIn informieren

Tobias Haberl, Lehrling bei der Doka GmbH, findet es schade, dass so wenige über den Beruf Oberflächentechniker_in Bescheid wissen. Daher hat er sich einen LinkedIn Account erstellt, auf dem er informative Beiträge veröffentlichen möchte. Die Plattform ist unter den Betrieben beliebt und bietet die Möglichkeit, sich zu vernetzen oder zu informieren. Tobias Haberl möchte zum Beispiel Prozesse in den Anlagen erklären und den Stellenwert der Qualitätssicherung betonen. Er ist interessiert an Videografie und möchte seine Beiträge multimedial gestalten.



Best Practice



Maschinensoftware benutzen

Die Produktionsanlagen der Pulverbeschichtung sind bei der Agru Oberflächentechnik GmbH computergesteuert. Deswegen müssen die Lehrlinge während ihrer Ausbildung den Umgang mit der Maschinensoftware lernen. In jeder Schicht arbeiten mindestens zwei Fachkräfte mit einem Lehrling zusammen. Sie erklären ihr oder ihm zuerst, wie die Software zu bedienen ist und welche Einstellungen bei welchem Material vorzunehmen sind. Während des Erklärens zeigen sie den Vorgang direkt an den Anlagen. Nachdem die Lehrlinge sie einige Zeit begleitet haben, dürfen sie die Software selbst verwenden. Dies ist sehr individuell und hängt davon ab, wie gut sie die Schritte verstanden haben, denn die Arbeit geht mit einer großen Verantwortung einher: Sie bearbeiten dabei bereits Kund_innenaufträge. Der Ausbilder Mauricio Leitner hat die Erfahrung gemacht, dass es die Lehrlinge sehr motiviert, wenn sie das Gefühl haben, gebraucht zu werden, und ihnen Vertrauen geschenkt wird.

Fachliche Kompetenzen



Übersicht „Arbeitsgrundlagen“

Berufsbildposition

Lehrjahre

Lehrlinge können ...	1.	2.	3.	4.
<p>... die relevanten gesetzlichen Bestimmungen und technischen Richtlinien betreffend die Oberflächenbearbeitung und Oberflächenbeschichtung (zB EN-, ISO-, DIN-, ÖNORMEN) bei der Durchführung von Arbeiten berücksichtigen</p> <p><i>zB Sicherheitsdatenblätter nutzen, Sollsichtdicke aus Normen ablesen, anzuwendende Richtlinien und Normen beachten (zB DIN EN ISO 12944)</i></p>				
<p>... Informationen, die zur Durchführung von oberflächentechnischen Arbeiten benötigt werden, aus Auftragsunterlagen, insbesondere technischen Zeichnungen, ermitteln</p> <p><i>zB Skizzen lesen, Abbildungsmaßstäbe interpretieren, Schraffuren als Schnitte erkennen, Linienbreiten zuordnen (etwa breite Volllinie für sichtbare Kanten)</i></p>				
<p>... die Vollständigkeit von relevanten Angaben in Auftragsunterlagen beurteilen wie zB die benötigte Stückzahl, notwendige Eigenschaften der Beschichtung (zB Glanzgrad, Schichtdicke, zulässige Oberflächendefekte)</p> <p><i>zB notwendige Details und Angaben kennen, Stückzahl, Anliefer- und Abholdatum überprüfen, Auftragsnummer und Anforderungen (Glanzgrad, Schichtdicke etc.) kontrollieren</i></p>				
<p>... die Vollständigkeit von relevanten Angaben in technischen Zeichnungen beurteilen wie zB Maskierungsbereiche, Sichtseitenklassifizierungen, Oberflächenangaben, Rauheitsangaben, Passungen, Toleranzen, Kontaktpunkte, Erdungspunkte, Aufhängepunkte</p> <p><i>zB Vollständigkeit überprüfen (Maskierungsbereiche, Oberflächenangaben, Sichtseitenklassifizierungen etc.), Angaben in Unterlagen finden (etwa Schriftfeld rechts unten auf Skizze)</i></p>				

Fachliche Kompetenzen



Übersicht „Arbeitsgrundlagen“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
	1.	2.	3.	4.
<p><i>Lehrlinge können ...</i></p> <p>... bei unvollständigen bzw. inkorrekten Angaben oder technisch nicht umsetzbaren Kund_innenvorgaben, unter Einhaltung betrieblicher Vorgaben, qualitative Rückmeldungen an Vorgesetzte geben</p> <p><i>zB Auftragsunterlagen und Zeichnungen kontrollieren, fehlende Stückzahl an Vorgesetzte rückmelden, Vorgehensweise einordnen und Zuständigkeiten zuordnen</i></p>				
<p>... bei der Wareneingangskontrolle mitarbeiten</p> <p><i>zB Wareneingang kontrollieren, Werkstücke vermessen (Größe, Position von Bohrungen etc.), Ware mit Unterlagen (etwa technische Zeichnung oder Lieferschein) vergleichen, allfällige Abweichungen wie Stückzahl oder Material feststellen und dokumentieren</i></p>				
<p>... die rechtlichen und betrieblichen Voraussetzungen für den Gift- und Gefahrenstoffbezug darstellen (Giftbezugsbescheinigung, Kennzeichnung der Stoffe, Lagerungs- und Transportvorschriften, Entsorgung usw.) und zuständige Ansprechpartner_in im Betrieb erreichen</p> <p><i>zB rechtliche und betriebliche Vorgaben beachten (Giftbezugsbescheinigung, ASchG, Chemikaliengesetz etc.), Vorschriften für den Umgang darstellen (Lagerung, Transport, Entsorgung etc.), relevante Ansprechpartner_innen benennen und erreichen können</i></p>				
<p>... einen Überblick über die wichtigsten in der Oberflächentechnik verwendeten Gift- und Gefahrenstoffe geben (Flusssäure, Fluoride, Nitrite, Chrom(VI)-Verbindungen, Cyanide, Nickelverbindungen, Methanol, Ammoniak usw.)</p> <p><i>zB Gift- und Gefahrenstoffe im Unternehmen überblicksartig beschreiben (Fluoride, Ammoniak, Flusssäure etc.), Gefahrenpotential der Stoffe kennen (etwa Explosionsgefahr von Ammoniak)</i></p>				

Fachliche Kompetenzen



Übersicht „Arbeitsgrundlagen“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
	1.	2.	3.	4.
<p><i>Lehrlinge können ...</i></p> <p>... unter Berücksichtigung der gesetzlichen und betrieblichen Vorgaben bei der Annahme und Verwaltung von Gift- und Gefahrenstoffen mitarbeiten</p> <p><i>zB Gift- und Gefahrenstoffe sicher transportieren (etwa Temperatur beachten), Gift- und Gefahrenstoffe sachgerecht entsorgen (etwa neutralisieren), geeignete Container verwenden</i></p>				
<p>... Werkstücke fachgerecht und kund_innenspezifisch verpacken</p> <p><i>zB für Transportsicherheit sorgen, Luftpolster-Folie und Trockenmittel einsetzen, Packliste ausfüllen und sicher anbringen, Waren auf Europaletten einschrumpfen</i></p>				
<p>... Einheiten für den Transport oder zur Lagerung herrichten und kommissionieren</p> <p><i>zB Stückmenge aus Auftragsunterlagen ermitteln, Lieferschein ausfüllen, Einheiten für Transport zusammenstellen, Pickzettel abarbeiten, Waren in System aufnehmen, Barcode scannen</i></p>				
<p>... Werkstücke mit betriebsspezifischen Transporthilfsmitteln, für die keine spezielle Ausbildung erforderlich ist, transportieren (zB Niederflurhubwagen oder Rollcontainer), unter Berücksichtigung zugehöriger Sicherheitsvorschriften</p> <p><i>zB Niederflurhubwagen bedienen, Rollcontainer beladen, Werkstücke für Transport sichern (fixieren, Teile trennen etc.), Gitterbox anheben und absenken</i></p>				

Fachliche Kompetenzen



Übersicht „Arbeitsgrundlagen“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
	1.	2.	3.	4.
Lehrlinge können Prinzipien der betrieblichen Lagerwirtschaft im eigenen Tätigkeitsbereich berücksichtigen <i>zB betriebliche Entnahmeverfahren kennen und beachten (Fifo – First In First Out, Lifo – Last In First Out etc.), Bedarf an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen melden, Methode der Lagerhaltung kennen (etwa Festplatzsystem)</i>				
... Einlagerungen unter Beachtung der rechtlichen und betrieblichen Vorgaben vornehmen und Arbeitsmaterialien mit spezieller Handhabung (Gefahrgut, Giftstoffe usw.) berücksichtigen <i>zB Artikel identifizieren, Vorgaben aus Sicherheitsdatenblättern einhalten (zB Zuordnung im Gefahrgutrecht), Etikett aus Wareneingang kontrollieren</i>				
... Lagerbestände kontrollieren und dokumentieren <i>zB Zu- und Abgänge in Lagerverwaltungssystem eingeben, Soll/Ist-Differenz des Lagerbestands ermitteln, Inventur durchführen, Umlagerungen dokumentieren</i>				
... Entnahmen durchführen <i>zB Stückmengen aus Fertigungsplan ermitteln, Kommissionierliste erstellen, Warenqualität kontrollieren, Entnahme in Lagerverwaltungssystem eintragen</i>				
... die Notwendigkeit der Inventur erklären <i>zB Aufgabe der Buchhaltung verstehen, Zusammenhang von Inventur und Schwund erklären, Rolle von Schwund für Buchhaltung darstellen</i>				

Fachliche Kompetenzen



Übersicht „Arbeitsgrundlagen“

Berufsbildposition	Lehrjahre			
	1.	2.	3.	4.
Lehrlinge können Kund_innen (zB Auftraggeber_innen, Mitarbeiter_innen anderer Abteilungen) gegenüber professionell auftreten <i>zB auf saubere und passende Arbeitskleidung achten (regelmäßig wechseln, reinigen etc.), Kund_innenkritik anerkennen (diplomatisch auftreten, vermitteln etc.), gute Umgangsformen zeigen, freundlich grüßen, Vortritt lassen</i>				
... Kund_innen über die im Betrieb angebotenen Oberflächenbeschichtungsmethoden informieren, insbesondere über deren Eigenschaften in Bezug auf Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit und Qualitätsanforderungen (zB chemische und physikalische Eigenschaften, wie Haftung, Korrosionsbeständigkeit, Glanz, Schichtdicke, Härte, Witterungsbeständigkeit oder Norm-Vorgaben) <i>zB Leistungsangebot, Methoden und Verfahren des Unternehmens vorstellen, Anwendungszweck von Verfahren erläutern, Kund_innen über Normvorgaben informieren, Methoden in Bezug auf Nachhaltigkeit vergleichen und reihen</i>				



Best-Practice-Sammlung



Best Practice



Lernen in der Praxis

Die Ausbildung der Collini GmbH setzt ganz auf Praxisnähe. Genaues Befolgen notwendiger Abläufe ist ein Muss in den komplexen Galvanikverfahren. Um die von den Kund_innen gewünschten Prozesse richtig umzusetzen, werden die Lehrlinge schon von Beginn an darin geschult, technische Zeichnungen zu verstehen und selbstständig zu lesen. Während ihrer Einschulung in den einzelnen Abteilungen, wird ihnen von den erfahrenen Ausbilder_innen genau gezeigt, wie solche Skizzen verwendet werden. Diese praktische Arbeit direkt an den Anlagen fördert zusätzlich das Verständnis dafür, was es zu beachten gilt.



Best Practice



Grundausbildung für alle technischen Lehrlinge

Jedes Jahr absolvieren alle neuen Lehrlinge der OÖ Miba-Standorte, die einen technischen Schwerpunkt haben, eine gemeinsame zehnwöchige Grundausbildung. Am Anfang der Lehre führen die hauptberuflichen Ausbilder_innen der technischen Berufe die Lehrlinge in den Betrieb ein, indem sie ihnen wichtige Ansprechpersonen und alle Abteilungen vorstellen. Dadurch finden sich die Lehrlinge schneller zurecht und wissen, an wen sie sich bei spezifischen Fragen wenden können. Dem Betrieb ist wichtig, dass sich die Ausbilder_innen offen und zuverlässig präsentieren, damit sich die Jugendlichen wohlfühlen. Nachdem die Lehrlinge die Ansprechpersonen und Abteilungen kennen gelernt haben, nehmen alle Lehrlinge aus dem Metall- und Beschichtungsbereich gemeinsam an der Grundausbildung teil. In der Grundausbildung erwerben sie Kenntnisse, die ihnen den Start in der Berufsschule und im Betrieb erleichtern sollen. Sie beinhaltet Werkkunde (Technik und Mechanik) sowie Fachkunde (Zeichnen und Rechnen). Zusätzlich gibt es Exkurse zu überfachlichen Kompetenzen, wie zum Beispiel Kommunikationsstrategien. Mit der Theorie beschäftigen sich die Lehrlinge an einem Tag pro Woche, ansonsten besteht die Grundausbildung aus praktischen Übungen. Das hat den Vorteil, dass die Lehrlinge handwerkliche Aufgaben wie zum Beispiel Bohren und Schweißen ausprobieren und üben können. Der Theorieteil wird pädagogisch aufbereitet und kurzgehalten, da Roman Ornetzeder einer Überforderung der Lehrlinge vorbeugen möchte.



Best-Practice-Sammlung



Best Practice



Nicht alles muss automatisiert werden

Die Doka GmbH ist ein modernes Unternehmen mit neuen Technologien, dennoch will es nicht jeden Prozess automatisieren.

„Von Seiten der Firma ist es uns ganz wichtig, dass unsere Mitarbeiter_innen ein Gefühl für die Prozesse und Anlagen entwickeln. Wir wollen nicht alles bis zuletzt automatisieren, sodass sich jede/r auf die Technik verlässt und niemand mehr weiß, was in den Anlagen wirklich passiert. Dann erkennt man nämlich keine Fehler mehr mit der Zeit.“

Johann Amon, Produktionstechniker, Doka GmbH

Die Unternehmensphilosophie gibt also vor: so viel automatisieren wie nötig, aber so wenig wie möglich. So erkennen die Mitarbeiter_innen Fehler nicht erst bei den Ergebnissen, sondern bereits im Prozess und können somit früh genug einschreiten und Korrekturen vornehmen.



Best Practice



Technische Zeichnungen verstehen

Jürgen Richter, Ausbilder in der Roto Frank Austria GmbH, bezieht die Lehrlinge beim Arbeiten mit technischen Zeichnungen ein, damit sie diese richtig lesen und verstehen. Bei neuen Kund_innenaufträgen wird häufig eine Zeichnung mitgeliefert, die vorgibt, wie das Bauteil beim Beschichten aufgehängt werden muss. Auch für Schichtdickenmessungen oder Machbarkeitsprüfungen gibt es Zeichnungen, welche die Lehrlinge während ihrer Ausbildung verstehen lernen sollen. Nachdem sie durch Beobachten ein grundlegendes Verständnis für technische Zeichnungen aufgebaut haben, prüft Jürgen Richter seine Lehrlinge. Anhand einer technischen Zeichnung müssen sie erklären, wie sie die Werkstücke an die Traversen der Pulveranlage hängen würden. Dem Ausbilder ist sehr wichtig, seinen Lehrlingen das Verständnis von technischen Zeichnungen während der Ausbildung näherzubringen, da sie so selbstständiger sind und weniger Fehler machen.



Best-Practice-Sammlung



Best Practice



Die Ware richtig verpacken

Das fachgerechte Verpacken der Ware ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit als Oberflächentechniker_in, da die Ware unbeschädigt bei den Kund_innen ankommen muss. Aus diesem Grund arbeiten die Lehrlinge der Aalberts Surface Technologies Ges.m.b.H. mit beim Verpacken der Ware. Zuerst beobachten sie, nach welchen Kriterien sie den Versandkarton auswählen, wie sie die Ware hineinlegen, damit sich die Bauteile nicht bewegen, und wie sie den Karton verschließen. Anschließend lesen die Lernenden in den Verfahrens- und Verpackungsanweisungen der Kund_innen selbst nach, welche Verpackungsanforderungen diese für die Ware vorgeben. Eine Fachkraft unterstützt die Lehrlinge dann so lange, bis sie es selbstständig können.



Best Practice



Umgang mit Auftragsunterlagen näherbringen

Im zweiten Lehrjahr lernen die Jugendlichen bei Miba die betriebsinternen Logistikprozesse in einem zehnwöchigen Block kennen. In dieser Fortbildung erarbeiten sich die Lehrlinge ein Grundverständnis für die Unterlagen der Auftraggeber_innen. Die Fachkräfte, die die Fortbildung durchführen, erklären den Jugendlichen, welche Informationen in den Begleitscheinen wichtig für sie sind und was diese bedeuten. Nach einer theoretischen Einführung beobachten die Lehrlinge die Fachkräfte beim Bearbeiten der Unterlagen. Anschließend unterstützen sie die Fachkräfte bei nach und nach größer werdenden Aufgaben, bis sie nach zehn Wochen selbstständig mit Unterlagen von Auftraggeber_innen arbeiten können.



Best-Practice-Sammlung



Best Practice



Das Logistiksystem der Oberflächentechnik verstehen und bedienen

Die Lehrlinge der GRASS GmbH lernen das Logistiksystem der Oberflächentechnik, ein Hochregallager mit Schienensystem, gleich zu Beginn kennen. Es ist kein Staplerschein dafür notwendig und birgt nur ein sehr geringes Unfallrisiko, weshalb es auch von den Jugendlichen bedient werden kann. Zuerst begleiten die Lehrlinge eine Fachkraft zwei Monate lang beim Einräumen und Organisieren der Ware, die erklärt, wie das vollautomatische Hochregallager bedient wird, auf welcher Position sich die gewünschten Artikel befinden und wie die Waren eingeräumt werden. Anschließend unterstützen die Lehrlinge die Fachkraft einige Zeit, bis sie die Aufgaben nach circa zwei Monaten selbstständig unter Aufsicht übernehmen können.



Best Practice



Wer sind die Kund_innen?

Das Rotationsprinzip der Oberflächentechnik-Ausbildung von Collini Judenburg führt die Lehrlinge durch sämtliche Stationen des Fertigungsprozesses. Im Rahmen dessen verbringen sie auch einen Teil ihrer Lehre in der Warenannahme. Durch dort anfallende Arbeiten wie das Erstellen der Auftragspapiere lernen die Jugendlichen die Namen der Kund_innen des international tätigen Unternehmens kennen. Führt sie der Lehrplan schließlich zur Verwaltung und zur Versandabteilung, machen qualifizierte Fachkräfte sie mit den Auslieferungstouren der fertigen Waren vertraut. Diese umfassende Ausbildung macht sich bezahlt, so Florian Pöllauer, der Lehrlingsausbilder des Betriebes. Das Unternehmen bildet interessierten, qualifizierten und informierten Nachwuchs aus, der schon von Anfang an mit der hauseigenen Arbeitsweise vertraut ist, und investiert somit vorausschauend in die eigene Zukunft.

Fachliche Kompetenzen



Best-Practice-Sammlung



Best Practice



Stammdatentpflege als Projekt

Ein Projekt, welches bei der Doka GmbH vom Lehrling übernommen werden kann, ist die Aktualisierung der Stammdatentbank. Dort sind zwischen 500 bis 1000 Artikel gelistet, welche im Laufe der Zeit bei Neuerungen angepasst werden müssen. Dies ist ein Langzeitprojekt und Aufgabe des Lehrlings, damit er sich mit den unterschiedlichen Artikeln des Betriebes vertraut macht und sich mit der Datenbankpflege auskennt.



Best Practice



Projekt Pulverlager

Besonders bei längerfristigen Projekten können Lehrlinge ihr eigenständiges Arbeiten und Verantwortungsbewusstsein in einem beaufsichtigten Rahmen unter Beweis stellen. Bei der Längle Pulverbeschichtung GmbH dreht sich eines der Projekte um das Pulverlager. Während sich dieses früher auf Regalen befand, wurde mittlerweile ein automatisches Lager eingerichtet. Aktuell koordiniert dieses der Lehrling im dritten Ausbildungsjahr. Er übernimmt und organisiert im Rahmen dessen die gesamte Pulverwirtschaft – von der Ein- und Auslagerung bis hin zur Beschickung der Anlage. Dabei ist er für die Organisation der passenden Mengen und geeigneten Pulverarten zuständig, fungiert als Schnittstelle zu anderen Fachbereichen wie der Produktion und Disposition und bucht benötigtes Material. Er ist außerdem für die Wareneingangskontrolle zuständig und prüft diese Ware auf Fehler, welche er auch in einer Dokumentation festhält. Außerdem arbeitet er an der Weiterentwicklung des Pulverlagers mit und sorgt für eine lückenlose Produktionskette. Für die Umsetzung dieses Prozesses sind die Lehrlinge, sofern sie fachlich dazu in der Lage sind, verantwortlich. Um das Wissen, das sie im Zuge dieser Arbeit erlangt haben, weiterzugeben, ist am Ende seines Einsatzes im Pulverlager eine Präsentation geplant. Die Aufgabe: Der Geschäftsführung und Kolleg_innen über die Erfahrungen berichten und diese über Neuerungen im Pulverlager und dessen Organisation zu informieren.

Fachliche Kompetenzen



Übersicht „Oberflächentechnik“

Berufsbildposition

Lehrjahre

Lehrlinge können ...

... unterschiedliche Substratwerkstoffe (Metalle, Kunststoffe, Holz, Verbundstoffe usw.) erkennen und unterscheiden und deren Potential für die Oberflächentechnik darstellen

zB Polyethylen von Polypropylen unterscheiden, Einsatzmöglichkeiten für Stoffe darstellen (zB Nickel als Korrosionsschutz), Brennprobe durchführen, Flammenfärbung zuordnen

... notwendige Vorbehandlungen von zu beschichtenden Materialien identifizieren, insbesondere zur Vorbereitung auf die mechanische Oberflächentechnik, die Galvanik, die Pulverbeschichtung, die Emailtechnik, die Feuerverzinkung und die Dünnschicht- und Plasmatechnik

zB Vorbehandlungsmethoden unterscheiden (beizen, entfetten etc.), Stahl vor Feuerverzinken entrostet, Aluminium vor Pulverbeschichtung chromatieren

... Verfahren zur Oberflächenvorbehandlung vorschlagen, mit denen die für die nachfolgende Oberflächenbeschichtung notwendigen Eigenschaften (zB Oberflächengüte) erreicht werden können

zB Verfahren entsprechend der zu erreichenden Rauheit vorschlagen (schleifen, Lack entfernen etc.), erreichbare Rauheitswerte in Tabelle nachschlagen, Chromatieren zur Herstellung einer Konversionsschicht empfehlen

... Werkzeuge, Maschinen und Anlagen zur Materialbearbeitung unter Berücksichtigung logistischer Anforderungen (zB Stückzahl, weitere Bearbeitungsreihenfolge, Maschinenauslastung) auswählen

zB Bearbeitungszeiten je Arbeitsgang ermitteln, Maschinenauslastung aus Maschinenbelegungsplan ermitteln, Maschinenkapazität mit Stückzahl abgleichen, Verträglichkeit einzelner Schritte sicherstellen

	1.	2.	3.	4.
... unterschiedliche Substratwerkstoffe (Metalle, Kunststoffe, Holz, Verbundstoffe usw.) erkennen und unterscheiden und deren Potential für die Oberflächentechnik darstellen				
... notwendige Vorbehandlungen von zu beschichtenden Materialien identifizieren, insbesondere zur Vorbereitung auf die mechanische Oberflächentechnik, die Galvanik, die Pulverbeschichtung, die Emailtechnik, die Feuerverzinkung und die Dünnschicht- und Plasmatechnik				
... Verfahren zur Oberflächenvorbehandlung vorschlagen, mit denen die für die nachfolgende Oberflächenbeschichtung notwendigen Eigenschaften (zB Oberflächengüte) erreicht werden können				
... Werkzeuge, Maschinen und Anlagen zur Materialbearbeitung unter Berücksichtigung logistischer Anforderungen (zB Stückzahl, weitere Bearbeitungsreihenfolge, Maschinenauslastung) auswählen				

Fachliche Kompetenzen



Übersicht „Oberflächentechnik“

Berufsbildposition

Lehrjahre

Lehrlinge können ...	1.	2.	3.	4.
<p>... Werkstücke für die Beschichtung vorbereiten (zB Maskieren)</p> <p><i>zB Stellen am Werkstück mit Klebeband und Silikonabdeckungen von Beschichtung ausnehmen, Verunreinigungen abschleifen, Hafteigenschaften verbessern</i></p>				
<p>... Werkstücke unter Berücksichtigung des Ausgangsmaterials und nachfolgender Oberflächenbeschichtungsverfahren mechanisch vorbehandeln (zB durch Strahlen, Schleifen, Bürsten, Polieren, Gleitschleifen, Kratzen)</p> <p><i>zB Aluminium vor Eloxieren entfetten, Korrosionsrückstände auf Metall strahlen, schleifen oder bürsten, Werkstück vor dem Pulverbeschichten trocknen</i></p>				
<p>... Werkstücke chemisch vorbehandeln (entfetten, beizen, dekapieren, aktivieren, passivieren, phosphatieren usw.) unter Berücksichtigung des Ausgangsmaterials und nachfolgender Oberflächenbeschichtungsverfahren</p> <p><i>zB Oberflächenfilme an Metallen vor Galvanisieren dekapieren, Aluminium vor Eloxieren durch Beizen aufrauen und mattieren, Konversionsschicht durch Phosphatieren erzeugen</i></p>				
<p>... die Eigenschaften und Anwendungsgebiete von verschiedenen Oberflächenbeschichtungsmethoden darstellen, insbesondere der mechanischen Oberflächentechnik, der Galvanik, der Pulverbeschichtung, der Emailtechnik, der Feuerverzinkung und der Dünnschicht- und Plasmatechnik</p> <p><i>zB Anwendungsgebiete von Galvanisieren beschreiben (zB Korrosionsschutz), Antihafbeschichtung auf Kunststoff darstellen (zB Plasmatechnik), Kombinationsmöglichkeit von Methoden und Materialien kennen</i></p>				

Fachliche Kompetenzen



Übersicht „Oberflächentechnik“

Berufsbildposition

Lehrjahre

Lehrlinge können ...	1.	2.	3.	4.
<p>... die Ausführungsschritte von verschiedenen Oberflächenbeschichtungsmethoden darstellen, insbesondere der mechanischen Oberflächentechnik, der Galvanik, der Pulverbeschichtung, der Emailtechnik, der Feuerverzinkung und der Dünnschicht- und Plasmatechnik sowie Kombinationen von Beschichtungsmethoden</p> <p><i>zB Prozessschritte beschreiben (Werkstück vorbereiten, Beschichtung aufbringen, Werkstück nachbehandeln), Umgang mit Verunreinigungen darstellen (sandstrahlen, beizen, fluxen etc.), Temperaturbereich beim Verzinken kommentieren</i></p>				
<p>... Kund_innenvorgaben bei der Oberflächenbeschichtung, unter Berücksichtigung der relevanten gesetzlichen Bestimmungen (zB Normvorgaben), umsetzen</p> <p><i>zB Mindestschichtdicken nachschlagen, abnahmerelevante Prüfungen durchführen (zB Haftfestigkeitsprüfung mittels Gitterschnitt), Kund_innenvorgaben auf Einhaltung von Normvorgaben überprüfen</i></p>				
<p>... die Oberflächenbeschichtungsmethoden abhängig von den späteren Anforderungen (Witterung, Norm, Belastung, Kund_innenvorgaben usw.) und dem Ausgangsmaterial vorschlagen</p> <p><i>zB Methoden und Einsatzbereiche unterscheiden (zB Säurebeständigkeit durch Emailtechnik), Verfahren entsprechend Einsatzbereich vorschlagen (zB witterungsbeständig durch Feuerverzinken), weitere Kund_innenanforderungen wie etwa elektrische Leitfähigkeit und Bedruckbarkeit des Werkstücks beachten</i></p>				

Fachliche Kompetenzen



Übersicht „Oberflächentechnik“

Berufsbildposition

Lehrjahre

Lehrlinge können ...	1.	2.	3.	4.
<p>... den Materialbedarf für anstehende Arbeiten bzw. Aufträge ermitteln und die benötigten Materialien vorbereiten (zB Chemikalien in gewünschter Menge aus dem Lager entnehmen, Werkzeuge herrichten)</p> <p><i>zB Materialbedarf für Auftrag berechnen, nötige Werkzeuge bereitlegen (Bürsten, Schleifband, Poliersteine etc.), Chemikalien abwiegen und aus Lager entnehmen</i></p>				
<p>... den sicheren Umgang mit Gefahrenstoffen erklären</p> <p><i>zB Relevanz von Sicherheitsdatenblättern beschreiben, Auswahl geeigneter Container darstellen, Transportbestimmungen charakterisieren</i></p>				
<p>... unter Aufsicht mit Gefahrenstoffen arbeiten (zB Bäder vorbereiten), unter Berücksichtigung der gesetzlichen und betrieblichen Sicherheitsvorschriften</p> <p><i>zB galvanische Bäder vorbereiten, Temperatur und Spannung einstellen, persönliche Schutzausrüstung wählen (Säureschutz, Schutzbrille etc.), Informationen wie Handhabung oder Lagerung aus Sicherheitsdatenblättern ermitteln</i></p>				
<p>... aufgrund von Fehlern bzw. Reklamationen fertige Produkte nacharbeiten, insbesondere chemisch und mechanisch nachbehandeln (zB durch Entschichten, Schleifen und neu Beschichten)</p> <p><i>zB Fehler analysieren, schadhafte Schichten entfernen, Transportschäden nachbessern, Werkstücke schleifen und polieren, Schicht mit Pinsel auftragen</i></p>				

Fachliche Kompetenzen



Übersicht „Oberflächentechnik“

Berufsbildposition

Lehrjahre

Lehrlinge können ...	1.	2.	3.	4.
<p>... genormte Probenentnahmen für unterschiedliche Prüfverfahren (zB zerstörende Verfahren wie Gitterschnitte) durchführen</p> <p><i>zB Prüfverfahren auswählen, durchführen und dokumentieren, Haftfestigkeit durch Gitterschnitttest prüfen, Bohrkerne entnehmen, Schliffbild bestimmen</i></p>				
<p>... genormte Vorgaben bei Prüfverfahren beachten (zB bei der Schichtdickenmessung vorgegebene Abstände von Kanten einhalten und Korrekturfaktoren miteinbeziehen)</p> <p><i>zB Gitterschnitttest nur bis max. 250 Mikrometer Schichtdicke anwenden, Klebeband im 60°-Winkel entfernen, geometrische Korrekturfaktoren berücksichtigen</i></p>				
<p>... betriebsspezifische physikalische und chemische Analysen (zB Titrationsanalysen, photometrische Analysen) durchführen und protokollieren</p> <p><i>zB Titrationsanalyse bei Neutralisationsreaktion durchführen, Photometrie zur Prozesskontrolle einsetzen, Metallkonzentration in Analyseprotokolle vermerken</i></p>				
<p>... Daten zu fertiggestellten Werkstücken mit den in Auftragsunterlagen festgesetzten Soll-Werten vergleichen und Abweichungen dokumentieren (zB Erstellen von Schadensprotokollen)</p> <p><i>zB Soll-Werte den Auftragsunterlagen entnehmen, Ist- und Soll-Werte vergleichen, Abweichungen dokumentieren, Schadensprotokoll erstellen und ausfüllen</i></p>				



Übersicht „Oberflächentechnik“

Berufsbildposition

Lehrjahre

Lehrlinge können ...	1.	2.	3.	4.
<p>... bei nicht erfüllten Vorgaben oder Problemen bei der Ausführung von Arbeiten entscheiden, in welchem Fall jemand zur Hilfe hinzuzuziehen ist</p> <p><i>zB Abweichungen und Probleme identifizieren, Verbesserungen im vorgegebenen Rahmen durchführen, Probleme außerhalb des eigenen Bereichs weiterleiten</i></p>				
<p>... die Notwendigkeit von fachgerechten Dokumentationen für die Qualitätssicherung und Produktnachverfolgbarkeit darstellen</p> <p><i>zB Vorteile von Prozessstabilität und -überwachung kommentieren, gesetzliche Anforderungen benennen Produktsicherheit durch Rückverfolgbarkeit erklären, Optimierungskreislauf beschreiben</i></p>				
<p>... fachgerecht und nachvollziehbar dokumentieren (Methoden, Vorgehensweisen, Prüfungen, Prüfintervalle usw.)</p> <p><i>zB betriebliche Standards anwenden, Prüfbericht ausfüllen, Prüfintervalle vermerken, Verschleiß an Maschinen aufzeichnen, Wartungsplan ausfüllen</i></p>				
<p>... die Wichtigkeit einer professionellen Unternehmenspräsentation als Grundlage für Audits erkennen</p> <p><i>zB Neugierde für Unternehmen wecken, Qualitätsmerkmale betonen, USPs der Produkte vorstellen, relevante Kennzahlen präsentieren</i></p>				



Best-Practice-Sammlung



Best Practice



Langsame Heranführung an die mechanische Vorbehandlung

Im ersten Lehrjahr erarbeiten sich die Lehrlinge die theoretischen Grundlagen der mechanischen Vorbehandlung in der Berufsschule. Die Wittka Galvanisierung Ges.m.b.H. besitzt eine große Schleifmaschine, welche mit bis zu dreitausend Umdrehungen pro Minute läuft. Da Verletzungsgefahr besteht, werden die Lehrlinge erst im zweiten oder dritten Lehrjahr an diese Maschine herangeführt. Der Zeitpunkt hängt vom Lernfortschritt der Jugendlichen ab. Der Produktionsleiter, der täglich mit den Lehrlingen zusammenarbeitet, achtet darauf, dass niemand mit einer Maschine arbeitet, mit der er/sie sich noch unwohl oder unsicher fühlt. Wenn der Produktionsleiter beobachtet, dass ein/e Lernende/r schon bereit ist, die mechanische Vorbehandlung zu erlernen, erhält diese Person vorab eine Unterweisung. Inhalte dieser Unterweisung sind: Umgang mit dem Gerät, Einstellungen wie Geschwindigkeit und Schleifstärke, richtiges Festhalten der Bauteile, richtiger Stand an der Maschine, Tragen der persönlichen Schutzausrüstung (Schutzbrille, Lederhandschuhe und langärmelige, enge anliegende Kleidung), richtiges Verhalten bei einem Unfall und Ansprechpersonen.

Damit die Lehrlinge die mechanische Vorbehandlung gut beherrschen, bekommen sie ungefähr zwei Monate im Jahr Zeit zum Üben. Anfangs schleifen sie einfachere Gegenstände wie Tischfüße für Kund_innen. Wenn sie das beherrschen, führt der Produktionsleiter sie an anspruchsvollere Formen heran.



Best Practice



Eine breit gefächerte Ausbildung

Bei der Feuerverzinkungslehre steht bei der OTN Oberflächentechnik GmbH eine breite Ausbildung im Vordergrund. Angehende Feuerverzinker_innen benötigen neben den Grundlagen in der eigenen Berufspraxis auch einen möglichst umfassenden Einblick in andere artverwandte Bereiche wie der Galvanik und der Pulverbeschichtung. Dieses Vorgehen hat den klaren Vorteil, dass die Lehrlinge zu qualifizierten Facharbeiter_innen ausgebildet werden, die dank ihres breit gefächerten Wissens und Knowhows ihre Arbeit als Feuerverzinker_innen optimal umsetzen können.



Best-Practice-Sammlung



Best Practice



Herstellen erster eigener Werkstücke

Bei den meisten Berufen, die handwerkliche Fähigkeiten erfordern, ist das Ergebnis der eigenen Arbeit unmittelbar greifbar. Damit die Lehrlinge schon von Anfang an die Sinnhaftigkeit ihrer Tätigkeiten erkennen, wird bei Nikitscher Metallwaren GmbH im ersten Lehrjahr als Werkstück ein Hammer gebaut. Die Jugendlichen führen sämtliche Arbeitsschritte zur Fertigstellung – von der Behandlung des Metalls bis hin zu den Schweißarbeiten – selbst durch. Der Vorteil dieser Übung liegt darin, dass die Lehrlinge keine abstrakte Arbeit verrichten, sondern ein praktisches Werkzeug erschaffen, welches ihnen die selbst erbrachten Leistungen und ihr eigenes Potential vor Augen führt.



Best Practice



Passende Vorbehandlung durch Trial-and-Error wählen

Die Lehrlinge bei der Wittka Galvanisierung Ges.m.b.H. lernen durch Trial-and-Error, die Vorbehandlungsmethode passend zum Material auszuwählen. Die theoretischen Grundlagen erwerben sie in der Berufsschule und danach zeigt der Geschäftsführer und Ausbilder Peter Reinthaler ihnen die Vorgänge in der Praxis. Er lässt sie an einigen Probestücken absichtlich (ungefährliche) Fehler machen, damit sie sehen, welche Fehlerbilder entstehen können. Er erklärt ihnen dann, wie sie die Fehler beheben. Nach zwei bis drei Versuchen haben die Jugendlichen den Themenbereich meist verstanden und sind kompetent in der Feststellung und Behebung von Fehlern.



Best-Practice-Sammlung



Best Practice



Die Grundfertigkeiten der Metalltechnik erlernen

Im Alltag führen die Oberflächentechniker_innen der GRASS GmbH metalltechnische Tätigkeiten wie Fräsen oder Bohren selbst durch. Aus diesem Grund ist dem Ausbilder Jonathan Stoss und seinem Team wichtig, den Lehrlingen von Anfang an die Grundlagen der Metalltechnik zu vermitteln. Die Lehrlinge arbeiten in den ersten zwei bis drei Monaten ihrer Ausbildung daher in der Lehrlingswerkstatt, sie erhalten diverse Sicherheitsunterweisungen für die Arbeit mit Werkzeugen und erlernen beispielsweise Fräsen, Sägen und Bohren. Das hat den Vorteil, dass sie ein Gefühl für die Beschaffenheit der Materialien entwickeln, die sie als zukünftige Fachkräfte täglich bearbeiten, und später viele Aufgaben selbstständig durchführen können, wenn sie ein Werkstück für die Vorbehandlung aufbereiten.



Best Practice



Die Lehrwerkstatt

Im ersten Jahr gehen alle Lehrlinge der dormakaba Austria GmbH in die Lehrwerkstatt. Dies ist ein produktionsnahes Gebäude für Lehrlinge, in dem sie Theorie mit der vereinfachten oder verkleinerten Praxis verknüpfen. Die Werkstatt verfügt über alle technischen Einrichtungen sowie ein Labor. In der Werkstoffkunde erarbeiten sich die Lehrlinge unter anderem den Aufbau von Materialien anhand von konkreten Beispielen aus dem Unternehmen. Des Weiteren lernen sie die Theorie der Zerspanung, Grundlagen der Elektrotechnik und den Umgang mit Handwerkzeugen. Peter Taschler achtet immer auf eine Balance zwischen Theorie und Praxis, damit die Lehrlinge konzentriert bleiben. Darüber hinaus empfiehlt er, die Theorie möglichst locker und interaktiv zu gestalten.

In der Lehrwerkstatt gibt es dann zum Beispiel Drehwerkstücke oder Fräswerkstücke, an denen geübt wird. Erst später beschäftigen sie sich mit galvanischen Vorgängen und lernen das Labor kennen, da diese Bereiche komplexer sind.



Best-Practice-Sammlung



Best Practice



Womit beginnen?

Bevor es bei der Pöttinger Landtechnik GmbH ins Labor und ans Pulverbeschichten geht, beginnen die Jugendlichen ihre Ausbildung mit dem Aufhängen der Werkstücke. Für den weiterführenden Prozess ist eine korrekte Durchführung dieses Arbeitsschrittes von großer Bedeutung, denn nur so kann eine makellose Pulverbeschichtung garantiert werden. Der Vorteil dieser Herangehensweise liegt darin, dass sich die Lehrlinge schon sehr früh einen ersten Eindruck von der Notwendigkeit der einzelnen Arbeitsschritte verschaffen und ein Gefühl für die Abläufe entwickeln können.



Best Practice



Den Gitterschnitttest und das „Warum“ verstehen

Den Gitterschnitttest führen die Lehrlinge bei der GRASS GmbH bereits ab dem ersten Lehrjahr an Musterteilen durch. Mit dem Test prüfen sie, ob sie die Werkstücke ausreichend vorbehandelt haben und ob das Pulver ausreichend eingebrannt wurde. Als Erstes erklärt der Ausbilder Jonathan Stoss den Lehrlingen genau, warum sie diese Prüfung machen. Seine Erfahrung hat ihn gelehrt, dass sie genauer und präziser arbeiten, wenn sie wissen, warum dieser Schritt wichtig für den Prozess ist. Anschließend zeigt er ihnen, wie sie die Klinge halten und ansetzen, damit die Schnitte gerade werden und demonstriert, wie sie den Klebestreifen befestigen, damit der Test funktioniert und das Ergebnis nicht verfälscht wird. Dabei erklärt er auch, dass sich das Lösen der Quadrate auf eine fehlerhafte Vorbehandlung oder einen defekten Sensor in der Anlage zurückführen lässt. Gemeinsam mit dem Ausbilder finden die Lehrlinge dann den Grund für die ungenügende Haftung und begleiten ihn bei der Problemlösung.



Best-Practice-Sammlung



Best Practice



Dokumentieren lernen

Zum Protokollieren von Kund_innenaufträgen und damit verbundenen Prüfungen nutzt die Roto Frank Austria GmbH das Qualitätsmanagement-Tool „Q-DAS“. Auch die Lehrlinge werden in diesem Tool geschult, indem der Ausbilder Jürgen Richter ihnen zunächst erklärt, wie das System funktioniert. Sie erfahren, was, wie und warum es dort eingetragen wird. Dabei muss alles systematisch und ordentlich erfasst werden, da die Protokolle auf Wunsch auch an Kund_innen gesendet werden. Im nächsten Schritt führt der Ausbilder sie an das Protokollieren heran, indem er ihnen eine Vorlage gibt, auf der sie handschriftlich ihre Ergebnisse dokumentieren. Somit kann der Ausbilder diese noch einmal kontrollieren, bevor die Lehrlinge sie dann selbst in das System eintragen. Manchmal lässt der Ausbilder auch Fehler zu, damit sie aufgrund der Fehlermeldungen des Tools herausfinden, was sie falsch gemacht haben und wie sie es wieder beheben können. Ziel ist, dass die Lehrlinge richtige Ergebnisse ohne vorherige Überprüfung in das Q-DAS-System eintragen können.



Best Practice



Die eigene Tätigkeit überprüfen

Nachdem die Lehrlinge die ersten Werkstücke selbst beschichtet haben, führen sie verschiedene Prüfungen durch. Die erste und für den Anfang wichtigste Prüfung ist die Schichtstärkemessung. Dabei analysieren sie mithilfe von Magnetwellen, ob alle Parameter stimmen. Anschließend verwenden sie Prüfbleche für den Gitterschnitttest sowie für die Prüfung der Haftfestigkeit. Es gibt für alle Prüfverfahren Arbeitsanweisungen zum Nachlesen, aber der Agru Oberflächentechnik GmbH ist es wichtig, dass die Fachkräfte den Lehrlingen die Verfahren erklären und demonstrieren. Unter Aufsicht dürfen die Lehrlinge dann selbst Prüfungen vornehmen.



Best-Practice-Sammlung



Best Practice



Vergleichsprüfungen im Labor

Im ersten Lehrjahr besprechen die Lehrlinge der dormakaba Austria GmbH alle genormten Prüfverfahren mittels eines Katalogs, der alles visuell darstellt. In der Praxis wird ihnen dann alles noch einmal vorgeführt. Bald darauf können die Lehrlinge diverse Vergleichsprüfungen im Labor vornehmen. Manche werden bereits im ersten Jahr in der Lehrwerkstatt ausprobiert und diejenigen Prüfungen, die laut Kinder- und Jugendlichen-Beschäftigungsgesetz erst mit achtzehn Jahren erlaubt sind, kommen ungefähr im dritten Lehrjahr hinzu. Dafür wiederholt der Ausbilder Peter Taschler mit ihnen, wann und wie sie ihren Vollkörperanzug richtig anziehen und was man bei der Probenentnahme beachten muss. Anschließend entnehmen sie dem ausgeschalteten Aktivbad mit einem Reagenzglas oder Probenröhrchen eine Probe. Im Labor analysieren sie mithilfe von Titration die Gewichtung der Einzelkomponenten. Anschließend dokumentieren die Lehrlinge ihre Beobachtungen. Ein weiteres Beispiel ist die Leitwertanalyse. Die Spülbäder haben zwar meist eine Leitwertsonde, dennoch vergleichen sie regelmäßig ihre gemessenen Werte im Labor mit denen der Sonde. Im Labor ist es sehr ruhig, damit sich die Lehrlinge und Mitarbeiter_innen gut konzentrieren können.



Best Practice



Zuerst die Basics

Als angehende Oberflächentechniker_innen gilt es für die Lehrlinge des Betriebes Nikitscher Metallwaren GmbH, die sorgfältige Nachbehandlung der Werkstücke zu erlernen. Mit Hilfe von Feilen und Nachbohrung der vom Zink verschlossenen Öffnungen geben die Jugendlichen dem Produkt den letzten Schliff. Die dafür nötigen Fähigkeiten werden schon von den ersten Wochen an in der betriebsinternen Übungswerkstatt geschult, damit die Lehrlinge im weiteren Verlauf der Lehrzeit die erworbenen Kompetenzen bei der Durchführung von Aufträgen anwenden können.



Best-Practice-Sammlung



Best Practice



Laborprüfungen im ersten Lehrjahr

Mario Altenburger, Ausbilder in der Umdasch Store Makers Leibnitz GmbH, hat häufig das Feedback von Lehrlingen bekommen, dass sie gerne im Labor mitarbeiten. Deswegen werden sie schon im ersten Lehrjahr an die Titrationsprüfung herangeführt. Dieses Prüfverfahren ist für den Anfang gut geeignet, da es einen simplen und gefahrlosen Aufbau hat und das für die Aufgaben notwendige chemische Grundverständnis im ersten Jahr der Berufsschule erarbeitet wird. Im Betrieb erklärt der Ausbilder anschließend, dass sich bestimmte Parameter in den Bädern immer verändern und dass diese Veränderungen analysiert werden müssen. Er bespricht mit den Lehrlingen Analysevorschriften und führt praktische Beispiele an, damit die Lehrlinge einen Bezug zu den Vorschriften herstellen können. Danach demonstriert er ihnen in der Praxis den Versuchsaufbau für die Titrationsprüfung und erklärt genau, wie viel Salzlösung er verwendet. Anschließend führen sie die Prüfung unter Anleitung selbst durch, bis sie den Vorgang beherrschen. Die Jugendlichen lernen nach diesem Schema mit der Zeit die im Unternehmen durchgeführten Laborprüfungen in der Praxis kennen und können sie bald selbstständig unter Aufsicht entsprechend den Vorschriften durchführen.



Best Practice



Die Arbeit im Labor

Die Arbeit im Labor ist bei der Pöttinger Landtechnik GmbH ein essenzieller Teil der Pulverbeschichtung. Über vier Millionen Werkstücke verlassen jährlich das Unternehmen. Um auch bei diesen großen Mengen hohe Qualität zu garantieren, müssen die Fertigungsprozesse laufend kontrolliert werden. Die Lehrlinge verbringen darum vor allem im zweiten Lehrjahr einen Teil ihrer Zeit im Labor. Der Schwerpunkt in dieser Abteilung liegt auf der Kontrolle der Bäder mit Hilfe von unterschiedlichen Verfahren wie PH- und Fettwertmessungen, welche die Jugendlichen bereits selbst durchführen können. Auf diese Art werden sie langsam an eine selbstverantwortliche Arbeitsweise herangeführt, während ein/e Vorarbeiter_in unterstützend zur Seite steht. Dieses Vier-Augen-Prinzip ermöglicht ein rechtzeitiges Erkennen und Gegensteuern bei etwaig auftretenden Fehlern und findet auch bei fertig ausgebildeten Fachkräften seine Anwendung.

Feuerverzinkung

Feuerverzinkung

Übersicht „Materialvorbereitung und Oberflächenbehandlung“

Übersicht „Materialvorbereitung und Oberflächenbehandlung“

Berufsbildposition

Lehrjahre

Lehrlinge können ...	1.	2.	3.	4.
<p>... die Grundlagen der Feuerverzinkung, insbesondere den Aufbau und die Eigenschaften des Zinküberzugs (zB Haftung, Korrosionsbeständigkeit, Glanz), unterschiedliche Fehlerquellen sowie die Zusammenhänge der Grundmaterialzusammensetzungen und deren Einfluss auf die Schichtdicke erklären</p> <p><i>zB Aufbau von Eisen-Zink-Legierungsschichten charakterisieren, Fehlerquellen darstellen (Verunreinigungen, Oberflächenbeschaffenheit etc.), kathodische Schutzwirkung des Zinküberzugs erklären</i></p>				
<p>... betriebsspezifische Verfahrensabläufe im Bereich der Feuerverzinkung darstellen (zB in der Form von Prozessablaufdarstellungen bzw. Flussdiagrammen)</p> <p><i>zB den Verfahrensablauf beim Stückverzinken beschreiben, Prozessschritte im Betrieb grafisch darstellen (zB Flussdiagramm Vorbehandlung), Prozessabläufe, Verantwortlichkeiten und Schnittstellen erläutern</i></p>				
<p>... die Grundlagen von feuerverzinkungsgerechtem Konstruieren und Fertigen (zB geeignete Materialien) darstellen</p> <p><i>zB Anforderungen an Materialdicke charakterisieren, Kriterien für Schweißnähte beschreiben (spannungsarm, gleichmäßig und symmetrisch anordnen etc.), Löcher im Werkstück kommentieren (etwa Durchmesser, Zulauf- und Belüftungsöffnungen)</i></p>				
<p>... Konstruktionen, die für die definierte Feuerverzinkungsmethode ungeeignet sind (zB zu kleine oder nicht vorhandene Entlüftungsbohrungen, Entlüftungsbohrungen an der falschen Position), erkennen und identifizierte Probleme rückmelden (zB an Vorgesetzte)</p> <p><i>zB Konstruktionen nach Schema überprüfen, zu kleine Entlüftungsbohrungen identifizieren, Tragfähigkeit der Aufhängepunkte berechnen, Problem nach betrieblichen Vorgaben eskalieren</i></p>				

Berufsbildposition

Lehrjahre

Lehrlinge können ...	1.	2.	3.	4.
<p>... Kund_innen bezüglich der Gestaltung von feuerverzinkungsgerechten Werkstücken beraten</p> <p><i>zB Lage und Größe von Entlüftungs- und Durchflussöffnungen erläutern, Richtlinien und Produktnormen ansprechen, Vorschläge für Problemstellen einbringen (etwa lösbare Verbindung bei unterschiedlichen Materialdicken)</i></p>				
<p>... Werkstücke aus unterschiedlichen Werkstoffen für die Feuerverzinkung (nass)chemisch vorbehandeln, insbesondere durch saures Entfetten und Fluxen</p> <p><i>zB Vorbehandlungsmethoden unterscheiden (saures Entfetten, Beizen, Fluxen etc.), saure und alkalische Lösungen einsetzen, Rost und Zunder durch Beizen entfernen, Fluxen (etwa Feinst-Reinigung, Benetzungsfähigkeit verbessern)</i></p>				
<p>... Werkstücke für die Feuerverzinkung vorbereiten, insbesondere durch Maskieren</p> <p><i>zB Teilbereiche am Werkstück mit Gewebband abdecken, schützende Farbschicht auf Flächen auftragen, Sacklöcher mit Knetmasse verschließen, passende Schraube in Innengewinde eindrehen</i></p>				
<p>... Traversen und Vorrichtungen für die Feuerverzinkung, unter Berücksichtigung der jeweiligen Konstruktion des Werkstücks, auswählen und bei Bedarf adaptieren</p> <p><i>zB die maximale Tragfähigkeit der Ketten beachten, Aufhängungen in Bezug auf feste Fassung des Werkstücks anpassen, Metallkorb für Kleinteile mit Schüttgut-Menge abgleichen</i></p>				

Übersicht „Materialvorbereitung und Oberflächenbehandlung“

Best-Practice-Sammlung

Berufsbildposition

Lehrjahre

Lehrlinge können ...	1.	2.	3.	4.
<p>... die Zusammensetzung der Zinkschmelze ermitteln, einstellen und optimieren (zB Materialfluss), insbesondere durch Anpassen der Legierungszusammensetzung, unter Beachtung des Einflusses der Legierungselemente</p> <p><i>zB konventionelle und legierte Zinkschmelze unterscheiden, Einfluss der Legierungselemente auf Schmelztemperatur und Schichtdicke beachten, Zinkschmelze einstellen (etwa Korrosionsschutz durch Aluminiumanteile verbessern)</i></p>				
<p>... bei Feuerverzinkungsarbeiten, wie Abschäumen und kontinuierliches Hartzinkziehen, den Einfluss von Hartzink und Zinkasche beachten</p> <p><i>zB Reduktion von Eisensalzen beachten, abgesetzte Eisen-Zink-Kristalle entfernen, Entstehung von Pickeln darstellen, Zinkasche abschöpfen und Beschichtungsfehler vorbeugen</i></p>				
<p>... Werkstücke manuell bzw. mit Maschinen und automatisierten Anlagen feuerverzinken (zB durch Hoch- bzw. Niedertemperatur-Feuerverzinken, Schleuder- und Bandverzinken, thermisches Spritzverzinken), unterschiedliche Schichtdicken auftragsbezogen herstellen und optimieren</p> <p><i>zB Werkstücke in Schmelzbad tauchen, Bandverzinkungsanlage bedienen, Traversen absenken, Metallkorb beim Schleuderverzinken zentrifugieren, Zink in Spritzpistole aufschmelzen, auftragsbezogene Schichtdicken herstellen</i></p>				
<p>... feuerverzinkte Werkstücke unter Beachtung facheinschlägiger Normen (zB ÖNORM EN ISO 1461) nachbehandeln</p> <p><i>zB Tropfnasen mit weicher Flamme abschmelzen, Gewindebolzen mit Drahtbürste reinigen, Normen beachten (festgelegte Ausbesserungsverfahren, zulässige Größe von Fehlstellen etc.), Tauchlack aufbringen</i></p>				



Best Practice



Die Bedeutung der richtigen Vorbehandlung

In den ersten beiden Lehrjahren liegt der Fokus der Feuerverzinkungsausbildung bei Collini Judentburg auf der Vorbehandlung der Werkstücke. Das Unternehmen nutzt dafür einen umfassenden Ansatz: In der Berufsschule erwerben die Lehrlinge theoretisches Wissen über verschiedene Verfahren wie Entfetten, Beizen, Spülen und das Setzen von Parametern. Im Betrieb erlernen die Jugendlichen im Anschluss die betriebspezifische Zusammensetzung der einzelnen Bäder für die jeweiligen Anwendungsbereiche und können die erlernte Theorie mit der Praxis verbinden. Das in der Berufsschule erlangte Wissen, das auf dem betrieblichen Ausbildungskonzept basiert, kommt also sowohl den Lehrlingen als auch dem Unternehmen zugute.



Best Practice



Lehrlinge in der Verzinkerei

Beim Verzinken ist eine sorgfältige Vorbereitung der zu behandelnden Teile essenziell. Die Lehrlinge bei Nikitscher Metallwaren GmbH sammeln ihre ersten Erfahrungen in dieser Abteilung, indem qualifizierte Mitarbeiter_innen ihnen die notwendigen Schritte demonstrieren. Insbesondere das Vorzeigen der richtigen Vorbehandlung sowie die Aufhängung der Werkstücke stehen dabei im Vordergrund. Die Jugendlichen lernen den Prozess genau kennen.

- Wie werden Entlüftungs- und Abflusslöcher angebracht?
- Was ist bei der Wahl der Säuren und Beizen zu beachten?
- Wie setzt sich die Zinkmischung zusammen?

Von Beginn an integrieren die Ausbilder_innen des Unternehmens die Lehrlinge Schritt für Schritt in die Arbeitsabläufe. Mit Hilfe regelmäßigen Feedbacks und dem Stellen von gezielten Zwischenfragen werden die Fortschritte laufend überprüft und das vermittelte Wissen wird gefestigt. Aus Sicherheitsgründen ist immer eine Fachkraft anwesend. Vollkommen selbstständiges Arbeiten in diesem heiklen Bereich ist in der Regel erst im letzten Lehrjahr zu empfehlen.



Best-Practice-Sammlung



Best Practice



Zu Beginn der Ausbildung

Zu Beginn der Ausbildung erlernen die Lehrlinge der OTN Oberflächentechnik GmbH die Vorbearbeitung sowie das korrekte Aufhängen der zu bearbeitenden Werkstücke. Erfahrene Mitarbeiter_innen zeigen die essenziellen Handgriffe vor und führen die notwendigen Arbeiten durch. Die Lehrlinge stehen beim Aufhängen und Abrüsten unterstützend zur Seite und lernen so den Verzinkungsprozess kennen.



Best Practice



Vermittlung von Normen und Vorgaben

Das Erlernen der notwendigen DIN-Normen ist ein fixer Bestandteil der Feuerverzinkungs-Ausbildung. Die Lehrer_innen der Fachberufsschule Ferlach vermitteln dies vor allem im Laufe des zweiten und dritten Schuljahres, denn die Lehrlinge verfügen dann bereits über das notwendige Grundwissen, um die gesetzlichen Vorgaben erfolgreich in ihre Arbeit integrieren zu können. Ebenso beschäftigt sich der Unterricht in diesen Jahren auch mit den vorgeschriebenen ÖNORM-entsprechenden Nachbehandlungen von Werkstücken, die von den Lehrlingen selbst konstruiert werden.



Best Practice



Arbeiten nach Normvorschriften

Analyse und exakte Aufbereitung der Zinkbäder erfolgen anhand klar definierter Normen. Qualifizierte Ausbilder_innen der OTN Oberflächentechnik GmbH, wie Herr Nussbaumer, vermitteln den Lehrlingen schon von Beginn an die standardisierten Vorgehensweisen im Umgang mit den notwendigen Chemikalien, indem sie diese in der Praxis vorzeigen und demonstrieren. Bei der Durchführung der Prozesse steht die Sicherheit im Vordergrund und erfordert stets das Beisein einer erfahrenen Fachkraft. So ist das Tragen der notwendigen Schutzausrüstung gerade im Umgang mit Säuren und Bädern unerlässlich und wird im Rahmen des Arbeitsprozesses von den erfahrenen Mitarbeiter_innen vorgelebt.



Best-Practice-Sammlung



Best Practice



Aufgaben für fortgeschrittene Lehrlinge

Sind die Lehrlinge bereits fortgeschritten, überträgt ihnen Ewald Kaipel, Lehrlingsausbilder der Nikitscher Metallwaren GmbH, immer verantwortungsvollere Aufgaben. Im Bereich der Feuerverzinkung fallen darunter das Ansetzen, Messen und Überwachen der Säuren, die Kontrolle des Zinkbades sowie die Vorplanung des Verzinkungsprozesses. Um etwaig auftretende Fehler zu vermeiden und um bereits fortgeschrittene Lehrlinge weiter zu fördern, steht auch hier eine ausgebildete Fachkraft unterstützend zur Seite.



Best Practice



Nachbearbeitung erlernen

Zu einer erfolgreichen Feuerverzinkung gehört auch die gründliche Nachbearbeitung der Werkstücke. Erfahrene Ausbilder_innen der OTN Oberflächentechnik GmbH unterweisen die Lehrlinge daher auch in den mechanischen Methoden der Oberflächenbearbeitung im Rahmen einer handwerklichen Grundausbildung im Laufe des ersten Lehrjahres. Die Jugendlichen erlernen zu Beginn ihrer Lehrzeit unter anderem Sandstrahlen, Polieren und Schleifen, um mit umfangreichem Wissen perfekt auf die Herausforderungen des Berufes vorbereitet zu sein. Ebenso beherrschen die Lehrlinge im Anschluss an diese Phase auch weitere, für die Verzinkung notwendige Fähigkeiten, wie beispielsweise das korrekte Schneiden von Gewinden. Damit erlangen sie wichtiges Knowhow für ihre zukünftige Karriere in der Industrie.

Feuerverzinkung



Best Practice Sammlung



Best Practice



Zusammenarbeit von Schule und Industrie

Ein eigenes Zinkbad zu Schulungszwecken in der Fachberufsschule Ferlach zu betreiben, ist nicht rentabel. Damit die Ausbildung dennoch stattfinden kann, arbeitet die Berufsschule eng mit dem Unternehmen Zinkpower Klagenfurt zusammen. Die Lehrlinge bereiten zu verzinkende Werkstücke im Rahmen des Unterrichts in der Schule vor. Anschließend besuchen die Klassen mit den vorbereiteten Teilen den Betrieb, wo die Jugendlichen unter Aufsicht erfahrener Mitarbeiter_innen und Lehrer_innen das Entfetten, Beizen, Fluxen sowie die eigentliche Verzinkung durchführen. Die Nachbearbeitung findet anschließend wieder im Schulbetrieb statt. Hierbei entfernen die Lehrlinge überschüssiges Zink von den Werkteilen und bohren gegebenenfalls vom Zink verschlossene Öffnungen erneut nach. Durch diesen mehrschichtigen Prozess lernen die Lehrlinge sämtliche Arbeitsschritte der Feuerverzinkung kennen.

Feuerverzinkung



Übersicht „Maschinen und Anlagen“

Berufsbildposition

Lehrjahre

Lehrlinge können ...	1.	2.	3.	4.
<p>... Maschinen bzw. automatisierte Anlagen zur Feuerverzinkung sowie Fördersysteme den logistischen Anforderungen (zB Gewicht und Abmessungen der Werkstücke, Stückzahl, weitere Bearbeitungsreihenfolge, Maschinenauslastung) entsprechend auswählen</p> <p><i>zB Maschinenkapazität des Trockenofens mit Stückzahl abgleichen, Tragfähigkeit der Traversen und zulässige Abmessungen der Werkstücke beachten, Verträglichkeit einzelner Schritte durch Reihenfolge sicherstellen</i></p>				
<p>... Maschinen- bzw. Anlagenparameter zur Feuerverzinkung setzen, insbesondere Arbeitsschritte vorgeben, Beizzeiten und Stromdichten berechnen und definieren, auszugebende Informationen für Zertifizierungen definieren</p> <p><i>zB Badtemperatur einstellen, erforderliche Schichtdicke definieren, Beizzeiten festlegen, Prozessparameter (Bearbeitungszeit, Traversennummer etc.) in Bedienmodul eingeben, Beizkurven beachten</i></p>				
<p>... die Betriebsbereitschaft von Maschinen bzw. automatisierten Anlagen zur Feuerverzinkung prüfen (zB Temperaturen von Bädern, Sensoranzeigen, durchgängige Absaugungen, Filter, Abdeckungen, Förderanlagen)</p> <p><i>zB beim Rundgang um die Anlage allfälligen Schmutz und austretendes Öl feststellen, Prozessparameter kontrollieren, Wanne auf Zinkasche überprüfen, Konzentration der Beize testen, Unversehrtheit von Lüftungskanal kontrollieren, Sensorfunktion testen</i></p>				

Feuerverzinkung

Feuerverzinkung

Übersicht „Maschinen und Anlagen“

Übersicht „Maschinen und Anlagen“

Berufsbildposition

Lehrjahre

Lehrlinge können ...	1.	2.	3.	4.
<p>... Maschinen bzw. automatisierte Anlagen zur Feuerverzinkung rüsten und beschicken (zB Kund_innenbauteile fachgerecht an Traversen aufhängen)</p> <p><i>zB Wareenträger bestücken, Werkstücke mit Bindendraht befestigen, Trockenofen einrichten, Schwarzware aufrüsten, Traversen absenken und wiegen</i></p>				
<p>... Maschinen bzw. automatisierte Anlagen zur Feuerverzinkung unter Berücksichtigung zugehöriger Sicherheitsvorschriften bedienen</p> <p><i>zB Schutzkleidung tragen (Atemschutz, Schürze, Schutzbrille, Gesichtsschutz, Handschuhe, Gehörschutz etc.), Betriebsanweisungen beachten, Traversennummer in Kettenförderer eingeben, Konzentration und Ruhe bewahren, Pausen einlegen</i></p>				
<p>... Maschinen bzw. automatisierte Anlagen zur Feuerverzinkung pflegen und warten sowie vorausschauende Instandhaltungsarbeiten, unter Berücksichtigung zugehöriger Sicherheitsvorschriften, durchführen (zB Instandhalten von Sensoren)</p> <p><i>zB Sicherungseinrichtungen prüfen, Filter und Ölstand kontrollieren, Schmiermittel anwenden, Wartungsintervalle aus Maschinenpflegeplan ablesen, Zustandsüberwachung sicherstellen, Sensoren tauschen, Prüfgerät kalibrieren</i></p>				
<p>... Arbeitsabläufe von Maschinen bzw. automatisierten Anlagen zur Feuerverzinkung und deren Vorbehandlung überwachen und steuern (zB Beheizung des Zinkkessels)</p> <p><i>zB Arbeitsfortschritt und Qualitätsdaten überprüfen, Messwert und Sollbereich angleichen, Temperaturregler programmieren, Produktionsdaten kontrollieren (Reihenfolgenplanung, Losgröße etc.), Rampenfunktion eingeben</i></p>				

Berufsbildposition

Lehrjahre

Lehrlinge können ...	1.	2.	3.	4.
<p>... die Gefahrensituation am Zinkkessel beurteilen, insbesondere in Bezug auf die Explosionsgefahr der Zinkschmelze</p> <p><i>zB kritischen Temperaturbereich vermeiden, Höhe der Hartzinkablagerungen überprüfen, Sicherheitseinrichtungen kontrollieren (Abdeckung tragfähig, Fußleisten vorhanden etc.), Zulauf- und Entlüftungsöffnungen beurteilen</i></p>				
<p>... einfache Störungen im Beschichtungsprozess erkennen und beheben</p> <p><i>zB Warnzeichen erkennen (streifenförmige Verdickungen, Pickel, Farbflecken etc.), betroffene Stellen durch Spritzverzinken ausbessern, Gerät bei Bluescreen neu starten, Funktionsstörungen und Störmeldungen dokumentieren</i></p>				
<p>... beim Überwachen und Sicherstellen der Qualität von feuerverzinkten Schichten mitarbeiten</p> <p><i>zB Überzug auf Fehlstellen kontrollieren, Tauchvorgangs-Parameter aufzeichnen, Vorbehandlungsbäder durch Titration überprüfen, Fehlstellen ausbessern, Werkstück abbürsten, Scharniere aufschmelzen, Röntgenfluoreszenzverfahren anwenden</i></p>				



Best-Practice-Sammlung



Best Practice



Regelmäßige Sicherheitsunterweisungen für das Arbeiten an den Anlagen

Um ein unfallfreies Arbeitsumfeld zu garantieren, sind regelmäßige Auffrischungen der Sicherheitsbestimmungen für alle Mitarbeiter_innen und insbesondere für die Lehrlinge unerlässlich. Bei der OTN Oberflächentechnik GmbH führen die Sicherheitsbeauftragten des Unternehmens jährlich entsprechende Schulungen durch. Sämtliche Vorgaben im Umgang mit den Maschinen werden in diesem Rahmen besprochen und wiederholt. Gerade für Lehrlinge sind diese Unterweisungen von großer Bedeutung, da sie noch nicht über die Routine der erfahrenen Mitarbeiter_innen verfügen.



Best Practice



Berechtigungen beachten

Einige der Anlagen und Gerätschaften der OTN Oberflächentechnik GmbH, die für den Verzinkungsprozess notwendig sind, erfordern bestimmte Voraussetzungen und Berechtigungen. Um beispielsweise die betriebsinterne Krananlage zu bedienen, benötigen die Lehrlinge einen Kranführerschein, der ein Mindestalter von 18 Jahren voraussetzt. Damit die Jugendlichen, die die Voraussetzungen noch nicht erfüllen, die notwendigen Handgriffe dennoch kennenlernen, begleiten sie die qualifizierten Fachkräfte des Unternehmens bei sämtlichen Stationen des Arbeitsprozesses. So können sie sich schon mit der Materie vertraut machen und sind perfekt vorbereitet, wenn sie in der Praxis selbst Hand anlegen dürfen, sobald sie den Kranführerschein besitzen.



Best-Practice-Sammlung



Best Practice



Vorsicht bei Altersvorgaben

Gerade im Bereich der Feuerverzinkung dürfen viele Tätigkeiten erst mit Erreichen der Volljährigkeit ausgeführt werden. Bei dem Unternehmen Nikitscher Metallwaren GmbH betrifft dies beispielsweise die Bedienung der Brückenkräne. Die dafür notwendigen Berechtigungsscheine können sich die Lehrlinge bei internen Schulungen aneignen. Für all jene Gerätschaften, für deren Bedienung zusätzliche Qualifikationen vorgeschrieben sind, die nicht betriebsintern vermittelt werden können, greift Nikitscher Metallwaren GmbH auf eine enge Zusammenarbeit mit externen Bildungsinstituten zurück. Bis die Lehrlinge das notwendige Alter von 18 Jahren erreicht haben, verbringen die angehenden Feuerverzinker_innen daher einen großen Teil ihrer berufsspezifischen Ausbildung in der Pulverbeschichtungsabteilung, wo die Grundlagen der Oberflächentechnik vermittelt werden.



Best Practice



Richtlinien beachten

Die Oberflächenbehandlung im Zinkbad wird bei Collini Judenburg mit Hilfe eines Kranes durchgeführt. Hierfür ist ein Kranschein erforderlich, welcher erst ab einem Alter von 18 Jahren erlangt werden kann. Um dennoch innerhalb dieser Beschränkungen eine umfangreiche Ausbildung zu garantieren, erklären qualifizierte Fachkräfte die Arbeit im Detail und zeigen die jeweiligen Handgriffe vor. Die Durchführung selbst muss aus besagten rechtlichen Gründen jedoch qualifizierten Mitarbeiter_innen überlassen werden. Daher führen die noch minderjährigen Jugendlichen an dieser Station vor allem unterstützende Tätigkeiten durch. Erst wenn sie das notwendige Alter erreicht und die vorgesehenen Berechtigungen erlangt haben, dürfen sie die Steuerung der Geräte übernehmen.

Feuerverzinkung

Feuerverzinkung

Übersicht „Materialprüfung und Prozessoptimierung“

Übersicht „Materialprüfung und Prozessoptimierung“

Berufsbildposition

Lehrjahre

Lehrlinge können ...	1.	2.	3.	4.
<p>... Prüfverfahren vorschlagen, die zur Beurteilung von feuerverzinkten Oberflächen geeignet sind.</p> <p><i>zB optische (Röntgenfluoreszenz-Analyse, Sichtkontrolle etc.) und taktile Prüfverfahren (zB Gleitkuventaster) benennen, Prüfgeräte des Betriebs unterscheiden (etwa mobiles Schichtdickenmessgerät, mechanisches Tastschnittgerät)</i></p>				
<p>... zerstörungsfreie optische Prüfverfahren an feuerverzinkten Oberflächen durchführen, insbesondere Sichtkontrollen und zB Glanzgrad-, Farb- und Interferenzmessungen.</p> <p><i>zB Poren, Kratzer, Flecken und Verzug mittels Sichtkontrolle erkennen, Schichtdicke durch Interferenzmessung ermitteln, Sensor mithilfe des Lasers positionieren, optische Hilfsmittel nutzen (etwa Lupe, Endoskop)</i></p>				
<p>... weitere zerstörungsfreie Prüfverfahren an feuerverzinkten Oberflächen durchführen, insbesondere Schichtdickenmessungen mittels Röntgen- und Fluoreszenzverfahren sowie Rauheitsmessungen.</p> <p><i>zB Messpunkte mit Grenzwert vergleichen, Röntgenfluoreszenz-Analyse durchführen, Gerät kalibrieren, Tastschnittverfahren durchführen, Risse durch Magnetpulverprüfung erkennen, Messergebnis mit Auftragsunterlagen vergleichen</i></p>				
<p>... an feuerverzinkten Oberflächen durchgeführte Prüfverfahren sowie deren Ergebnisse dokumentieren.</p> <p><i>zB Schichtdicke und Einzelrautiefe in Protokoll vermerken, geprüfte Teile zur Beweissicherung archivieren, Verweildauer im Zinkbad dokumentieren</i></p>				

Berufsbildposition

Lehrjahre

Lehrlinge können ...	1.	2.	3.	4.
<p>... selbst hergestellte feuerverzinkte Oberflächen beurteilen, Fehler identifizieren, Rückschlüsse ziehen und unter Einhaltung betrieblicher Vorgaben Lösungsvorschläge einbringen (zB Festlegen von Optimierungen am Herstellungsprozess nach Abstimmung mit Vorgesetzten).</p> <p><i>zB Sichtkontrolle durchführen, Fehler identifizieren (mangelnde Schichtdicke, Anhäufungen, Grate, Poren etc.), Lösungsvorschläge einbringen (zB Stahlqualität verändern), Optimierung mit Vorgesetzten abstimmen</i></p>				
<p>... anhand von Daten, wie Schadensprotokollen, Prüfergebnissen usw., feuerverzinkte Oberflächen beurteilen.</p> <p><i>zB Schadensprotokolle verstehen (Abkürzungen zuordnen, Informationen finden etc.), Messergebnisse interpretieren, Mindestwert nachschlagen und mit Messwert vergleichen, Prüfergebnisse miteinander vergleichen und Reihung vornehmen</i></p>				

Best-Practice-Sammlung

Best-Practice-Sammlung



Best Practice



Fehler identifizieren und dokumentieren

Zum Lernprozess gehört es, Fehler zu machen und daraus zu lernen. Dieses Prinzip kommt auch in der Fachberufsschule Ferlach zum Einsatz. Im Rahmen der Übungseinheiten müssen die Schüler_innen schon ab der ersten Klasse regelmäßige Praktikumsberichte erstellen. In diesen halten sie die Arbeiten der vergangenen Wochen und etwaig aufgetretene Fehler bei der Beschichtung fest, um daraus zu lernen und sich stetig zu verbessern. Außerdem werden die Berichte den jeweiligen betrieblichen Ausbilder_innen zur Verfügung gestellt, wodurch gemeinsam an etwaigen Schwächen gearbeitet werden kann.



Best Practice



Durchführen von Prüfverfahren

Ehe die verarbeiteten Werkstücke das Unternehmen verlassen, werden in der Nikitscher Metallwaren GmbH präzise Kontrollen der fertigen Produkte durchgeführt. Auch die Lehrlinge werden schon früh in ihrer Ausbildung mit dieser wichtigen Aufgabe vertraut gemacht. Die Ausbilder_innen erklären ihnen die Bedeutung der einzelnen Prüfverfahren (wie etwa optische Messungen) und führen diese gemeinsam mit den Jugendlichen durch. Die Lehrlinge lernen auch, warum und wann die jeweiligen Normen der Oberflächenstärkenmessung zur Anwendung gelangen, und wie ein Protokoll darüber zu führen ist. Je weiter die Jugendlichen in ihrer Ausbildung fortschreiten, desto selbstständiger können sie die Arbeiten umsetzen. Gegen Ende der Lehrzeit können sie viele der notwendigen Prüfungen durchführen und es erfolgt nur noch die Abnahme durch eine qualifizierte Fachkraft.



Best Practice



Das richtige Messverfahren

Die wichtigsten Prüfverfahren, welche die Lehrlinge der OTN Oberflächentechnik GmbH erlernen, sind einerseits die Sichtkontrolle, andererseits die Messung der Schichtstärke. Die Lehrlinge erlernen sowohl in der Berufsschule als auch im innerbetrieblichen Prozessablauf diese beiden Methoden: Die Schule lehrt sie den theoretischen Unterbau, den sie in der innerbetrieblichen Praxis festigen können, indem sie das Erlernte im Arbeitsprozess direkt anwenden. So führen die Lehrlinge die Messverfahren selbst durch und werden dabei von qualifizierten Mitarbeiter_innen der OTN Oberflächentechnik GmbH unterstützt.

ALLGEMEINER TEIL

Mit vielfältigen weiterführenden Inhalten u.a. zu den Themen Rekrutierung von Lehrlingen, Lehrabschlussprüfung, Teambuilding, Ansprechpartner_innen und vielem mehr

Allgemeiner Teil - Erstmalig ausbilden

Qualität in der Lehre

Qualität in der Lehrlingsausbildung ist ein wesentlicher Faktor, um nachhaltig junge Leute für die duale Ausbildung zu begeistern und die Deckung des Fachkräftebedarfs sicherzustellen. Wir unterstützen Sie im allgemeinen Teil des Ausbildungsleitfadens mit Tipps für die Lehrlingssuche, die beste Auswahl von Lehrlingen für Ihren Betrieb und die Einführung neuer Lehrlinge.

Wichtige Infos und Links:

Das Berufsausbildungsgesetz (BAG) für alle Lehrberufe:

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10006276>

Ausbildungsmappe mit rechtlichen Informationen, Tipps und Formularen:

<https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Ausbildungsmappe-fuer-Lehrbetriebe.html>

Detaillierte Rekrutierungshilfe:

https://www.ibw.at/components/com_redshop/assets/document/product/1360248253_rekrutierungshilfe_screen.pdf

Liste aller Lehrbetriebe, sortiert nach Branche und Region:

<https://lehrbetriebsuebersicht.wko.at>

Eine Übersicht über verschiedene Fördermöglichkeiten finden Sie im Kapitel 4.9 Förderungen des Leitfadens und unter:

<https://www.lehreffoerdern.at>



Digitaler Tipp

Auf der Seite www.qualitaet-lehre.at finden Sie zahlreiche Informationen, Vorlagen und Best-Practice-Beispiele für eine erfolgreiche Lehrlingsausbildung.

Allgemeiner Teil - Erstmalig ausbilden

1.1. Voraussetzungen für die Ausbildung

Grundsätzlich hat jeder Betrieb, unabhängig von Betriebsgröße, Rechtsform und Anzahl der Mitarbeiter_innen die Möglichkeit, Lehrlinge auszubilden. Folgende Voraussetzungen müssen aber erfüllt werden:

Voraussetzungen für die Ausbildung von Lehrlingen:

Akkreditierung als Lehrbetrieb durch
Feststellungsbescheid

Ausbilder_innenqualifikation durch
Ausbilder_innenprüfung, Ausbilder_innenkurs
oder Prüfungersatz

Genauere Informationen:

https://www.wko.at/service/bildung-lehre/ausbildungsmappe_fuer_lehrbetriebe.pdf

*Ihre Anlaufstelle:
Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer Ihres Bundeslandes*

1.2. Akkreditierung als Lehrbetrieb

Vor dem erstmaligen Ausbilden von Lehrlingen (oder wenn Sie Ihren letzten Lehrling vor über zehn Jahren ausgebildet haben) müssen Sie einen Antrag auf Feststellung der Eignung zur Lehrlingsausbildung stellen. Das Formular finden Sie auf der Website Ihrer Lehrlingsstelle, die auch Ihr Ansprechpartner bei allen Fragen dazu ist. Der Antrag ist gebührenfrei. Anschließend prüft die Lehrlingsstelle gemeinsam mit der Arbeiterkammer, ob Ihr Betrieb die Voraussetzungen für die Lehrlingsausbildung erfüllt.

Sobald Sie den Feststellungsbescheid erhalten, dürfen Sie Lehrlinge im angefragten und in verwandten Lehrberufen ausbilden.

Allgemeiner Teil - Erstmalig ausbilden

1.3. Ausbilder_innenqualifikation

Die für die Lehrlingsausbildung zuständige Person in Ihrem Unternehmen muss über eine Ausbilder_innenqualifikation verfügen. Neben fachlichem Know-how sind hier auch berufspädagogische und rechtliche Kenntnisse gefragt. Beispiele hierfür sind:

- Ausbildungsziele anhand des Berufsbildes festlegen
- Kenntnis des Berufsausbildungsgesetzes
- Ausbildung vorbereiten und kontrollieren

Zur **Ausbildungsqualifikation** führen folgende Wege:

Ablegen der
Ausbilder_innenprüfung

Absolvierung eines Ausbil-
der_innenkurses

Ersatz/Gleichhaltung der
Ausbilder_innenprüfung*

*Ab Seite 7 der Ausbildungsmappe für Lehrbetriebe finden Sie die gleichgehaltenen Ausbildungen:

<https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Ausbildungsmappe-fuer-Lehrbetriebe.html>

1.4. Best Practices und Tipps



Best Practice



Tipps für neue Ausbildungsprogramme

Nicht nur Lehrlinge, sondern auch Ausbilder_innen sind anfangs mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert. Bei Collini Judenburg rücken daher folgende zentrale Punkte in der Lehrlingsausbildung in den Vordergrund:

- Ein/e dezidierte/r Lehrlingsverantwortliche/r leitet den Ausbildungsverlauf und behält die Übersicht über den Fortschritt und Förderungsbedarf der Jugendlichen, wodurch eine erfolgreiche und qualitativ hochwertige Ausbildung umgesetzt werden kann.
- Ein klar ausformuliertes Curriculum erleichtert die Lehre sowohl für die Ausbilder_innen als auch für die Jugendlichen. Dadurch gestaltet sich die Struktur der Ausbildung transparent und im Voraus planbar. Alle Beteiligten wissen, welche Stationen die Lehrlinge in den folgenden Monaten besuchen werden.
- Ein wertschätzender Umgang und die Zusammenarbeit auf Augenhöhe stehen in der Lehre an oberster Stelle. Gegenseitiger Respekt garantiert ein angenehmes und damit auch produktives Arbeitsklima.
- Konstruktives Feedback ermöglicht es den Lehrlingen, sich stetig zu verbessern und das Verständnis für die Prozesse im Unternehmen rasch zu entwickeln.



Best Practice



Den Lehrlingen auf Augenhöhe begegnen

Dem Ausbilder und Lehrabschlussprüfer Mauricio Leitner der Agru Oberflächentechnik GmbH ist es wichtig, den Lehrlingen auf Augenhöhe zu begegnen. Er setzt beim Ausbilden auf Beziehungsarbeit und einen respektvollen Umgang miteinander. Nach seiner Erfahrung trauen sich die Lehrlinge eher, einen Fehler zuzugeben oder eine Frage erneut zu stellen, wenn die Ausbilder_innen nicht zu viel Autorität ausstrahlen. Sie sollten nicht das Gefühl bekommen, Angst vor den Ausbilder_innen haben zu müssen, sondern sich wohl fühlen.

2.1. Wie finden Sie Lehrlinge?

Zusammenarbeit mit Schulen

- Betriebs- und Berufserkundungen für Schulklassen oder einzelne Schüler_innen, um mit Mitarbeiter_innen und deren Tätigkeiten in Kontakt zu treten – durch Beobachten und Ausprobieren
- Vorträge in Schulen zB an Elternabenden, um Ihren Lehrbetrieb und Karrieremöglichkeiten vorzustellen – Eltern und Lehrer_innen haben Einfluss auf die Berufswahl der Jugendlichen
- berufspraktische Tage („Schnupperlehre“) ermöglichen es Jugendlichen, in die Arbeitswelt hineinzuschnuppern und einzelne Berufe kennenzulernen. Ihrem Betrieb bietet sich dadurch die Chance, geeignete Lehrlinge zu finden. Hier finden Sie eine Übersicht über verschiedene Möglichkeiten, Schnuppertage zu organisieren:
<https://www.jugendservice.at/arbeit/lehre/schnupperlehre>

Berufsinformationszentren

- Berufsinformationszentren der Wirtschaftskammern, das WIFI sowie die BIZ des Arbeitsmarktservice informieren und beraten Jugendliche und Erwachsene zum Thema Ausbildung und Beruf
- legen Sie ansprechendes Informationsmaterial über Ihren Betrieb auf

Überbetriebliche Ausbildungsstätten (ÜBA)

- stellen Sie Ihren Betrieb in der ÜBA vor
- für Lehrlinge, die Sie von einer ÜBA übernehmen, erhalten Sie eine Förderung

Weitere Informationen finden Sie unter:

<https://www.qualitaet-lehre.at/duale-berufsbildung/vielfalt-lehre/ueberbetriebliche-lehrausbildung>

Allgemeiner Teil - Lehrlinge suchen und auswählen

Stelleninserate

- Lehrstellenbörse des AMS/WKO
- eJob-Room des AMS
- Aushänge im Betrieb
- Jobportale wie karriere.at
- Inserate, generelle Präsenz und Aktualisierungen auf Ihrer Unternehmenswebsite und in sozialen Medien (wie Facebook)

Tag der offenen Tür / Lehrlingsinfotag

- Öffnung des Betriebes für eine breite Öffentlichkeit
- Bewerbung auf Social Media, auf Jobportalen, in der lokalen Presse, in Schulen

Berufsinformationstagen

- finden in ganz Österreich regelmäßig statt
- Sie erreichen eine Vielzahl von Jugendlichen, die sich mit dem Thema Ausbildung und Beruf beschäftigen
- knüpfen Sie Kontakte zu Lehrer_innen, um mit ihnen im Bereich der Berufsorientierung zu kooperieren
- präsentieren Sie Ihren Betrieb anschaulich – lassen Sie Lehrlinge von der Tätigkeit in Ihrem Betrieb berichten und etwas zeigen

Allgemeiner Teil - Lehrlinge suchen und auswählen

Mundpropaganda

- die meisten Stellen werden über den sogenannten verdeckten Arbeitsmarkt vergeben
- Lehrlinge und andere Mitarbeiter_innen tauschen sich über ihren Bekanntenkreis aus und können dadurch neue Lehrlinge anwerben

„Stecken Sie die Hälfte Ihres Recruiting-Budgets in Ihre aktuellen Lehrlinge. Sie sind in Ihrer Zielgruppe unterwegs!“

Robert Frasch, Gründer lehrlingspower.at

Ausgewählte Programme zur Berufsqualifizierung

- Programm „Frauen in Handwerk und Technik“ (FiT): das AMS fördert die Qualifizierung von Frauen in handwerklichen und technischen Berufen
- Jugend am Werk: vermittelt Jugendliche an Lehrbetriebe - abgestimmt auf die Bedürfnisse der Betriebe und Eignung der Jugendlichen

2.2. Wie können Sie die Auswahl der Lehrlinge gestalten?

Die richtige Planung des Bewerbungsprozesses ist sehr wichtig. Versuchen Sie deshalb Klarheit über folgende Fragen zu bekommen und diese auch mit allen im Bewerbungsprozess Beteiligten abzustimmen:

- ✓ Welche Eigenschaften und Kompetenzen sollten Lehrlinge mitbringen?
- ✓ Welche Beurteilungskriterien sind Ihnen wichtig?
- ✓ Welche Schritte planen Sie für Ihren Bewerbungsprozess in welcher Reihenfolge?

Mögliche Schritte für den Bewerbungsprozess

Anforderungsprofil und Mindestanforderungen festlegen:

- Fachliche Kompetenzen
- Persönliche Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen

Ein oder mehrere Auswahlverfahren festlegen:

- Schriftliche Bewerbung
- Bewerbungsgespräch
- Schnuppertage
- Auswahltest
- Assessment-Center

Baldige und wertschätzende Ab- bzw. Zusage: schriftlich, telefonisch oder persönlich

Bei Absage: Bewerber_innen in Evidenz halten*

Tipps:

Verwenden Sie das Bewerbungsformular und den Bewertungsbogen aus der Ausbildungsmappe!

*Achtung Datenschutz! Bewerbungsunterlagen gehören zu den personenbezogenen Daten. Deshalb müssen sie eingeschlossen und vor dem Entsorgen unkenntlich gemacht werden. Auch bei Online-Bewerbungen und deren Speicherung muss auf Zugriffsrechte geachtet werden. Möchten Sie die Unterlagen nach abgeschlossenem Bewerbungsprozess in Evidenz halten, müssen Sie die Bewerber_innen ausdrücklich um Erlaubnis fragen.

Weitere Informationen finden Sie auf folgenden Seiten:

- <https://www.datenschutz.org/bewerbung>
- <https://www.wko.at/service/unternehmensfuehrung-finanzierung-foerderungen/eu-dsgvo-mitarbeiterdaten-faq.html>

2.3. Best Practices und Tipps



Best Practice



Lehrlinge suchen

Passend zum Leistungsangebot des Betriebs veranstaltet die Tortec Brandschutztor GmbH jedes Jahr einen Tag der offenen Tore und Türen. Neben dem Kontakt zu Schulen und der Präsenz auf diversen Veranstaltungen wie Messen stellt dieser Tag eine Möglichkeit dar, um Interessierten den Betrieb zu zeigen und den Lehrberuf näher vorzustellen und so potenzielle Lehrlinge zu finden. Dafür werden Schulklassen ab der 8. Schulstufe in den Betrieb eingeladen und erhalten Führungen. Auch Klassen aus berufsbildenden höheren Schulen werden eingeladen. Das soll helfen, die Bekanntheit der einzelnen Lehrberufe zu steigern und gezielt Berufe vorzustellen. Auch Social-Media-Kanäle, Plakate, das Radio und Zeitungsinserate werden regelmäßig von den Lehrlingsausbilder_innen bei Tortec für die Lehrlingssuche eingesetzt.



Best Practice



Schnuppertage – das erste Kennenlernen

Das internationale Unternehmen Collini GmbH konzentriert sich bei der Lehrlingssuche vor allem auf Online-Plattformen, technische Messen und Lehrlingstage an Höheren Technischen Lehranstalten und Polytechnischen Schulen. Bei der Auswahl der Bewerber_innen wird nicht auf standardisierte Tests, sondern auf Schnuppertage vor Ort gesetzt. So erhalten einerseits die Interessent_innen einen Einblick in die Arbeit eines Oberflächentechnikers bzw. einer Oberflächentechnikerin, andererseits lernen die Ausbilder_innen den Nachwuchs kennen. Persönliches Interesse am Lehrberuf steht bei der Auswahl an oberster Stelle. Und sollte sich zu Beginn der Lehrzeit herausstellen, dass doch der falsche Berufsweg gewählt wurde, so bietet der Betrieb durch sein umfangreiches Lehrlingsprogramm die Möglichkeit, innerhalb des Unternehmens in andere Lehrberufe zu wechseln.

Allgemeiner Teil - Lehrlinge suchen und auswählen



Best Practice



Intensivschnuppern

Das Intensivschnuppern bei der Piesslinger GmbH bildet den Abschluss des Auswahlverfahrens für Lehrlinge. Die Bewerber_innen arbeiten an drei aufeinanderfolgenden Tagen in drei unterschiedlichen Abteilungen des großen Familienbetriebs. Sie werden an jedem Tag von einem anderen Ausbilder oder einer anderen Ausbilderin begleitet, die anschließend schriftlich Feedback zur Eignung der Kandidat_innen geben.



Best Practice



In der Lehre Spaß vermitteln

Dem Ausbilder Johann Amon der Doka GmbH ist sehr wichtig, den meist sehr jungen Lehrlingen zu vermitteln, dass Arbeiten Spaß machen kann und keine „Last“ ist. Bereits beim Auswahlprozess achtet er darauf, wie interessiert die Lehrlinge sind und aus welchen Beweggründen sie die Ausbildung machen wollen. Für ihn ist klar: Arbeiten kann nicht immer Spaß machen, aber wer eine sehr negative Einstellung zum Arbeiten hat und sich mit der Lehre nicht identifizieren kann, der ist bei der Doka GmbH nicht richtig.

Allgemeiner Teil - Ausbildung planen



3.1. Lehrvertragsabschluss

Sobald Sie sich mit Ihren Wunschkandidat_innen auf den Beginn einer Lehrlingsausbildung geeinigt haben, ist es wichtig, einen Lehrvertrag abzuschließen. Die wichtigsten Informationen dazu erhalten Sie in diesem Kapitel.

WICHTIG: Lehrlinge müssen wie alle Mitarbeiter_innen vor Beginn ihrer Tätigkeit bei der Österreichischen Gesundheitskasse angemeldet werden!

Lehrvertragsabschluss

Schließen Sie den schriftlichen Lehrvertrag ab. Das Anmeldeformular für den Lehrvertrag erhalten Sie bei der Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer Ihres Bundeslandes:
<https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Lehrvertrag1.html>

Der Lehrvertrag im Arbeitsrecht:

<https://www.wko.at/service/bildung-lehre/lehrvertrag-rechtsinfos.html>

Beachten Sie folgende Regelungen bei unter 18-Jährigen:

- ✓ der Lehrvertrag muss auch von den Eltern bzw. der/dem gesetzlichen Vertreter_in unterzeichnet werden
- ✓ Überstunden für Jugendliche über 16 Jahren sind nur für Vor- und Abschlussarbeiten bis max. eine halbe Stunde pro Tag zulässig – der Ausgleich muss in der gleichen oder folgenden Woche erfolgen
- ✓ zwischen den täglichen Arbeitszeiten muss die Ruhezeit 12 Stunden und bei Jugendlichen unter 15 Jahren 14 Stunden betragen
- ✓ nach spätestens 6 Stunden haben Jugendliche Anspruch auf eine halbe Stunde Ruhepause
- ✓ Nachtruhe von 20 Uhr bis 6 Uhr und Beschäftigungsverbot an Sonn- und Feiertagen (Ausnahmen gelten für Jugendliche über 16 Jahren in entsprechenden Berufsfeldern)

Hier finden Sie die Rechtsvorschrift für das Kinder- und Jugendlichen-Beschäftigungsgesetz:

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008632>

Beachten Sie folgende Fristen:

1. Vor Beginn des Lehrverhältnisses: Meldung an die Österreichische Gesundheitskasse
2. Binnen 14 Tagen: Anmeldung des Lehrlings bei der zuständigen Berufsschule
3. Binnen 3 Wochen: Lehrvertragsanmeldung bei der Lehrlingsstelle, möglichst schnell durchführen und angemeldete Lehrlinge darüber informieren

Probezeit

Das Berufsausbildungsgesetz (BAG) legt eine Probezeit von bis zu 3 Monaten fest, in der das Lehrverhältnis von beiden Seiten ohne Angabe von Gründen und ohne Einhaltung einer Frist schriftlich aufgelöst werden kann. Besucht der Lehrling während dieser ersten drei Monate die Berufsschule, gelten die ersten 6 Wochen im Betrieb als Probezeit.

Lehrlingseinkommen

- ✓ die Höhe des Lehrlingseinkommens ist im Kollektivvertrag geregelt
- ✓ Ihrem Lehrling sind auch Urlaubs- und Weihnachtsgeld zu bezahlen
- ✓ Auszahlung wöchentlich oder monatlich
- ✓ Aushändigen eines Lohnzettels
- ✓ Fortzahlung des Lehrlingseinkommens während des Berufsschulbesuchs und für die Dauer der Lehrabschlussprüfung
- ✓ alle Kollektivverträge finden Sie unter:
https://www.kollektivvertrag.at/cms/KV/KV_0

3.2. Rechte und Pflichten

Grundlegende Informationen

Aus dem Lehrvertrag ergeben sich Rechte und Pflichten. Grundlage dafür ist das Berufsausbildungsgesetz (BAG)

Dieses finden Sie im Rechtsinformationssystem des Bundes (RIS):

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10006276>

Für Lehrlinge unter 18 sind in diesem Zusammenhang auch die Bestimmungen des Kinder- und Jugendlichen-Beschäftigungsgesetzes sowie der entsprechenden Verordnung zu beachten:

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10008632>

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009096>

Hilfreiche Links

Rechte und Pflichten von Lehrlingen und Lehrbetrieben werden auf folgenden Seiten zusammengefasst:

- ✓ https://www.arbeitsinspektion.gv.at/inspektorat/Personengruppen/Kinder_und_Jugendliche
- ✓ https://www.arbeiterkammer.at/beratung/arbeitsrecht/Lehre/Rechte_und_Pflichten.html

Interessenvertretung von Lehrlingen

Die betrieblichen Interessenvertretungen der Lehrlinge (Jugendvertrauensrät_innen und Betriebsrät_innen) sind in die Ausbildung einzubinden.

- ✓ Jugendvertrauensrät:innen sind durch §129 Arbeitsverfassungsgesetz dazu berufen, Vorschläge in Fragen der Berufsausbildung und beruflichen Weiterbildung von jugendlichen Arbeitnehmer_innen zu erstatten und tragen dadurch zu einer qualitativen Lehrlingsausbildung bei.
- ✓ mehr Infos online www.proge-jugend.at

Auf der nächsten Seite finden Sie eine Zusammenfassung der wichtigsten Rechte und Pflichten.

Pflichten des Lehrbetriebs

- ✓ Fertigkeiten und Kenntnisse des Lehrberufes vermitteln
- ✓ keine Arbeiten verlangen, die dem Wesen der Ausbildung widersprechen oder die Kräfte der Lehrlinge übersteigen
- ✓ Lehrlingseinkommen regelmäßig auszahlen - auch während des Berufsschulbesuches
- ✓ gesetzlichen Urlaub gewähren
- ✓ für sichere und angemessene Arbeitsbedingungen sorgen
- ✓ Kosten für Prüfungstaxe sowie Materialkosten für den erstmaligen Prüfungsantritt zur Lehrabschlussprüfung ersetzen und für die Prüfung freigeben
- ✓ Internatskosten während des Berufsschulbesuches tragen

mögliche Förderung der Kosten – mehr dazu siehe 4.9

- ✓ Lehrlinge zum Berufsschulbesuch anhalten und ihnen für die Berufsschulzeit freigeben

Bei unter 18-jährigen Lehrlingen

- ✓ Eltern und Erziehungsberechtigte bei besonderen Vorkommnissen verständigen
- ✓ Verzeichnis über beschäftigte Jugendliche führen
- ✓ Aushangspflicht beachten
- ✓ Evaluierung und Unterweisung gemäß ASchG und anderen Gesetze durchführen
- ✓ Beschäftigungsverbote und -beschränkungen beachten (KJBG-VO)
- ✓ Aufsichtspflicht einhalten
- ✓ keine Akkordarbeit
- ✓ nicht mehr als 8 Stunden am Tag arbeiten lassen (es gibt Ausnahmen)

Pflichten der Lehrlinge

- ✓ erforderliche Kenntnisse für den Lehrberuf erlernen wollen
- ✓ Dienstanweisungen befolgen
- ✓ bei Dienstverhinderung sofort den Ausbildungsbetrieb verständigen
- ✓ betriebliche Verhaltensregeln einhalten
- ✓ sorgsam mit Werkzeugen und Materialien umgehen
- ✓ Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse wahren
- ✓ regelmäßig die Berufsschule besuchen, Zeugnisse nach Erhalt dem Betrieb vorweisen
- ✓ Unterlagen der Berufsschule (Schularbeiten etc.) auf Verlangen des Lehrbetriebs vorlegen

3.3. Beschäftigungsverbote und -beschränkungen für Jugendliche

Die Verordnung des Kinder- und Jugendlichen-Beschäftigungsgesetzes regelt genau, zu welchen Arbeiten diese herangezogen werden dürfen und welche Maschinen sie dafür benutzen dürfen.

verboten sind zB:

- ✓ das Führen von selbstfahrenden Arbeitsmitteln
- ✓ Hebezeuge mit Lasten über 1,5t
- ✓ Beschäftigung als Beifahrer_in im KFZ

erlaubt nach 18 Monaten Lehrzeit (unter Aufsicht) sind zB Arbeiten mit:

- ✓ Trennmaschinen und Winkelschleifer, über 1200 Watt Nennleistung, handgeführt (mit Nachweis der Gefahrenunterweisung durch die Berufsschule bereits nach 12 Monaten Lehrzeit)
- ✓ Kantenschleifmaschinen (mit Nachweis der Gefahrenunterweisung durch die Berufsschule bereits nach 12 Monaten Lehrzeit)

Eine genaue Auflistung der Einschränkungen nach Tätigkeiten und Arbeitsmitteln finden Sie im folgenden Dokument der AUVA:

Richtlinien der AUVA zur Gefahrenunterweisung im Berufsschulunterricht (Tabelle ab Seite 8):
<https://www.auva.at/cdscontent/load?contentid=10008.544461&version=1445521863>

3.4. Teilqualifikation / Verlängerte Lehrzeit

Leistungsschwache Jugendliche haben die Möglichkeit, im Rahmen einer Teilqualifikation oder einer verlängerten Lehrzeit ihren Lehrabschluss zu machen. Ob ein Lehrling dafür in Frage kommt, muss durch das AMS oder das Jugendcoaching festgestellt werden.

Verlängerte Lehrzeit: Um einen Lehrabschluss zu ermöglichen, kann die Lehrzeit um ein Jahr (in Ausnahmefällen um bis zu zwei Jahre) verlängert werden.

Teilqualifikation: Im Ausbildungsvertrag können bestimmte Bereiche des Berufsbilds als Ausbildungsinhalt definiert werden. Die Lehrzeit beträgt in diesem Fall ein bis drei Jahre.

Welche Jugendlichen kommen dafür in Frage?

- ✓ Sonderschulabgänger_innen
- ✓ Jugendliche ohne oder mit negativem Hauptschulabschluss
- ✓ Menschen mit besonderen Bedürfnissen gemäß Behinderteneinstellungsgesetz
- ✓ Personen, die das Arbeitsmarktservice (AMS) aus anderen Gründen in kein reguläres Lehrverhältnis vermitteln kann

Alle Lehrlinge, die eine Teilqualifikation oder eine verlängerte Lehre absolvieren, bekommen eine Berufsausbildungsassistenz zur Seite gestellt. Diese dient als Ansprechperson für Lehrlinge, Eltern und Ausbilder_innen und unterstützt bei der Ausbildung.

Weiterführende Informationen:

https://www.oesterreich.gv.at/themen/bildung_und_neue_medien/lehre/Seite.333906.html

<https://www.lehrlingsportal.at/integrative-berufsausbildung/>

3.5. Planung der Ausbildung

Der Beginn einer Lehre stellt im Leben der Jugendlichen eine große Veränderung dar. Ein erfolgreicher und reibungsloser Einführungsprozess ist sowohl für die Lehrlinge als auch für Ihren Betrieb essenziell, um das Beste aus dem Lehrverhältnis herauszuholen.

Planung der Ausbildung

Bevor Sie mit der Ausbildung eines Lehrlings beginnen, überlegen Sie, wie die Ausbildung ablaufen soll. Erstellen Sie einen Ausbildungsplan basierend auf dem Berufsbild, definieren Sie Ansprechpersonen und Verantwortlichkeiten und überlegen Sie, wie Sie den Lernerfolg sicherstellen und dokumentieren. Eine hohe Qualität der Ausbildung ist das Ziel.

- ✓ Was soll wann vermittelt werden?
- ✓ Wo (in welcher Abteilung oder in welchem Team) arbeitet der Lehrling wann und wie lange?
- ✓ Wer bildet den Lehrling wann aus? Wer sind die anderen Ansprechpersonen? (Lehrlingsbeauftragte_r, Betriebsrat/Betriebsrätin, Sicherheitsbeauftragte_r etc.)
- ✓ Wie vermitteln Sie Tätigkeiten? Welche Ausbildungsmethoden verwenden Sie? (erklären, vorzeigen, selbstständige Projektarbeiten, E-Learning)
- ✓ Wie planen Sie die Dokumentation der Ausbildung? (zB Abhaken von zu erlernenden Kompetenzen)
- ✓ Wie beobachten, bewerten und besprechen Sie Lernfortschritte?

Einführung in den Betrieb

Erstellen Sie eine Checkliste und einen Ablaufplan für den ersten Arbeitstag, um sicherzustellen, dass Ihre Neueinsteiger alle wichtigen Informationen erhalten. Führen Sie dabei auch unbedingt eine **Sicherheitsunterweisung** durch.



Digitaler Tipp

Für die Initiative „Qualität in der Lehre“ hat das ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft - eine Checkliste für den ersten Lehrtag erstellt, die Sie hier finden können:

https://www.qualitaet-lehre.at/fileadmin/Storage/Dokumente/Infoblaetter/Vorlage_Checkliste_Erster_Lehrtag.pdf

3.6. Best Practices und Tipps



Best Practice



Einführung in den Lehrbetrieb

Die erste Woche im Unternehmen Piesslinger GmbH wird genutzt, um die Lehrlinge mit dem Betrieb vertraut zu machen. Zwei bis drei Stunden werden täglich für eine theoretische Einführung und das Kennenlernen von Vorgesetzten und Kolleg_innen genutzt. Die restliche Zeit verbringen die neuen Lehrlinge bereits in den unterschiedlichen Abteilungen, wo sie in die Praxis eingeführt werden.



Best Practice



Die ersten Schritte – wie beginnt die Ausbildung der Lehrlinge?

Zu Beginn ihrer Lehre absolvieren alle Lehrlinge des Unternehmens Nikitscher Metallwaren GmbH ihre Grundausbildung in der hauseigenen Übungswerkstatt. Das betrifft sämtliche technische Berufe, die betriebsintern ausgebildet werden. Dort lernen die Jugendlichen in den ersten acht bis zehn Wochen den Umgang mit verschiedenen Werkzeugen (zB Feilen, Sägen und Bohren) als handwerkliche Basis. Woche für Woche gehen die Ausbilder_innen immer weiter ins Detail. Beim Bohren beispielsweise vermitteln qualifizierte Fachkräfte das Anreißen und Ankörnen und erörtern die Notwendigkeit des Vorbohrens anhand von U-Eisen als Übungswerkstücke. Dabei testen die Jugendlichen, wie sich die Qualität des Produktes ändert je nachdem, ob Vorbohrungen durchgeführt oder weggelassen werden. Durch den schrittweisen Aufbau der Ausbildung erhalten die Lehrlinge eine optimale Einführung in diese Disziplin der metallverarbeitenden Industrie.



Best Practice



Gelebte Praxis ab Tag eins

Bei der Collini GmbH werden die Lehrlinge bereits zu Beginn in den Betrieb integriert. Schon am ersten Tag lernen sie die wichtigsten Abteilungen sowie die Unternehmensstruktur und -geschichte bei einer kurzen Präsentation kennen. Ist dieser erste Schritt getan, wird ihnen in Folge die gesamte Anlage gezeigt. Im Zuge der Führung lernen sie im Groben die Funktionsweisen der wichtigsten Maschinen kennen. Diese erste Orientierung soll ihnen dabei helfen, sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden. Wenn sie erst den Prozess ihrer zukünftigen Arbeitsstätte gesehen haben, fällt der Einstand im neuen Lebensabschnitt gleich viel leichter.



Best Practice



Die Lehre in Blöcke einteilen

Die Einteilung der Lehrlingsausbildung bei der Längle Pulverbeschichtung GmbH erfolgt stets in Blöcken. Die Grundlage dieser Einteilung bildet die Ausbildungsdokumentation der Wirtschaftskammer, die für die spezifischen Anforderungen des Betriebs speziell angepasst wurde. Die Ausbildungsinhalte werden prinzipiell auf die einzelnen Lehrjahre aufgeteilt und als Blöcke im Rotationsystem behandelt. Im ersten Lehrjahr finden beispielsweise die Blöcke Produktion – Schwerpunkt Aufhängen und Produktion – Schwerpunkt Verpacken statt. Im zweiten Lehrjahr gibt es zusätzlich den Block Qualität/Labor sowie Produktion – Schwerpunkt Aufhängen und Verpacken, der auf den Inhalten des ersten Lehrjahres aufbaut. Später kommen weitere Blöcke, wie zum Beispiel Lager oder Produktion – Schwerpunkt Beschichten, hinzu. Sinn und Zweck dieser Einteilung ist nicht nur die Gestaltung einer systematischen Ausbildung, sondern auch, dass der Lehrling dadurch einen Überblick über seine Lehrzeit erhält.

„Wenn ich einen Beruf lerne, möchte ich wissen, was mich dabei erwartet, auch wenn die genauen Inhalte an sich dynamisch sind.“

Daniel Dominikovic, kaufm. Betriebsleitung Pulverbeschichtung und Lehrlingsleiter, Längle Pulverbeschichtung GmbH

4.1. Umgang und Kommunikation mit Lehrlingen

Achten Sie auf die Kommunikation zwischen Lehrlingen, Ausbilder_innen, Mitarbeiter_innen, Kund_innen, Lieferant_innen sowie Kooperationspartner_innen. Offene und wertschätzende Kommunikation ist wichtig, um für stete Qualität in der Lehrlingsausbildung zu sorgen und als interessanter Ausbildungsbetrieb für Lehrlinge zu gelten.

4.2. Umgang mit Konfliktsituationen

Konflikte haben das Potenzial, Veränderungen auszulösen, welche die Entwicklung von Lehrlingen und auch von Lehrbetrieben vorantreiben.

Kompetent im Umgang mit Konflikten zu agieren, ist dabei ein wesentlicher Faktor. Die Wirtschaftskammer bietet zu diesem Thema Vorträge und Workshops an.

Termine dafür entnehmen Sie hier:

<https://www.wko.at/service/w/netzwerke/epu/konfliktmanagement.html>

Erkundigen Sie sich bei Ihrer Wirtschaftskammer über Förderungen von Weiterbildungsmaßnahmen für Ausbilder_innen und Lehrlinge!

Erkennen von Konflikten

Die meisten Konflikte sind vor allem dann schwierig aufzulösen, wenn sie schon (sehr) lange existieren. Es ist deshalb extrem wichtig, Konflikte bereits sehr früh als solche zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren. Natürlich ist jede Konfliktsituation sehr individuell und verschieden. Es gibt allerdings gewisse Gemeinsamkeiten, die Ihnen dabei helfen können, rasch einzugreifen und den Konflikt aufzulösen.

Im folgenden Video werden Ihnen einige Signale vorgestellt, die auf einen Konflikt hindeuten. Dadurch können Sie bereits in einem frühen Stadium erkennen, dass sich ein Konflikt zusammenbraut.

Zum Starten des Videos in YouTube klicken Sie einfach auf das Bild unten.

Umgehen mit Konfliktsituationen

Ist ein Konflikt erst einmal entbrannt, ist es meistens schwierig diesen aufzulösen. Manche ganz eingefahrene Konflikte lassen sich gar nicht auflösen und eskalieren. Von daher ist es sehr wichtig und zielführend, bereits im Vorhinein auf etwaige Konfliktpotenziale zu achten. Das Vermeiden eines Konflikts erspart Ihnen und den Lehrlingen mühsame und teils schwierige Schlichtungsgespräche und kann auch präventiv gegen Lehrabbrüche wirken.

Im folgenden Video werden Ihnen einige Strategien vorgestellt, mittels derer Sie das Entstehen von Konflikten vermeiden können. Dadurch können Sie bereits in einem frühen Stadium Schritte setzen, die einen Konflikt vermeiden.

Zum Starten des Videos in YouTube klicken Sie einfach auf das Bild unten.

4.3. Konflikt- und Jahresgespräche

Feedback ist ein zentraler Aspekt im Rahmen von Führung und Weiterentwicklung und vermittelt einer Person eine andere Perspektive auf ihr Verhalten. Die Sichtweise eines anderen zu hören, kann positive Leistungen verstärken und auch neue Entwicklungen ermöglichen.

4.4. Zusatzangebote und Weiterbildungen

Im Gespräch mit Ausbildungsbetrieben sind wir auf zahlreiche Zusatzangebote und Weiterbildungen für Lehrlinge gestoßen, die nicht immer direkt mit dem zu erlernenden Beruf zu tun haben. Hier finden Sie eine Übersicht, die als Inspiration für Aktivitäten in Ihrem Betrieb dienen kann:

- Persönlichkeitsbildung durch Förderung von Teambuilding, Selbstmotivation, Kommunikation, Vertrauensbildung und Selbstreflexion inklusive eines gemeinsamen Besuchs einer Kletterhalle oder einer Flusswanderung
- Suchtprävention anhand des Beispiels Tabak
- Besuch einer Gerichtsverhandlung inklusive eines Gesprächs mit einem Richter oder einer Richterin
- Konzeption einer eigenen Firma und Präsentation der Ideen vor anderen Lehrlingen
- Lohnverrechnung und kaufmännische Angelegenheiten
- Schulungen über den richtigen Umgang mit Geld



Digitaler Tipp

Ein von der EU gefördertes Projekt hat für die Zielgruppe der Ausbilder_innen und Trainer_innen in der Berufsbildung Kurzvideos zu unterschiedlichen Themen anschaulich und informativ aufbereitet. Auch die Auszubildenden selbst können von den Inhalten profitieren.

Die Themen **Lehrlingssuche und -förderung** spielen dabei eine wesentliche Rolle. Sämtliche Videos können kostenfrei unter folgender Adresse abgerufen werden:

<http://www.microlearnings.eu/at/topics/topic-4>

4.5. Dokumentation der Lehrinhalte und des Lernfortschritts

Um sicherzustellen, dass Lehrlinge die Positionen aus dem Berufsbild auch wirklich erlernen und Fortschritte machen, ist eine Dokumentation der Fortschritte wichtig. Dies kann durch Lehrlinge oder die Ausbilder_innen geschehen, zum Beispiel in einem Ausbildungsheft oder einer Ausbildungsmappe. Beobachten Sie die Lehrlinge bei der Arbeit, holen Sie sich Feedback von diversen Ausbilder_innen ein und beurteilen Sie Arbeitsaufträge.



Digitaler Tipp

Unter folgendem Link finden Sie die Ausbildungsdokumentationen der WKO für alle Lehrberufe:
<http://www.ausbildungsleitfaeden.at/>



Digitaler Tipp

Manche branchenspezifischen Softwarelösungen beinhalten bereits die Funktion einer digitalen Ausbildungsdokumentation und -mappe für Lehrlinge.

4.6. Teambuilding

Damit Mitarbeiter_innen motiviert sind und bleiben und im Betrieb eine angenehme Arbeitsatmosphäre herrscht, sollte Teambuilding groß geschrieben werden. Vor allem für Lehrlinge ist die Integration ins Team wichtig. Mit dem Beginn der Lehre steigen sie meistens auch gleichzeitig in die Arbeitswelt ein, oft in ein seit vielen Jahren bestehendes Team.

„Wir haben eigens Mitarbeiter_innenräume eingerichtet, wo Mitarbeiter_innen und Lehrlinge gemütlich Zeit miteinander verbringen können. Dies soll ihnen auch den Raum für das gemeinsame Lösen von etwaigen Konflikten geben, bevor zB die Lehrlingsausbilder_innen eingeschaltet werden.“

Adriana Dollinger, Leitung Marketing und Personalmanagement, Glas Siller

4.7. Kontakt mit der Berufsschule

Regelmäßiger Austausch mit der Berufsschule ist essenziell, um negativen Entwicklungen vorzubeugen und rechtzeitig eingreifen zu können. Nehmen Sie Kontakt auf, gehen Sie in die Schule und verständigen Sie die Eltern bei Problemen.



Digitaler Tipp

Unter folgendem Link finden Sie weitere Informationen sowie Analysen zum Kontakt zwischen der Berufsschule und dem Lehrbetrieb:

<https://ibw.at/resource/download/1316/bericht-optimierung-berufsschule-lehrbetrieb-de.pdf>

4.8. Lehrabschlussprüfung

Mit der Lehrabschlussprüfung zeigen Lehrlinge, ob sie über die erforderlichen Fertigkeiten und Kenntnisse des Lehrberufs verfügen und fähig sind, sie in entsprechenden Situationen anzuwenden. Die Prüfung gliedert sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil. Doch bevor Lehrlinge zur LAP antreten, bedarf es einiger Schritte:

Zulassung zur LAP beantragen - geregelt im Berufsausbildungsgesetz (§ 21 bis § 27)

Wesentliche Zulassungsbestimmungen:

- ✓ Zulassungsantrag bei der entsprechenden Lehrlingsstelle stellen
- ✓ Antragstellung maximal 6 Monate vor Lehrzeitende

Antragstellung zu Beginn des letzten Lehrjahres ist möglich, wenn die Berufsschule positiv absolviert wurde und

- ✓ Sie zustimmen oder
- ✓ Sie und Ihr Lehrling das Lehrverhältnis einvernehmlich auflösen oder es ohne Verschulden des Lehrlings aufgelöst wird

Die Kosten bei Erstantritt innerhalb der Lehrzeit oder Behaltezeit übernimmt der Lehrbetrieb

Gesonderte Zulassungsvoraussetzungen:

- ✓ auf Zusatzprüfung (bei LAP in verwandtem Lehrberuf)
- ✓ ausnahmsweise Zulassung bei vollendetem 18. Lebensjahr, bei Erwerb der Fertigkeiten und Kenntnisse außerhalb der Lehre
- ✓ nach Absolvierung der halben Lehrzeit und vorzeitigem Beenden des Lehrverhältnisses und keiner Möglichkeit auf Fortsetzung der Lehre in einem anderen Betrieb

Zur LAP anmelden

- ✓ Die Anmeldung ist erst nach Ausstellung des Zulassungsbescheides möglich
- ✓ Anmeldeformulare und Termine sind online bei der zuständigen Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer abrufbar – Ihre Lehrlingsstelle gibt Ihnen rund um das Thema LAP Auskunft

Ablauf der LAP

- ✓ Die LAP wird vor einer Prüfungskommission abgelegt
- ✓ Sie gliedert sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil
- ✓ Die theoretische Prüfung entfällt, wenn Lehrlinge die Berufsschule positiv abgeschlossen haben

Theoretischer Teil	Praktischer Teil
Grundlagen der Oberflächentechnik Angewandte Mathematik	Gift- und Gefahrenstoffe Prüfarbeit Fachgespräch

- ✓ Die Prüfung darf wiederholt werden! Wiederholt werden müssen grundsätzlich nur die mit „nicht genügend“ bewerteten Fächer. Es sind keine Wartezeiten für Wiederholungsprüfungen vorgesehen
- ✓ Die Behaltezeit nach erfolgreich abgelegter LAP beträgt normalerweise drei Monate. Mehr dazu erfahren Sie im gültigen Kollektivvertrag
- ✓ Informationen zu Förderungen für Betriebe und Lehrlinge unter „4.9 Förderungen“

Prüfungsvorbereitung

- ✓ Unterstützen Sie Lehrlinge bei der Vorbereitung für die LAP mit geeigneten Lernunterlagen oder bei der Auswahl eines Vorbereitungskurses
- ✓ Vorbereitungskurse: Lehrlingen stehen auch LAP-Vorbereitungskurse diverser Anbieter_innen zur Verfügung, die bis zu 100% förderbar sind. Hier finden Sie die Förderbedingungen:

<https://www.wko.at/service/bildung-lehre/Lehrlingsfoerderung-Vorbereitungskurs-Lehrabschlusspruefung.html>

Hier finden Sie eine Übersicht über Kursanbieter pro Bundesland:

<https://www.lap.at/lap/vorbereitungskurse>



Expert_innentipp

Informieren Sie sich bei Ihrer Innung oder auch bei der Arbeiterkammer über deren Angebot an Vorbereitungskursen für die Lehrabschlussprüfung! Die Vertreter_innen der Sozialpartner sind auch in der Prüfungskommission und können viele hilfreiche Tipps über Ablauf und Aufbau der Lehrabschlussprüfungen geben!

4.9. Förderungen

Für Sie als Lehrbetrieb und für Lehrlinge gibt es ein breites Unterstützungsangebot! Egal ob Lernschwierigkeiten, Internatskosten oder die Organisation von Weiterbildungen – die Wirtschaftskammer Österreich, das AMS sowie die Länder bieten zahlreiche Förderungen für die Lehre.

Die Wirtschaftskammer hat auf der Seite <https://www.lehre-foerdern.at> weiterführende Links zu allen Förderungen zusammengestellt. Eine Auswahl möglicher Förderungen finden Sie im folgenden Abschnitt:

Für den Lehrbetrieb

Basisförderung

lehrlingsausbildende Betriebe können über eine sogenannte Basisförderung für jeden Lehrling unterstützt werden

Ausbilder_innen

Weiterbildungsmaßnahmen für Ausbilder_innen: 75 % der Kosten, bis zu einer Gesamthöhe von 2.000 Euro pro Jahr werden übernommen

Förderung für Erwachsene

Auch Lehrlinge, die zu Beginn des Lehrvertrages 18 Jahre oder älter sind, werden gefördert

Das AMS bietet Förderungen für Erwachsene - zB ohne Schulabschluss - an:

<https://www.ams.at/arbeitsuchende/aus-und-weiterbildung/so-foerdern-wir-ihre-aus--und-weiterbildung->

Lehrlinge aus überbetrieblichen Einrichtungen

Bei Übernahme von Lehrlingen aus überbetrieblichen Einrichtungen gibt es spezielle Fördermöglichkeiten

Förderung zur Teilnahme an Lehrlingswettbewerben

Die Teilnahme an (internationalen) Wettbewerben (zB AOT Award, AOT Nachwuchswettbewerb) wird grundsätzlich gefördert. Informieren Sie sich vor einer Teilnahme auf der Seite der WKÖ

Lehrbetriebscoaching

Das Lehrbetriebscoaching bietet individuelle Beratung und Begleitung für Klein- und Mittelbetriebe. Das Lehrbetriebscoaching kann mit anderen Förderungen kombiniert werden. Informieren Sie sich unter <https://www.lehre-statt-leere.at/isl/lehrbetriebe.html>

Internatskosten für Berufsschüler_innen

Seit 1. Jänner 2018 haben alle Lehrberechtigten die Kosten, die durch die Unterbringung von Lehrlingen in einem Internat entstehen, zu tragen. Diese Kosten werden dem Lehrbetrieb nach dem Internatsaufenthalt zur Gänze ersetzt

Förderung für Lehrlinge mit Lernschwächen

Bei Lernschwierigkeiten in der Berufsschule kann die Inanspruchnahme einer externen Nachhilfe aus Mitteln der betrieblichen Lehrstellenförderung gefördert werden. Es gibt verschiedene Anbieter: Von klassischen Nachhilfeinstituten bis hin zu spezialisierten Anbietern für Lehrlingsnachhilfe. So können Sie die Förderung beantragen:

1. Förderantrag inkl. Belegen ist durch die lehrberechtigte oder bevollmächtigte Person einzubringen
2. Antragstellung erfolgt durch Übermittlung eines vollständig ausgefüllten Formulars an die zuständige Lehrlingsstelle Ihres Bundeslandes
3. Die Frist für eine Antragsstellung endet drei Monate nach Abschluss der Maßnahme

Prämierung einer ausgezeichneten und guten LAP

LAP mit gutem Erfolg: €200, LAP mit ausgezeichnetem Erfolg: €250

Unterstützung für Auslandspraktika

Lehrlinge werden bei Auslandspraktika über Bundesmittel unterstützt. Die Abwicklung erfolgt über die Förderstellen der WKÖ

Frauen in „Männerberufen“

Unternehmen können für Frauen in Berufen mit einem geringen Frauenanteil Förderungen beim AMS beantragen <https://www.ams.at/arbeitsuchende/aus-und-weiterbildung/so-foerdern-wir-ihre-aus-und-weiterbildung->

Diverse Projekte zur Förderung von Frauen in Lehrberufen mit einem Frauenanteil von max. 30%, wie zB Kooperationen mit Schulen, werden ebenso gefördert.

Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung (LAP)

Die WKO fördert die Vorbereitung von Lehrlingen auf die LAP zu 75%

Für Lehrlinge

Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung (LAP)

Wenn Lehrlinge die Vorbereitungskurse auf die LAP beantragen, fördert die WKO die Kurskosten zu 100%. Informieren Sie sich bei Ihrer regionalen Förderstelle der WKO

Lehrlingscoaching rund um Probleme im Alltag und Beruf

Bei Problemen zu Hause oder im Beruf, ob privater oder fachlicher Natur. Das Lehrlingscoaching kann kostenlos in Anspruch genommen werden.

Informieren Sie sich unter www.lehre-statt-leere.at

Lehrlingsbeihilfe

Viele Bundesländer bieten Zuschüsse zum Lebensunterhalt für Lehrlinge bzw. Erziehungsberechtigte an. Informieren Sie sich und die Lehrlinge <https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/45/Seite.450220.html>

Digi Scheck für Lehrlinge

100% Förderung für eine Vielzahl von Kursen, welche die Vermittlung zukunftsrelevanter Kompetenzen in den Bereichen Digitalisierung, Klimaschutz, Nachhaltigkeit, Energie- und Ressourcenmanagement und Internationalisierung im Rahmen der dualen Ausbildung unterstützen.

Mehr Details: <https://www.wko.at/service/bildung-lehre/digi-scheck-lehrlinge-2023-2024.html#>

Weitere Informationen zu Förderungen der einzelnen Bundesländer finden Sie ebenso auf HELP.gv.at <https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/45/Seite.450220.html>

4.10. Lehre mit Matura

Lehrlinge können parallel zur Lehre die Berufsmatura absolvieren. So können motivierte und begabte Lehrlinge sowohl weiterhin in der Praxis arbeiten als auch ihre Schulbildung intensivieren und Zukunftschancen stärken.

Die Maturaausbildung von Lehrlingen hat auch für Sie als Ausbilder_in bzw. für Ihren Betrieb einen großen Nutzen:

- ✓ Lehrlinge werden zu hoch qualifizierten Facharbeiter_innen ausgebildet
- ✓ Lehrlinge können zukünftig Schlüsselpositionen übernehmen
- ✓ die Lehre wird somit für Jugendliche zu einer attraktiveren Karriereoption
- ✓ keine zusätzlichen Kosten für den Betrieb
- ✓ diverse Fördermöglichkeiten

Die Lehrzeit kann im Einvernehmen zwischen Lehrbetrieb und Lehrling verlängert werden. Wie die Lehre mit Matura genau strukturiert ist bzw. welche Modelle es gibt, ist von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich. Informieren Sie sich direkt bei der WKO:

<https://www.wko.at/service/bildung-lehre/lehre-matura.html>

„Die Lehre mit Matura ist eine tolle Sache und sollte noch mehr von Betrieben unterstützt werden. In manchen Betrieben gibt es bereits nur noch die Lehre mit Matura. Das ist für den Lehrling wie auch den Betrieb gut, denn dann tun sich die Lehrlinge später auch bei der Meisterprüfung leichter.“

Oberschulrat Dipl.-Päd. Ing. Berthold Kunitzky, Direktor der Siegfried Marcus Berufsschule



Expert_innentipp

Besprechen Sie vor der Entscheidung von Lehrlingen für die Lehre mit Matura auf alle Fälle auch die geografischen Schwerpunkte Ihres Unternehmens: Sollten regelmäßige Übernachtungen oder späte Rückfahrten notwendig sein, muss die Einteilung gut auf die abendlichen Schulbesuche abgestimmt sein.

4.11. Datenschutz und -sicherheit

Für Sie als Ausbilder_in in einem Lehrbetrieb wird in Zeiten der Digitalisierung der Umgang von Lehrlingen mit digitalen Medien und persönlichen Daten immer relevanter. Die Bereiche Beruf und Privatleben verschwimmen zusehends und etwa in der Freizeit gepostete Kommentare können ein schlechtes Licht auf Lehrlinge und in weiterer Folge den Lehrbetrieb werfen. Besonders in Branchen mit einem sehr hohen digitalen Anteil ist es unverzichtbar, die Lehrlinge auf etwaige Gefahren und Potenziale hinzuweisen. Die Sensibilisierung auf die Themen Datenschutz und -sicherheit ist unverzichtbar für einen kompetenten Umgang mit Social Media, Messaging-Apps, Webportalen und Co.



Digitaler Tipp



Das Internet sicher nutzen!

Die von der EU kofinanzierte Initiative Saferinternet.at hat eine große Reihe an Themen zielgruppengerecht aufbereitet und informiert äußerst anschaulich über alle Fragen rund um kompetente Internet-Nutzung. Alle Inhalte der Seite sind völlig kostenlos und plattformunabhängig abrufbar.

Zahlreiche interaktive Schulungsunterlagen, zielgruppengerecht aufbereitete Videos und anschauliche Broschüren zu vielfältigen Themengebieten (wie bspw. Social Media, Privatsphäre im Internet, Online-Kommunikation etc.) werden auf der Seite aufbereitet. Die Inhalte wurden mit Expert_innen erstellt und werden laufend aktualisiert.

Weiterführende Informationen, Downloads und Videos finden Sie unter <https://www.saferinternet.at>

4.12 Best Practices und Tipps



Best Practice



Die Herausforderungen der Ausbildung

Das Handwerk der Oberflächentechnik ist vielschichtig. Während der Lehrzeit bei Collini Judenburg müssen sich die Lehrlinge umfangreiches Wissen aneignen. Im Rahmen des schulischen Unterrichts wird ein tiefes Verständnis, vor allem in den naturwissenschaftlichen Bereichen Chemie, Mathematik und Physik, vermittelt. Aufgrund der mitunter komplexen Aufgabenstellungen haben die Lehrlinge damit oft Schwierigkeiten und benötigen Unterstützung. Das Erlernen und Anwenden der damit verknüpften Fähigkeiten wie abstraktes Denken, räumliches Vorstellungsvermögen oder das Erkennen von Zusammenhängen der einzelnen Disziplinen benötigt Zeit. Mit passender individueller Förderung und Hilfestellung durch die Ausbilder_innen, lassen sich diese Herausforderungen gemeinsam gut bewältigen.



Best Practice



Voneinander lernen

Bei der Aalberts Surface Technologies Ges.m.b.H. lernen nicht nur die Lehrlinge von den Erfahrungen der Fachkräfte, sondern auch die Fachkräfte von der jugendlichen Perspektive der Lehrlinge. Jede/r ist ein wichtiger Teil des Ganzen und es ist ausdrücklich erwünscht, eigene Ideen einzubringen. Während die langjährigen Mitarbeiter_innen über einen unverzichtbaren Erfahrungsschatz verfügen, bringen die Lehrlinge aufgrund ihres Jugendalters einen erfrischend unverbrauchten Blickwinkel mit. Ihre Kreativität half zum Beispiel dem Unternehmen, ein ideales Verfahren zum Spülen der Ware zu finden. Zwei Lernende kamen auf eine spannende und innovative Idee, die gemeinsam umgesetzt und bis heute so im Betrieb verwendet wird. Der Ausbilder Raoul Houdelet empfiehlt deswegen jedem Betrieb, die Lehrlinge als wichtigen Teil des Teams anzuerkennen und ihre jugendliche Perspektive ernst zu nehmen, da die Fachkräfte auch von ihnen lernen können.

„Wir in der Firma funktionieren nur als Team. Wenn ich mit den Lehrlingen zusammenarbeite, sind wir ein Team und auch sie haben neue Ideen. Mit ihren fünfzehn Jahren sind sie oft sehr unverblümt und gehen anders an Dinge heran.“

Raoul Houdelet, Ausbilder Oberflächentechnik, Aalberts Surface Technologies Ges.m.b.H



Best Practice



Eine erfolgreiche Lehre beginnt mit den richtigen Ausbilder_innen

Gute Ausbilder_innen besitzen mehrere wichtige Eigenschaften, so Christoph Zeiler der Collini GmbH: Einerseits die notwendige fachliche Erfahrung in Theorie und Praxis. Andererseits sollen sie auch auf persönlicher und pädagogischer Ebene qualifiziert und motiviert sein. Eine Balance zwischen Disziplin und Freundlichkeit gilt es zu erreichen, die den Jugendlichen im direkten Umgang vermittelt und vorgelebt wird. Mit dieser Methode lassen sich am besten die Werte des jeweiligen Unternehmens direkt in der Praxis vermitteln. Bei Fragen und Problemen hat der Ausbilder stets ein offenes Ohr und ist bereit den Lehrlingen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, zieht aber auch klare Grenzen.



Best Practice



Kontakt mit den Eltern

Sofern die Lehrlinge minderjährig sind und dies von den Lehrlingen und Eltern gewünscht ist, führen die Lehrlingsausbilder_innen bei der Längle Pulverbeschichtung GmbH jährliche Gespräche mit den Eltern durch. Zu Beginn der Lehrzeit werden die Eltern in den Betrieb eingeladen, damit sie sich einen Eindruck des Lehrbetriebs verschaffen und sich ein Bild über den Beruf machen können. In den darauffolgenden Jahren werden sie im Rahmen der Elterngespräche vor allem über Neuigkeiten im Lehrbetrieb und den Fortschritt des Lehrlings informiert. Im Fokus der Gespräche steht jedoch immer die Frage: Wie können wir den Lernerfolg der Lehrlinge gemeinsam fördern?



Best Practice



Weiterbildungserhebung

Die Abteilungsleiter_innen der Tortec Brandschutztor GmbH eruiieren jährlich den Schulungsbedarf und die Weiterbildungswünsche der Mitarbeiter_innen, wobei auch Lehrlinge miteinbezogen werden. Es wird beispielsweise erhoben, welche Bereiche die Lehrlinge interessieren, für die im Betriebsalltag aber keine Zeit oder Mittel aufgrund der fachlichen Ausrichtung des Betriebs zur Verfügung stehen. Darüber hinaus gibt es regelmäßig Seminare im Bereich der Soft Skills, um zum Beispiel den Zusammenhalt im Team zu stärken oder den Lehrlingen und Mitarbeiter_innen einen gesunden Lebensstil näher zu bringen. Als Beispiel einer solchen Weiterbildung ist das Outdoorseminar auf einer Burg zu nennen, bei dem Teambuilding und gegenseitiges Vertrauen im Fokus standen.

„Weil Oberflächentechnik im Endeffekt auch ein metallverarbeitender Beruf ist, lernen Lehrlinge gleich zu Beginn das Metall zu bearbeiten. Sie feilen, messen, bohren, schweißen, fräsen und senken, damit sie eine grundlegende Basis von Metall als Werkstoff erhalten.“

Wilhelm Zuser, Leiter der Lehrlingsausbildung, Tortec Brandschutztor GmbH



Best Practice



Netzwerke nutzen

Die Collini GmbH fördert gezielt den Austausch zwischen ihren einzelnen Niederlassungen. Als Unternehmen mit Standorten quer über den Globus verteilt, bieten sich für Interessierte hervorragende Möglichkeiten, Neues kennenzulernen. Einmal im Jahr wird über die Dauer von drei Tagen eine Lehrlingstagung in einer der Niederlassungen veranstaltet, für die das Unternehmen sämtliche Kosten übernimmt. Diese bedeutet eine gelungene Abwechslung zum Alltag, im Rahmen der sich die Lehrlinge austauschen, neue Kontakte knüpfen und andere Produktionsstätten kennenlernen können. Von den gewonnenen Erfahrungen, dem gegenseitigen Austausch und den geknüpften Kontakten profitieren sowohl sie als auch das Unternehmen.



Best Practice



Potential wird gefördert

Durch die persönliche Betreuung der Ausbilder_innen des Unternehmens KBO Ostermann Graz wird im Laufe der Lehrzeit das Potential der Lehrlinge evaluiert. So können Interessen und Fähigkeiten gezielt gefördert werden: Zeigt jemand Talent im Umgang mit einer bestimmten Anlage, wird er oder sie dort verstärkt eingesetzt. Wer sich bemüht, kann nach Abschluss der Ausbildung weiter als Anlagenführer_in Karriere machen. Bei großem Engagement werden auch Prämien für den erfolgreichen Abschluss verteilt. Ebenso kann eine Meisterausbildung angehängt werden. Das so erlangte Know-how kommt dem Unternehmen in weiterer Folge in Form einer top ausgebildeten Fachkraft zugute.



Best Practice



Technisches Wissen

Erfolgreiche Oberflächentechniker_innen verfügen über ein ausgeprägtes technisches Grundverständnis. So lernen die Lehrlinge bei Nikitscher Metallwaren GmbH in den ersten Monaten ihrer Ausbildung technisches Zeichnen, das Lesen von Koordinaten und das richtige Messen. Fähigkeiten, welche in der Praxis von großer Bedeutung sind. Als pädagogische Maßnahme zur Vermittlung des mitunter komplexen Wissens setzt Ewald Kaipel, der Ausbildungsleiter des Unternehmens, auf schwerpunktmäßige Wiederholungen gerade im Bereich der Werkstattkunde. So gibt es eine „Frage der Woche“, die sich um den aktuellen Inhalt der Ausbildung dreht (zB den Umgang mit Kalibriermaschinen). Auf diese Art und Weise festigen die Lehrlinge das Erlernte und haben die Möglichkeit noch einmal darüber zu reflektieren.



Best Practice



Der Wochenbericht

Im ersten Lehrjahr fordert der Ausbilder Raoul Houdelet der Aalberts Surface Technologies Ges.m.b.H. jeden Freitag den Wochenbericht der Lehrlinge ein. Dies hat diverse Vorteile: Zum einen fördert es die Disziplin und das Durchhaltevermögen der jungen Menschen und zum anderen können alle am Ende genau nachvollziehen, was der/die Lernende bereits gemacht hat. Dabei ist es dem Ausbilder besonders wichtig, das Notieren gewissenhaft und täglich zu tun. Es reicht nicht, am Dienstag „siehe Montag“ zu schreiben, da er aus Erfahrung sagen kann, dass sie jeden Tag etwas Neues lernen und sich die Tätigkeiten leicht unterscheiden. Zusätzlich spielen die Wochenberichte eine große Rolle bei Praktika, die an anderen Standorten absolviert werden, weil der Ausbilder dann genau weiß, was sie dort gelernt haben.



Best Practice



Nutzung von Videos

Damit die gemeinsamen Eindrücke von Ausflügen und Workshops nicht verblassen, setzt die GF Casting Solutions Altenmarkt GmbH & Co KG auf den Einsatz von intern produzierten, professionell aufgebauten Videos. Die kurzen Filme, die mit dem Mobiltelefon gedreht werden, dauern knapp eine Minute und fassen das Erlebte in bewegten Bildern zusammen. Im Zentrum stehen die Lehrlinge, die auch immer wieder selbst zu Wort kommen. Gesprochen wird im Dialekt und ohne Skript. Das wirkt authentisch und persönlich. Ein Zusatznutzen dabei ist, dass die Lehrlinge das Video ihren Freund_innen zeigen können und so die eine oder andere Person vielleicht auch eine Ausbildung im Unternehmen in Erwägung zieht.



Best Practice



Aus- und Weiterbildung des Lehrpersonals

Für eine zukunftsorientierte Ausbildung ist es unumgänglich, dass auch das Bildungspersonal stets auf dem neuesten Stand der Technik ist. Hans Krexner, einer der Lehrer_innen der Fachberufsschule Ferlach für den Bereich Oberflächentechnik, konnte beispielsweise durch eine Kooperation zwischen Schule, Fachverband und Industrie sein praktisches und theoretisches Wissen weiter vertiefen. Er hatte die Möglichkeit in der Emailierungsanlage der Riess Kelomat GmbH für einige Tage mitzuarbeiten. Durch solche Weiterbildungsmöglichkeiten der Lehrenden garantiert die Schule eine moderne Ausbildung und eine optimale Vorbereitung der Schüler auf den Berufsalltag.



Best Practice



Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung

Damit die Lehrlinge der Oberflächentechnik bei Silhouette International Schmied AG bestmöglich auf die Lehrabschlussprüfung vorbereitet sind, werden vom Lehrlingsausbilder und Galvanikleiter Daniel Muller Simulationen der Lehrabschlussprüfung durchgeführt. Diese haben nicht nur die Wiederholung und Festigung der fachlichen Kompetenzen der Lehrlinge zum Ziel, sondern sollen die Lehrlinge auch mental auf die Prüfungssituation vorbereiten.

„Indem die Lehrlinge mehrmals in einer zumindest ähnlichen (Prüfungs-)Situation wie die der Lehrabschlussprüfung waren, kennen sie das Gefühl und die Situation bei der Lehrabschlussprüfung dann bereits annähernd.“

Daniel Muller, Lehrlingsausbilder und Galvanikleiter, Silhouette International Schmied AG



Best Practice



Vorbereitung der Lehrlinge auf die LAP: Übungen und externe Vorbereitungskurse

Geht es um die optimale Vorbereitung auf die Lehrabschlussprüfung, können die Lehrlinge bei der Tortec Brandschutz GmbH zusätzlich zu Übungen, die sie im Betrieb durchführen, auch externe Vorbereitungskurse besuchen. Um das zusätzlich zu unterstützen und die Mobilität der Lehrlinge zu fördern, werden ihnen hierfür Poolautos (geteilte Dienstautos) zur Verfügung gestellt.



Best Practice



Perspektiven schaffen

Für Florian Pöllauer, Ausbildungsleiter bei Collini Judenburg, ist es wichtig, die Lehrlinge als Mitarbeiter_innen auf Augenhöhe zu behandeln und gezielt zu fördern. Jene Jugendlichen, die Motivation zeigen und auch die notwendigen Fähigkeiten aufweisen, haben schon während ihrer Lehrzeit die Möglichkeit, erste Schichtführertätigkeiten zu übernehmen. Dadurch bindet das Unternehmen talentierte, angehende Fachkräfte gezielt in verantwortungsvolle Tätigkeiten mit ein. Nach abgeschlossener Lehrzeit folgt ein Karrieregespräch mit jenen Lehrlingen, die im Unternehmen verbleiben. Die ausgebildeten Mitarbeiter_innen können sich nun entscheiden, in welcher Abteilung sie sich weiterentwickeln wollen. Ein gutes Beispiel hierfür ist ein ehemaliger Lehrling bei Collini Judenburg, der schon während seiner Ausbildung ausgezeichnete Leistungen erbracht hat. Nach seinem Abschluss wurde er als Fertigungsleiter mit dem Aufbau der neuen Automotive-Abteilung betraut.

5.1. Berufsschulen

Hier finden Sie die Adresse und Kontaktdaten der Berufsschule für Oberflächentechniker_innen:

Fachberufsschule Ferlach

Schulhausgasse 12
9170 Ferlach
+43 (0)4227 / 3233
ferlach@bs.ksn.at
<https://www.bsferlach.at/>

5.2. Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammer

Bei Fragen zur Lehrlingsausbildung können Sie sich jederzeit mit der **Lehrlingsstelle** der Wirtschaftskammer Ihres Bundeslandes in Verbindung setzen:

Burgenland

Robert-Graf-Platz 1
7000 Eisenstadt
05 90 907-5411
lehrlingsstelle@wkbgl.at

Steiermark

Körblergasse 111-113
8021 Graz
0316 601
lehrlingsstelle@wkstmk.at

Kärnten

Koschutastraße 3
9020 Klagenfurt
05 90 904-855
lehrlingsstelle@wkk.or.at

Tirol

Egger-Lienz-Straße 116
6020 Innsbruck
05 90 905-7302
lehrling@wktirol.at

Niederösterreich

Wirtschaftskammer-Platz 1
3100 St. Pölten
02742 851-17501
berufsausbildung@wknoe.at

Vorarlberg

WIFI-Campus Trakt B
6850 Dornbirn
05522 305-155
lehrlinge@wkv.at

Oberösterreich

Wiener Straße 150
4021 Linz
05 90 909-2000
lehrvertrag@wkoee.at

Salzburg

Julius-Raab-Platz 2a
5027 Salzburg
0662 88 88
bildungspolitik@wks.at

Wien

Straße der Wiener Wirtschaft 1
1020 Wien
01 514 50-2010
lehrlingsstelle@wkw.at

Österreich

Wiedner Hauptstraße 63
1040 Wien
05 90 900
bp@wko.at